Mitteldeutschland Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

69. Jahrgang / Nr. 200 | Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle (S.), Große Brauhausstr. 16/17. Fernr. 27431. Tel.-Adr.: Saalezeitung. Im Falle höherer Gewalt (Betriebsstörung) besteht kein Anspruch auf Lieferung od. Rückvergütung | Halle (S.), Mittwoch, den 28. August 1935 | Monatlicher Bezugspreis 1,85 RM. und 0,25 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM. ohne Zustellgebühr. — Mitteldeutsche Illustrierte monatlich 20 Pf. — Anzeigenpreis nach Preisliste. | Einzelpreis 15 Pf.

Schlafkrankheit wütet in Japan

Bisher bereits 300 Todesopfer / Sogar Pferde gehen ein

Die Schlafkrankheit, die seit Tagen in verschiedenen Präfekturen Japans wütet, hat nach den Feststellungen des japanischen Innenministeriums bisher über 300 Todesopfer gefordert. 1040 Personen liegen, wie der „Lokal-Anzeiger" meldet, noch danieder. Da keinerlei Meldepflicht für Krankheitsfälle besteht, ist zu befürchten, daß die Zahl der von der Seuche Befallenen noch größer ist. Trotz aller Vorsichtsmaßnahmen durch die Sanitätskommandos, um das Uebergreifen der Krankheit auf Armee und Flotte zu verhindern, sind in der Garnisonstadt Nagoya bisher 30 Armeepferde an Schlafkrankheit eingegangen.

*

Das Auftreten der Schlafkrankheit in Japan bedeutet eine medizinische Sensation, denn bisher beschränkte sich diese gefürchtete Krankheit im allgemeinen auf Afrika, und hier waren auch lediglich Teilgebiete des westlichen und zentralen Afrika je zehn Breitengrade nördlich und südlich des Aequators davon betroffen. Die Schlafkrankheit wird hervorgerufen durch Parasiten, die durch den Stich einer Fliege (Glossina palpalis), vielleicht auch der Tsetsefliege (Gl. morsitans) übertragen werden. Diese gefährlichen Fliegen leben in feucht-schattigen Sumpfgebieten und stechen nur an sonnigen Tagen, jedoch das ganze Jahr über. Nach 2 bis 24 Tagen treten Kopfschmerzen bei dem Opfer auf, der Puls ist beschleunigt. Fieber, 1 bis 2 Tage dauernd, tritt alle drei bis vier Wochen ein, später in kürzeren Zeitabschnitten, und nach bereits einem Vierteljahr ist eine Gehirnhautentzündung nachweisbar. Es kommt zu Gehstörungen, Zittern der Gliedmaßen, der Zunge, später des ganzen Körpers. Die Kranken werden gleichgültig und schläfrig, können sich nicht mehr aufrecht halten, magern zum Skelett ab und sind „schlafsüchtig". Der Tod tritt infolge eitriger Hirnhautentzündung ein.

Um die Bekämpfung der Krankheit haben sich insbesondere deutsche Aerzte verdient gemacht. Zunächst muß hier der unlängst von der gesamten Kulturwelt gefeierte Name Robert Kochs genannt werden. Nach dem Kriege haben die Deutschen Fülleborn und Nord vom Institut für Tropenmedizin in Hamburg neue Vorstöße gegen die Krankheit gemacht. In dem von Bayer-Leverkusen hergestellten „Germanin" besitzen wir heute ein wirksames Heilmittel, das weite Gebiete, die sonst wegen der Schlafkrankheit unzugänglich geblieben wären, der Kolonisation gerettet hat.

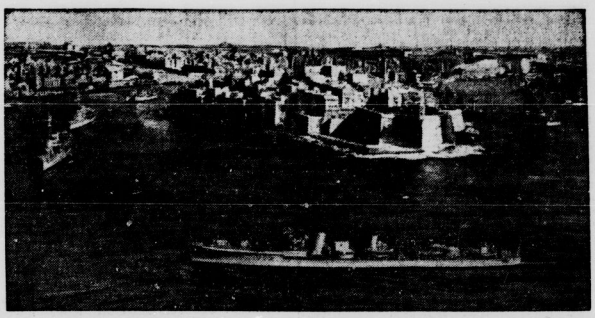
Explosion in einem Laboratorium

In dem chemischen Laboratorium eines Höchster Unternehmens ist ein Versuchsapparat auf bisher noch ungeklärte Weise explodiert. Durch die Splitterwirkung wurde der Laboratoriumsarbeiter Karl Müller aus Ruppertshain getötet und der Chemiker Dr. Wahlberg schwer verletzt. Zwei Arbeiter kamen mit leichten Verletzungen davon. Der infolge der Explosion entstandene Brand konnte gelöscht werden. Für die Hinterbliebenen des Verstorbenen und die Verletzten wird von der Werksleitung weitestgehend gesorgt.

General Hayaschi amtsmüde

Um die Entpolitisierung der Armee.

Die japanische Presse spricht von Rücktrittsabsichten des Kriegsminister Hayaschi nach Beendigung der Reorganisation der Armee und Sicherung des Nachtragshaushalts. „Tokio Asahi Schimbun" ist der Meinung, daß der Rücktritt auf Wunsch des Kaisers nur aufgeschoben sei, aber Hayaschi fühle sich nach wie vor für die Lockerung der Disziplin im Heere, die die Ermordung von General Nagata ermöglicht habe, verantwortlich. Die Regierung wolle den Minister halten. Die offiziellen Besprechungen über die Entpolitisierung des Heeres wurden am Dienstag beendet. Im Beisein der Führer von Armee und Marine forderte Kriegsminister Hayaschi vor den Vertretern von drei Millionen ehemaliger Soldaten die Ausschaltung der Politik aus der Armee und die Beseitigung fremder Lehren, wie die des Liberalismus oder Faschismus, die auf Japan nicht anwendbar seien und der kaiserlichen Verfassung widersprächen.



Malta, Englands Flottenstützpunkt im Mittelmeer. Scherl-Bild

Massendesertion italienischer Somalis?

Angeblich 12000 nach Abessinien geflohen / Italienisches Flugzeug abgeschossen

Nach einer unbestätigten britischen Agenturmeldung aus Addis Abeba sind 12000 im italienischen Sold stehende Somalis, die mit den modernsten Waffen ausgerüstet sind, desertiert. Sie sollen sich dem Kaiser von Abessinien zur Verfügung gestellt haben. — Nach einer ebenfalls unbestätigten Meldung aus Addis Abeba soll Montagabend ein italienisches Flugzeug, das angeblich abessinische Hoheitszeichen führte, auf abessinischem Gebiet von den Truppen des Kaisers abgeschossen worden sein.

*

In den Regierungskreisen Abessiniens herrscht allgemein die Auffassung, daß Italien sich um keinen Preis von einem Krieg zurückhalten lassen wird. Die Nachricht, daß der Kaiser den Verteidigungskrieg erklären wird, falls Italien mit einem Großangriff beginnen sollte, stammt aus zuverlässiger Quelle. Ebenso zuverlässig hört man, daß der Kaiser durch solche Maßnahmen eine Situation vermeiden will, wie sie seiner Zeit bei dem japanisch-mandschurischen Konflikt bestand. Der Kaiser will damit ein Verbleiben italienischer Vertreter in Abessinien für den Fall vermieden wissen, daß Italien ohne Kriegserklärung zum Kriege schreite.

Die Bank von Abessinien hat die Abgabe von Devisen auf unbestimmte Zeit eingestellt. Dieser Beschluß und die Tatsache, daß er in so kurzem Abstand auf das Dekret erfolgte, durch das die Ausfuhr von Maria-Theresia-Talern ins Ausland erheblich eingeschränkt wird, hat der abessinischen Hauptstadt das Gefühl der drohenden Kriegsgefahr ganz augenscheinlich vergrößert.

*

Die abessinische Regierung protestierte in Athen gegen die von der griechischen Regierung gegebene Durchflugserlaubnis für italienische Bombenflugzeuge. Die griechische Regierung antwortete, daß sie, solange der Krieg nicht erklärt sei, diese Erlaubnis nicht verweigern könne.

Die neue italienische Taktik

Andauernde Besprechungen in Paris.

Der Sonderberichterstatter der „Daily Mail" meldet aus Bozen, daß Mussolini ihm folgende Erklärung abgegeben habe:

„Nach dem Kabinettsrat am Mittwochnachmittag wird die italienische Regierung eine Erklärung veröffentlichen, in der sie ihre völlige Bereitschaft bekannt geben wird, alle Rechte des britischen Reiches zu achten und durch die sie jede Mutmaßung zerstören wird, daß Italien irgendwelche Pläne hat, die britischen Interessen nachteilig sein würden.

Zugleich meldet „Daily Mail", daß die italienische Regierung voraussichtlich in Genf den Antrag auf Ausschließung Abessiniens aus dem Völkerbund stellen wird. Der Abfassung dieses Antrages dient der für heute angesetzte italienische Ministerrat in Bozen.

Inzwischen finden andauernd wichtige Besprechungen in Paris statt. Laval hat den Pariser englischen und italienischen Botschafter zu sich gebeten. In einigen französischen Blättern wird erklärt, England werde sich „auf moralische Sanktionen" beschränken. Viel bemerkt wird, daß der italienische Luftmarschall Balbo noch immer Paris nicht verlassen hat. Auch in London finden andauernd Ministerbesprechungen statt. Die englische Regierung hat bei Laval angefragt, was der französische Vertreter im Völkerbund tun werde, wenn Italien die Ausschließung Abessiniens beantragen sollte.

Der Erzbischof von Canterburry und der Leiter des Verbandes der englischen Freikirchen erließen einen Aufruf zur Abhaltung von Gebeten im Zusammenhang mit der italienisch-abessinischen Krise.

Reichsdeutscher Einspruch in Wien

Gesandter v. Papen protestiert gegen Unwahrheiten und Verleumdungen

Namens der deutschen Reichsregierung hat der deutsche Gesandte in Wien, Herr v. Papen, bei der österreichischen Bundesregierung schärfsten Einspruch gegen Unwahrheiten und Verleumdungen sowie tendenziöse Darstellung der innerdeutschen Lage erhoben, die in Teilen der österreichischen Presse in letzter Zeit gegen das Reich und seine führenden Persönlichkeiten enthalten waren. Die sich daran anschließende Aussprache, in der auch vom österreichischen Minister des Aeußeren die analogen Beschwerden vorgebracht wurden, ergab Uebereinstimmung dahin, daß es ernstlich zu mißbilligen sei, wenn die Presse des einen oder anderen Landes sich Ausschreitungen oder Verleumdungen bei der Behandlung des anderen Landes, seiner Einrichtungen und Staatsmänner zuschulden kommen läßt und daß vielmehr dahin zu wirken sei, die Presse beider Länder der Herstellung normaler Beziehungen mehr als bisher nutzbar zu machen.

Bundesminister Fey verunglückt

Dienstagabend geriet auf der Straße Wien—Linz vor der Ortschaft Gabitz bei Wien der Kraftwagen des Bundesministers Major Fey ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum. Der Minister erlitt einen Nasenbeinbruch und Schnittwunden im Gesicht. Die übrigen Insassen des Kraftwagens wurden leicht verletzt. Der Lenker des Ministerautos war durch einen entgegenkommenden Kraftwagen geblendet worden.

Sterilisationsgesetzgebung

international als mustergültig anerkannt.

Von Dr. Wagner,
Reichsärzteführer.

Die Tatsache, daß auf dem internationalen Strafrechtskongreß zu Berlin mit großer Mehrheit der internationalen Teilnehmer die deutsche Sterilisationsgesetzgebung ohne Vorbehalt gutgeheißen wurde, veranlaßte uns, den Reichsärzteführer und Hauptamtsleiter im Hauptamt für Volksgesundheit, Dr. Wagner, München, hierzu zu befragen. Dieser erklärte auf die Frage: Was bedeutet die Niederlage der Gegner der deutschen Sterilisationsgesetzgebung auf dem internationalen Strafrechtskongreß für Deutschland?:

„Hierdurch wurde eindeutig die Hetzkampagne gewisser Kreise des In- und Auslandes gegen unsere Sterilisationsgesetzgebung als reiner Ausfluß böses Willens entlarvt. Ein internationales Forum bescheinigte uns, daß unsere Gesetzgebung zum Schutze von Rasse und Nation mustergültig ist! Dabei ist zu beachten daß die Teilnehmer des internationalen Strafrechtskongresses, die sich für die deutsche Sterilisationsgesetzgebung aussprachen, das keineswegs aus irgendwelchen freundlichen Erwägungen heraus taten, sondern lediglich, weil sich herausgestellt hat, daß diese unsere Gesetze, von völkischen Notwendigkeiten diktiert, jeder sachlichen Untersuchung standzuhalten vermögen."

Auf die Frage, ob diese Stellungnahme der Mehrheit der Teilnehmer des internationalen Strafkongresses vorauszusehen gewesen wäre, sagte Dr. Wagner:

„Selbstverständlich konnte man nicht voraussehen, daß die Mehrheit der Teilnehmer des Kongresses zu einer solchen Stellungnahme gelangen würden. Man mußte nicht nur die Vielheit der vertretenen Staaten in Rechnung stellen, sondern auch die Tatsache, daß ein großer Teil der Strafrechtler aus aller Welt, die sich hier in Berlin trafen, jahrelang dem Trommelfeuer gewissenlosester Hetze gegen das neue Deutschland und seine Gesetze ausgesetzt waren. Deswegen aber ist die nun gefallene Entscheidung doppelt hoch zu bewerten, und wenn sie einerseits zeigt, daß das Verständnis Verantwortungsbewußter füreinander immer vorhanden ist, so bedeutet sie anerseits eine Schlappe für diejenigen, die der Verständigung und dem Wohle der Völker entgegenarbeiten."

Unser Mitarbeiter hat dann um Beantwortung der Frage: „Ist zu erwarten, daß durch diese internationale Anerkennung der deutschen Sterilisationsgesetzgebung auch der Widerstand klerikaler Kreise zumindest abschwächen wird?"

Dr. Wagner erklärte dazu: „Wir wagen nicht zu behaupten, daß diese klare Entscheidung der Teilnehmer des internationalen Strafrechtskongresses entscheidenden Einfluß auf die zukünftige Haltung der klerikalen Gegner unserer Sterilisationsgesetzgebung haben wird. Dazu liegen die Argumente dieser Leute zu weit ab von allem wirklich menschlichen und damit völkischen Denken. Aber immerhin ist ihnen hier wiederum Wind aus den Segeln genommen worden, und es ist ihnen in Zukunft unmöglich ge-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193508280/fragment/page=0001

macht, sich bei ihrer unsachlichen Kritik auf das Ausland zu berufen."

Zu der Frage, ob an eine Erweiterung unserer Sterilisations(Kastrations)gesetze gedacht sei, vor allem auch im Rahmen der Neuordnung des deutschen Strafrechtes, sagte der Reichsärzteführer:

„Diese Frage steht in keinem Zusammenhange mit der Stellungnahme des internationalen Strafrechtskongresses, da wir uns bei Entschlüssen, die das Wohl der Nation angehen, von keinem fremden „Ja" oder „Nein" beeinflussen lassen. Das aber steht fest, daß im neuen deutschen Strafrecht die Fragen des Schutzes des Erbgesunden ganz besondere Beachtung erfahren werden."

Zum Schluß erklärte Dr. Wagner unserem Mitarbeiter: „Man kann ohne weiteres behaupten, daß Deutschland, durch die internationale Anerkennung aus berufenem Munde, die ihm in bezug auf seine Gesetze zum Schutze der gesunden Fort- und Höherentwicklung der Nation zuteil wurde, auch bestätigt erhielt, daß es sich um die Förderung des allgemeinen menschlichen Fortschrittes, der ja in der Gesundheit der Glieder der Nation begründet liegt, verdient gemacht hat. Das dürfte ein kalter Strahl für diejenigen sein, die immer noch mit blutigen Greuelmärchen hausieren gehen und zu behaupten wagen, wir wollten an die Stelle der Menschlichkeit die Barbarei setzen." NSK.

Grundlagen deutscher Bevölkerungspolitik

Reichsminister Dr. Frick eröffnete den Kongreß für Bevölkerungswissenschaft

In der Berliner Universität wurde gestern der Internationale Kongreß für Bevölkerungswissenschaft feierlich eröffnet.

Minister Dr. Frick hielt die Eröffnungsrede. Er ging davon aus, daß das Bild, das die Bevölkerungsbewegung zeigt, gerade für die Kulturnationen wenig erfreulich ist. Die Sterblichkeitsziffern sind vielfach bis an die Grenze des überhaupt möglichen Mindestmaßes herangerückt, aber die wichtigeren Geburtenziffern haben sich so vermindert, daß viele Staaten sich ernsthaft fragen müssen, ob sie ihren Bevölkerungsbestand überhaupt noch halten können."

Um so bedeutungsvoller wird die Bevölkerungswissenschaft, die jahrzehntelang vernachlässigt worden ist. Die Bevölkerungspolitik ist nicht „auch ein Zweig" der Politik, sondern sie entscheidet im Endurteil darüber, ob ein Gesetz gut oder schlecht ist. Es ist das Verdienst des Nationalsozialismus, uns zum organischen Denken zurückgeführt zu haben. Deutschland hat deshalb gerade auf bevölkerungspolitischen Gebiet die größte Aktivität entwickelt.

Alle Maßnahmen von bevölkerungspolitischer Bedeutung, wie die Sicherung des Reichsnährstandes, der Ausbau des deutschen Handwerks, das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit, der Arbeitsdienst, sollen die Volkseinheit schaffen, die die Voraussetzung für eine einheitliche Bevölkerungspolitik ist.

Der Minister drückte über die gegenwärtige Zusammensetzung und Entwicklung unseres Volkes seine Besorgnis aus. Wir — so sagte er — befinden uns in absehbarer Zeit an einem Wendepunkt der Statistik. In Kürze muß die Sterbeziffer vieler zivilisierter Völker, auch des unsrigen, steil emporschnellen, um dann die Geburtenziffer einzuholen und wesentlich zu übersteigen. So erfreulich der Geburtenanstieg in Deutschland vom Jahre 1934 auch ist, und so sehr wir daraus auch schließen dürfen, daß unsere Maßnahmen Erfolg gehabt haben, so wissen wir doch, daß die Zunahme der Geburten im Jahre 1934 um 224 000, also um 23,4 v. H., auf besonders günstige Umstände zurückzuführen und trotzdem zur Erhaltung des Volksbestandes nicht ausreichend war.

Minister Dr. Frick ging dann auf die Maßnahmen ein, die im neuen Deutschland getroffen worden sind, um allen diesen Gefahren zu steuern. Dazu gehört die Begünstigung der Familiengründung durch die Ehestandsdarlehen, gehört die Wiederherstellung des Sinns der Ehe und Familie als tatsächlicher Lebensgemeinschaft. Um die fortdauernde Vermehrung erbkranken Nachwuchses zu verhüten, wurde das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses geschaffen. Die Hauptsache aber ist, daß das Volk wieder seßhaft wird und daß, solange dies nicht allgemein erreicht werden kann, der erbgesunden Familie ihr Auskommen gesichert und ein Lastenausgleich für sie herbeigeführt werden muß. Dem dient das Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit und die Berücksichtigung des Familienstandes bei den Steuergesetzen. Auch das Leben des ungeborenen Kindes darf nicht aus wirtschaftlichen Gründen zerstört werden. Deshalb ist die Schwangerschaftsunterbrechung aus gesundheitlichen Gründen von der Begutachtung durch eine Aerztekommission abhängig gemacht worden. Das Sterilisierungsgesetz kennzeichnete Minister Dr. Frick lediglich als eine Notmaßnahme, die zunächst einmal die akute Gefahr bannen soll.

Die Grundlage der Erb- und Rassenpflege im Deutschen Volke wird vielmehr in einer sorgfältigen Eheberatung gesucht werden müssen. Die Vorarbeiten auf diesem Gebiete sind soweit gediehen, daß von den neu erstandenen staatlichen Gesundheitsämtern die freiwillige Eheberatung bereits ausgeübt und eine gesetzliche Regelung dieser Frage folgen wird. Die Eheberatung ermöglicht es aber nicht nur, die Erbkrankheiten zu bekämpfen, sondern sie setzt uns auch in die Lage, den hochwertig Erbgesunden in mancher Hinsicht zu bevorzugen.

Reichsminister Dr. Frick betonte abschließend: das deutsche Volk wolle nichts anderes als seinen Bestand im Rahmen der anderen Völker behaupten und seinen Teil zur Weiterentwicklung menschlicher Kultur und Gesittung leisten. Auch dieser Kongreß möge ein wertvoller Baustein zum Friedens- und Aufbauwerk unseres Führers Adolf Hitler sein!

Schulkinder unter einstürzender Mauer

Furchtbares Unglück im Südosten Londons.

Von entsetzlichen Folgen war ein Verkehrsunfall begleitet, der sich bei einer Schule im Südosten Londons zugetragen hat. Dort streifte ein Lastkraftwagen die Mauer des Schulhofes, hinter der sich eine große Anzahl von Kindern mit ihren Angehörigen befanden. Die Mauern stürzten zusammen und begruben mehrere Kinder und Erwachsene. Nach den bisherigen Feststellungen wurden drei Kinder, darunter ein im Kinderwagen liegendes, getötet, und sechs Schulkinder und Erwachsene mehr oder weniger schwer verletzt. Während des Rettungswerkes brach unter den Schülern und Schülerinnen, von denen die meisten weniger als 10 Jahre alt waren, eine Panik aus.

Ausweisung eines Rumänen.

Der rumänische Staatsangehörige Jancu Schitzes ist aus dem Reichsgebiet ausgewiesen worden.

Zu wenig deutsche Kohlen für die Schweiz

Deshalb werden in der nächsten Zeit keine Reiseschecks mehr ausgestellt

Der schweizerische Bundesrat hat die deutschen Behörden ersucht, mit sofortiger Wirkung nunmehr die Ausgabe von Reiseschecks für den Touristenverkehr nach der Schweiz einzustellen.

Um aufgetretene Mißverständnisse zu beseitigen, wird ausdrücklich darauf verwiesen, daß bereits ausgestellte Reiseschecks selbstverständlich von der Neuordnung nicht berührt und von den Schweizer Banken anstandslos eingelöst werden, auch dann, wenn die betreffenden Reiseschecks erst in einiger Zeit zu einer Reise nach der Schweiz Verwendung finden. Wer nach dem Tessin oder einem Kurort des Genfer Sees reisen will, könne dies ohne weiteres tun und erhalte an Stelle der Reisechecks Reisegutscheine, die in dem Hotel, in dem der deutsche Gast abzusteigen wünsche, an Zahlungsstelle angenommen werden. An der Höhe der von Deutschland für den einzelnen Feriengast freistehenden Beträge, also 700 Mark im ersten Monat und je weitere 500 Mark für die beiden weiteren Monate, wird nicht gerüttelt, ebenso nicht an der Verknüpfung des Reiseverkehrsabkommens mit den Kohlenbezügen aus Deutschland und auch nicht an der Verteilungsart.

Wir erfahren hierzu von unterrichteter Seite: In dem deutsch-schweizerischen Reiseverkehrsabkommen war vereinbart worden, daß der deutsche Reiseverkehr nach der Schweiz aus den deutschen Kohlenlieferungen finanziert werden soll. Soweit diese vorübergehend zur Bestreitung der Kosten des Reiseverkehrs nicht ausreichen, sollte der schweizerische Bundesrat Maßnahmen zur Vermeidung irgendwelcher Verzögerung bei den Auszahlungen an die deutschen Reisenden treffen. Auf Grund dieser Bestimmung sind schweizerische Banken in Vorlage getreten. Der Reiseverkehr nach der Schweiz hat infolge dieser Vereinbarung im laufenden Jahr stark zugenommen. Andererseits hat die Schweiz aber zu wenig Kohlen bezogen, um den verstärkten Reiseverkehr auszugleichen. Infolgedessen haben die schweizerischen Vorschüsse einen erheblichen Betrag erreicht. Der schweizerische Bundesrat hat nunmehr beschlossen, die vereinbarte Regelung nicht mehr einzuhalten. Er hat der deutschen Regierung mitteilen lassen, daß nach dem 26. August in Deutschland ausgestellte Reisezahlungsmittel in der Schweiz nicht mehr eingelöst werden. Um den deutschen Reisenden nach der Schweiz Unannehmlichkeiten zu ersparen, sind daher die deutschen Reisebüros angewiesen worden, Reisezahlungsmittel bis auf weiteres nicht mehr auszustellen.

Reisegutscheine, die nur für bestimmte Hotels und für bestimmte Gegenden in der Schweiz gelten sollen, sind in dem Reiseverkehrsabkommen nicht vorgesehen und werden daher von den deutschen Reisebüros auch nicht ausgegeben werden.

Griechische Korinthenpflanzer rebellieren

Schwere Schießereien auf dem Peloponnes / Tote und Verwundete

Unter den griechischen Korinthenpflanzern ist infolge der Weigerung der Regierung, höhere Mindestpreise für ihre Erzeugnisse festzusetzen, große Erbitterung entstanden, die in verschiedenen Bezirken des Peloponnes zu blutigen Zusammenstößen mit der Polizei geführt hat. Eine Division des Heeres sowie ein Torpedobootzerstörer wurden in das Unruhengebiet entsandt.

Die Korinthenpflanzer zogen in großen Massen vor die Regierungsgebäude und verlangten gebieterisch Erfüllung ihrer Forderungen. Bei dem Versuch der Polizei, die Demonstranten zu zerstreuen, griffen diese die Beamten mit Spaten und anderen Waffen an. In der Hafenstadt Pylos (Navarino) versuchten die aufständischen Pflanzer, das Telegraphenamt in die Luft zu sprengen. Die Polizei sah sich gezwungen, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Ein Toter und fünf Verwundete blieben auf dem Platze. Im Bezirk Messenia ist die Lage so ernst, daß die Regierung den Ausnahmezustand verhängt hat.

Nach weiteren Meldungen haben sich die Unruhen weiter ausgebreitet. In Gargaliani setzten die erregten Korinthenpflanzer die Staatsbehörden ab und verbrannten die Vorräte der Korinthenorganisation. Ebenso bedrohen in Kyparissia zusammengerottete Bauern die Ordnung. Das Militär ist außerstande, einzugreifen. In Pylos, wo die Büros der Organisation eingeäschert wurden, haben die Bauern die Polizei entwaffnet. Außerdem versuchten sie, die Filiale der Nationalbank zu stürmen, wurden aber von den eingesetzten Truppen daran gehindert. Nachdem etwa 1000 Schüsse gewechselt waren, konnten die Bauern schließlich zerstreut werden. In Kalamata sind die Arbeiter in den Generalstreik getreten.

Von Kommunisten angezettelt

Der Aufstand unter den Korinthenbauern ist, wie festgestellt werden konnte, von Kommunisten angezettelt worden. In Messenien konnte die Ruhe wieder hergestellt werden. Nur in Kyparissia drohen noch etwa 1000 bewaffnete Korinthenbauern unter kommunistischer Führung mit Widerstand. In Gargalianos konnten die Behörden wieder eingesetzt werden.

*

Wie „United Preß" erfährt, hat Tsaldaris beschlossen, das Parlament Ende September einzuberufen, um die Volksabstimmung über die Staatsform auf unbestimmte Zeit zu vertagen.

Amnestie nur außerhalb des Dienststrafrechts

In einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichtes wird zum Ausdruck gebracht, daß die Amnestie vom August 1934, die sich auf kriminelle Straftaten beschränkte, nur durch einen besonderen Akt der Staatsgewalt auf Dienstverfehlungen hätte erstreckt werden können. Dies sei aber nicht geschehen.

Das größte Schöpfwerk Deutschlands.

Am Dienstag wurde das größte Schöpfwerk Deutschlands, das Schöpfwerk „Moormerland" zwischen Leer und Emden, durch Oberpräsident Stabschef Lutze seiner Bestimmung übergeben.

Paläontologen tagen in Halle

Im Mittelpunkt die Geiseltalfunde.

Das Geologisch-Palaeontologische Institut der Martin-Luther-Universität Halle steht vom Sonntag, dem 8., bis Donnerstag, dem 12. September, im Zeichen der diesjährigen Jahresversammlung der Palaeontologischen Gesellschaft, zu der sich eine große Anzahl hervorragender Gelehrter in Halle einfinden werden. Vorträge und Besichtigungen bilden den Inhalt der Tagung, die durch ihr Zustandekommen in Halle, der den berühmten Geiseltalgrabungen am nächsten gelegenen Großstadt, eine Auszeichnung für die hier forschenden Wissenschaftler und ihr Institut bedeutet. Redner wie Weigelt, Voigt, Herre, Röpke, Raupach, Köck, Beyn aus Halle werden sich mit Einzelfragen der palaeontologischen Forschung beschäftigen. Dazu treten Ausführungen von auswärtigen Mitgliedern wie Hund, Gera; Beurlen, Kiel; Klinghard, Berlin; Müller-Stoll, Jena; Weiler, Worms. Die wissenschaftliche Vortragsreihe wird mit einem volkstümlichen Vortrag über „Eiszeitjäger im Rheinland" von Schmidtgen, Mainz, abgeschlossen. Sammlungsbesichtigungen und Ausflüge in die hallische Umgebung und ins Geiseltal vervollständigen das Programm.

Medizinertagung in Halle

Prof. Brugsch, v. Stockert, Graf Haller sprechen

Der 4. Zwischenstaatliche Kongreß zur Förderung medizinischer Synthese und ärztlicher Weltanschauung findet vom 12. bis 14. September 1935 in Halle statt. Die Leitung liegt in Händen für Deutschland: Prof. Brugsch (Halle), Prof. Bürgers (Königsberg), Prof. Gruber (Göttingen), Prof. Nürnberger (Halle); für Estland: Prof. Masing (Dorpat); für Lettland: Prof. Sihle (Riga), Prof. Adelheim (Riga), Prof. Fehrmann (Riga); für Oesterreich: Prof. Breitner (Innsbruck); für Tschechoslowakei: Prof. Tschermak-Seysenegg (Prag), Prof. Zörkendörfer (Marienbad); für die Schweiz: Prof. Wolff (Basel). Nach dem vorläufigen Programm werden eine Reihe hervorragender Gelehrten das Wort ergreifen, so Professor Diepgen (Berlin): Weltanschaulich bedingte Wandlungen in der Medizin. Prof. Jordan (Utrecht): Das Problem der Ganzheit in der Biologie. Prof. v. Stockert (Halle): Psychopathologie und Weltanschauung. Graf Haller v. Hallerstein (Halle): Die Anatomie der Tiefen- und Oberflächenperson.

„Das Heim des schaffenden Menschen"

Eine Ausstellung in Halle.

In Halle wird im Oktober eine Ausstellung „Das Heim des schaffenden Menschen" eröffnet werden. Sie wird von der Gaudienststelle der NS-Kulturgemeinde im Gau Halle-Merseburg gemeinsam mit dem Gaukulturamt vorbereitet. In den „Führerblättern der NSDAP, Gau Halle-Merseburg", schreibt dazu der Gaukulturwart Dr. Grahmann, daß die neue Ausstellung den Wohnstil zeigen soll, der unserem sparsamen, einfachen und männlich-harten Zeitalter entspreche. Von Kitsch und Schund befreit sollten sich hier praktische Forderungen, künstlerische Schönheit und deutscher Sinn für Behaglichkeit und Häuslichkeit zu einer organischen Einheit verbinden. Eine besondere Abteilung der Ausstellung soll dem heimischen Siedlungswerk gewidmet werden und das Mustergültige nationalsozialistischen Siedlungswesens aufzeigen. Jeder, der im Besitz eigener photographischer Aufnahmen von mustergültigen Siedlungsanlagen unseres Gaugebietes und von einzelnen Siedlungshäusern ist, kann sich an dieser Ausstellung beteiligen und solche Aufnahmen zur unverbindlichen Prüfung einsenden. Auch charakteristische Aufnahmen von geschmacklosen Siedlungen der Systemzeit sind willkommen. Die Einsendungen sind bis spätestens 5. Oktober an die Gaudienststelle der NS-Kulturgemeinde, Halle, Barfüßer Straße 7, zu richten.

Professor Schultze-Naumburg

zur Rückgabe eines Bauauftrages veranlaßt.

Die „Fränkische Tageszeitung" meldet: „Der von der Stadtverwaltung Nürnberg mit der auf Wunsch des Führers durchgeführten Umgestaltung des Opernhauses betraut gewesene Prof. Schultze-Naumburg ist vor einiger Zeit von Oberbürgermeister Liebel veranlaßt worden, diesen Auftrag zurückzugeben. Im Einverständnis mit dem Führer ist die Fertigstellung des Opernhausumbaues dem Beigeordneten und Stadtbaurat Brugmann übertragen worden, der hierbei auf Veranlassung des Führers von Frau Prof. Troost und Professor Gall, München, maßgebend beraten wird."

Prof. Bieder Direktor der Staatlichen Akademie für Kirchen- und Schulmusik. Professor Dr. Eugen Bieder, der bisherige Leiter der Staatlichen Akademie für Kirchen- und Schulmusik, wurde vom Führer und Reichskanzler zum Direktor der gleichen Anstalt ernannt. Professor Bieder ist seit zwei Jahren Sachberater für Musikerziehungsfragen im Preußischen Ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung.

Paul Hindemith in der Türkei. Nachdem der deutsche Komponist Paul Hindemith auf Einladung der türkischen Regierung schon im Frühjahr längere Zeit in Ankara zugebracht hat, um die dortigen Kulturstellen beim Aufbau des Musikwesens zu beraten, hat ihn das türkische Kultusministerium jetzt aufs neue berufen.

„Atatürk-Universität" in Ankara. Das Türkische Unterrichtsministerium hat die Gründung einer Universität in Ankara beschloßen, die nach dem Befreier der Türkei, dem Staatspräsidenten Atatürk, den Namen „Atatürk-Universität" erhalten wird.

Uraufführung von Hans Pfitzners Violoncello-Konzert. Die Uraufführung des neuen Viollonecello-Konzertes von Hans Pfitzner findet am 27. September in Hamburg unter Wilhelm Furtwängler mit dem Berliner Philharmonischen Orchester statt. Solist ist Caspar Cassado, dem das Werk gewidmet ist. Die Erstaufführung in Berlin ist in einem Sonderkonzert der Philharmonie auf den 13. November festgesetzt, das der Komponist selbst dirigieren wird.

Theater der Bayerischen Ostmark. Dem Stadttheater Regensburg ist „in Würdigung seiner kulturellen Aufgabe und Bedeutung für die Bayerische Ostmark" vom Reichspropagandaminister die Bezeichnung „Theater der Bayerischen Ostmark" verliehen worden.

Victor de Kowa am Berliner Staatstheater. Victor de Kowa wurde als erster jugendlicher Bonvivant an das Staatstheater Berlin verpflichtet.

Die Preisträger des Mittenwalder Geigenkompositions-Preisausschreibens. Bei dem Preisausschreiben für die beste Geigenkomposition, das die Gemeinde Mittenwald anläßlich ihres 250jährigen Geigenbaujubiläums veranstaltet hatte, wurden ausgezeichnet: Robert Pomfret (Hamburg), Hermann Lilge (Warnemünde), Dr. Hermann Mylius (Koblenz), Richard Kursch (Königsberg).

Familienkundliche Tagung. Die Ostfälische Familienkundliche Kommission, die sich um die Pflege der genealogischen Forschung seit langem große Verdienste erworben hat, will ihre diesjährige Tagung im September in Braunschweig abhalten. Die Tagung des vorigen Jahres hat in Göttingen stattgefunden.

Buchdruckertagung in Heidelberg. Am 31. August und 1. September findet in Heidelberg die große Jahrestagung des Deutschen Buchdrucker-Vereins statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193508280/fragment/page=0002

Verlegung der Komintern-Zentrale?

Moskau erwägt Tarnung an anderer Stelle / Die Proteste und ihr Echo

Nach einer Meldung aus Moskau wird in Komintern-Kreisen erwogen, die Zentrale der kommunistischen Internationale zum Schein in ein anderes Land zu verlegen. Die Leitung würde aber tatsächlich in Moskau bleiben. Nur würden die Beschlüsse aller Kominternorgane Namen und Datum eines ausländischen Ortes tragen. In erster Linie soll dabei an Paris gedacht werden.

Wie übrigens erst jetzt bekannt wird, hat vor einigen Tagen auch der britische Botschafter in Moskau mündliche Vorstellungen gegen die Machenschaften der kommunistischen Internationale erhoben. Die Sowjetregierung hat jedoch den Protest zurückgewiesen, und es wieder so darzustellen versucht, als ob sie mit der kommunistischen Internationale „als einer Privatorganisation" nichts zu tun habe. Außer dem amerikanischen Protest liegen auch solche aus Italien und Lettland vor. Die kommunistische Presse hüllt sich darüber in Schweigen. Da aber die amerikanische Protestnote von der Moskauer Botschaft allen diplomatischen Missionen zugesandt wurde, ist die Tatsache bereits in allen dortigen Ausländerkreisen bekannt geworden. In Vertretung von Litwinow leitet übrigens der frühere sowjetrussische Botschafter in Deutschland, Krestinski, zur Zeit das Außenkommissariat.

Krestinski hat nun dem amerikanischen Botschafter eine Antwort zugeleitet, in der er so tut, als ob die Sowjetunion „allen ihren Verpflichtungen nachgekommen sei". Auch hier wird wieder unterstrichen, daß die Regierung der Sowjetunion „keinerlei Verpflichtungen in Bezug auf die kommunistische Internationale auf sich nehmen könne und auch nicht auf sich genommen habe". Die Regierung der Sowjetunion behauptet dann weiter, streng auf dem Standpunkt gegenseitiger Nichteinmischung in innere Angelegenheiten eines anderen Staates zu stehen (!). Nach Lage der Dinge weiß man jedoch, wie derartige sowjetrussische Erklärungen zu bewerten sind. In amerikanischen Kreisen ist man über Form und Inhalt dieser Antwort sehr empört.

Kommunistischer Jugendfunktionär

zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Der Volksgerichtshof verurteilte einen maßgebenden Funktionär des kommunistischen Jugendverbandes, den 28 Jahre alten tschechoslowakischen Staatsangehörigen Ernst Wabra, wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens unter Anwendung der neuen strafverschärfenden Bestimmungen zu 15 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Der Reichsanwalt hatte gegen den Angeklagten sogar lebenslänglich Zuchthaus beantragte. Mit diesem Urteil machte der Volksgerichtshof einen äußerst gefährlichen kommunistischen Funktionär unschädlich, der, obwohl er nicht Deutscher ist, es immer wieder verstanden hatte, sich in Deutschland aufzuhalten, um hier im Auftrage der kommunistischen Internationale seine hochverräterische Tätigkeit zu entfalten.

Selbstauflösung evangel. Beamtenverbände

Entsprechende Mitteilung an Dr. Frick / Antwort des Reichsinnenministers

In einer Mitteilung der „Nationalsozialistischen Partei-Korrespondenz" heißt es: Der Reichsobmann des Verbandes Deutscher Evangelischer Beamtenvereine, Lic. v. d. Heydt, hat dem Reichsinnenminister die Selbstauflösung des Verbandes und der angeschlossenen Vereine gemeldet. Der Begründung entnehmen wir folgende Sätze: „Mit dem Tage der Machtergreifung war unsere politische Aufgabe beendet. Es blieb uns die Hauptaufgabe, den evangelischen Glauben unter unseren Mitgliedern zu pflegen und dadurch an dem sittlichen Wiederaufbau unseres Standes mitzuwirken. Für diese rein religiöse Aufgabe, die eine Funktion der Kirche an den evangelischen Beamten darstellt, bedarf es nicht mehr einer besonderen evangelischen Beamtenorganisation. Eine solche ist vielmehr notwendigen Mißdeutungen ausgesetzt. Schon der Verdacht politischer Zielsetzung, der bei einigen Volksgenossen aufkommen könnte, ist uns unerträglich. Es gehört ja gerade zur protestantischen Staatsauffassung, daß der Staat Gottes Ordnung ist, daß der evangelische Beamte um seines Glaubens willen und um eines Eides willen zu rückhaltloser Treue zu Staat und Führer verpflichtet ist."

Reichsminister Dr. Frick hat an den Reichsobmann v. d. Heydt folgendes Antwortschreiben gerichtet: „Ihre Mitteilung, daß Sie als Reichsobmann des Verbandes Deutscher Evangelischer Beamtenvereine die Selbstauflösung dieser Vereine veranlaßt haben, habe ich mit Dank entgegengenommen. Ich begrüße Ihre Feststellung, daß es für die religiöse Betreuung der Beamten — die nicht geschmälert werden soll — besonderer konfessioneller Beamtenvereinigungen nicht bedarf. Es ist mir bekannt, daß die evangelischen Beamtenvereine unter der das Beamtentum zersetzenden Herrschaft des vergangenen Systems wertvolle Arbeit vor allem in berufsethischer Hinsicht und nach der Machtübernahme dem nationalsozialistischen Staate treue Gefolgschaft geleistet haben. Einen Beweis dieser Gefolgschaftstreue sehe ich auch in dem nunmehr gefaßten Entschluß der Selbstauflösung, der aus der Einsicht erwachsen ist, daß eine organisatorische Scheidung der Beamten nach Konfessionen im nationalsozialistischen Staate nicht mehr am Platze ist."

Gesühnte Kameradenbeleidigung

Eine Strafkammerverhandlung in Bochum.

In Bochum wurde von der Großen Strafkammer des Landgerichts der Bergrat a. D. Drießen aus Recklinghausen wegen öffentlicher Beleidigung des Ministerpräsidenten Göring zu fünf Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Schutzhaft verurteilt. Der Verurteilte hatte am 29. März in einem Lokal beleidigende Aeußerungen über den Ministerpräsidenten Göring getan und war am 2. April in Schutzhaft genommen worden.

Die „Westfälische Landeszeitung" berichtet hierzu, daß der Angeklagte früher Fliegeroffizier gewesen sei und im Kriege einer Nachbarstaffel des Ministerpräsidenten Göring angehört habe, woher auch seine Bekanntschaft mit dem damaligen Fliegerleutnant Göring herrühre. An dem fraglichen Abend sei er stark angetrunken gewesen. Zufällig habe sich ein Kriminalbeamter in der Wirtschaft befunden, der sich etwas eingehender mit Drießen beschäftigt habe. Der Beamte habe sich im entscheidenden Augenblick zu erkennen gegeben und Drießen vorläufig festgenommen. Drießen habe dann einige Monate im Konzentrationslager zugebracht. In der Verhandlung seien dann zu der Aussage dieses Kriminalbeamten noch die Bekundungen weiterer Zeugen hinzugekommen, die auf Veranlassung des Kriminalbeamten das Gespräch an dem Abend mitangehört hätten. Der Angeklagte selbst habe sich der Einzelheiten des Abends nicht mehr entsinnen wollen.

Autobus prallt gegen Baum

Schweres Unglück bei Ingolstadt.

Am Montagabend befand sich auf der Straße Donauwörth—Neuburg der Autobusbesitzer Eberle aus Oberndorf mit achtzehn Insassen auf der Heimfahrt von Ingolstadt. Etwa 500 Meter außerhalb der Ortschaft Straßmoß bog ein Motorradfahrer, der kurz vor dem Autobus fuhr, plötzlich nach links ab. Eberle riß das Steuer nach links. Der Wagen prallte gegen einen Baum. Die Insassen wurden auf die Straße geschleudert oder zwischen den Trümmern des Autobusses eingeklemmt. Zwei Insassen wurden getötet, sieben weitere mußten mit schweren Verletzungen in die Krankenhäuser eingeliefert werden.

Rettungsaktion ins ewige Eis

Expedition eingefroren / Dänischer Flieger nach Grönland unterwegs

Eines der größten Flugzeuge der dänischen Luftwaffe ist von Kopenhagen nach Ostgrönland gestartet, um der in Lebensgefahr schwebenden vierköpfigen Besatzung eines Motorbootes in der Nähe von Kap Berlin Hilfe zu bringen. Bei den vier in Not befindlichen Männern handelt es sich um einen Telegraphisten, einen Filmphotographen und um zwei Pelztierjäger.

Die letzten Berichte deuten darauf hin, daß sich ihre Lage immer mehr zuspitzt. Die Expedition startete vor einiger Zeit in einem offenen Motorboot vom Hochstädter Vorland, um noch vor Einsetzen des grönländischen Winters ein paar hundert Kilometer südlich von Eskimo-Naes vorzudringen. Beim Kap Berlin stießen sie jedoch auf so starke Eisbildung, daß die Weiterfahrt unmöglich war. Gleich nach dem Eintreffen der ersten Notrufe haben sich die dänischen Behörden mit allen in der Nähe befindlichen Schiffen in Verbindung gesetzt. Es stellte sich heraus, daß nur der kleine norwegische Fischereidampfer „Buskoe" für die Hilfeleistung in Frage kommen konnte. Der Kapitän des Schiffes meldete jedoch, daß sein Schiff auf dem Wege zu den Pelztierjägern auf undurchdringliches Eis gestoßen sei und zur Zeit nicht weiterkommen könne.

Das Rettungsflugzeug ist inzwischen auf den Far-Oern eingetroffen. Der Weiterflug erfolgt heute. Die Eisverhältnisse an der Ostküste Grönlands haben sich gebessert, so daß die Hilfeleistung des Flugzeuges vielleicht überflüssig wird. Nach einer Mitteilung von Bord des Dampfers „Goodthebt" ist der Dampfer, der 80 Seemeilen südlich von Scoresbysund im Eis eingeschlossen war, wieder freigekommen. Das an Bord des Dampfers befindliche Wasserflugzeug soll nunmehr nach Cap Berlin starten, wo sich die vier Pelztierjäger befinden.

Reichspostflagge an Flugzeugen.

Im Einvernehmen mit dem Reichspostminister hat der Reichsminister der Luftfahrt angeordnet, daß die Flugzeuge der Deutschen Lufthansa, die auf Reichspoststrecken eingesetzt werden, die Reichspostflagge zu führen haben und zwar seitlich auf dem Rumpf der Maschine.

Seit Mittwoch hilflos in der Eiger-Nordwand

Rettungsversuche für deutsche Alpinisten / Ein Flugzeug startbereit

In Grindelwald ist man um das Schicksal zweier Münchener Alpinisten Max Sedlmayr und Karl Mehringer sehr besorgt, die am Mittwoch zur Bezwingung der Nordwand des Eiger aufgestiegen waren. Die schweren Regenfälle, die seit Sonnabend über das ganze Berner Oberland niedergingen, verhindern jede Beobachtung. Da in den oberen Lagen des Eiger Schneefälle einsetzten und die gigantische Wand zur Zeit voller Sturzbäche ist, so hegt man die ernstesten Befürchtungen, ob es den beiden Alpinisten überhaupt noch möglich sein wird, lebend aus der Wand herauszukommen. Lawinengefahr und Steinschlag machen jedes weitere Vorrücken oder Absteigen je länger es dauert um so unmöglicher.

Die Rettungsstation Grindelwald hat bereits eine Hilfsaktion vorbereitet, doch wird die Entscheidung, ob eine solche möglich ist, erst getroffen werden können, wenn das Wetter sich gebessert hat. Am Dienstagmorgen waren die Witterungsverhältnisse noch ziemlich unverändert. Ein Flugzeug des schweizerischen Militärflugplatzes Thun steht zur Verfügung, um, sobald die Beobachtungen möglich sind, die Wand anzufliegen und einen genauen Standort der Münchener Touristen zu ermitteln.

Eigentum und Verlag der Mitteldeutschen Verlags-Aktien-Gesellschaft Otto Hendel-Druckerei, Halle (S.).
Hauptschriftleiter: Dr Harald Oldag
Stellvertreter: Fred M. Franke (z. Z. verreist).
Schriftleiter für Politik und Kulturpolitik und die Wehrbeilage: Dr. Harald Oldag; für Städtisches in Vertretung: Lieselotte Eckertz; für Heimatteil i. V.: Ehrhard Evers; für Kunst und Wissenschaft und die Beilagen „Tonfilm und Funk", „Schrifttum der Zeit": Ehrhard Evers; für Arbeit und Wirtschaft und Arbeitsdienstbeilage i. V.: Dr. Gerhard Stabenow; für Sport und die Beilage „Kraftwagen und Kraftrad": Dr. Gerhard Stabenow; für die Frauenzeitung und die Beilagen „Hier spricht deutsche Jugend", „Mädel in der Zeit", „Lesestunde für Kinder": Lieselotte Eckertz. Anzeigenleiter: Helmut Loeff, z. Zt. verreist. In Vertretung: Heinz Makowsky. Sämtlich in Halle (Saale). DA VII/1935: Ausgabe Saale-Zeitung 24 382, davon 918 mit Beilage Weißenfelser Nachrichten, Merseburger Tageblatt Merseburg 3948, Weimar Ztg. Weimar 3784, Mitteld. Ztg. Erfurt 17 096, davon 2231 mit Beilage Gothaer Anzeiger, Eisen. Ztg. Eisenach 3503; insgesamt 52 713.
Gültig Preisliste Nr. 7.

Künstliches Radium?

Einspritzung in das Krankheitsgewebe möglich

In einem Vortrage vor der Amerikanischen Chemischen Vereinigung erklärte Professor J. O. Lawrence von der Universität Kalifornia, daß es ihm gelungen sei, synthetisches Radium herzustellen, das bei der Behandlung von Krankheiten möglicherweise wertvollere Dienste leisten werde. Die Herstellung synthetischen Radiums sei ohne große Schwierigkeiten und übermäßige Kosten möglich. Professor Lawrence erklärte, daß viele Physiker der Ansicht seien, daß das synthetische Radium in Krankheitsgewebe, die man sonst durch kurze Radiumbestrahlung behandelt habe, eingespritzt werden könne. Es übe dieselbe Heilwirkung aus, ohne jedoch das Gewebe zu schädigen, da es so unbeständig sei, daß er kurze Zeit nach der Injektion von selbst zerfalle. Dadurch ließe sich eine viel genauere und bessere Dosierung der Radiumbehandlung erreichen als bei der bisherigen Bestrahlungsmethode, denn bekanntlich sei natürliches Radium beständig und könne bei zu langer Einwirkung zu schweren Schädigungen führen.

Die Gewinnung synthetischen Radiums erfolgt nach Professor Lawrences Angaben mit Hilfe von schweren Wasserstoffatomen, die zur Zertrümmerung von einfachen Grundstoffen wie Natrium und Phosphor benutzt werden. Dabei entstehe dann ein Zerfallsprodukt, das Professor Lawrence Radium-Natrium beziehungsweise Natrium-Phosphor nennt. Diese Stoffe könnten dann zur Radiumbehandlung benutzt werden. Bisher sind, wie Professor Lawrence erklärt, noch keine Experimente an Menschen mit synthtischem Radium durchgeführt worden.

Dresdens Zwinger wieder in alter Gestalt. In diesen Tagen ist der Zwinger zu Dresden von den letzten Bretterzäunen befreit worden. Damit wurden die umfangreichen Erneuerungsarbeiten zum Abschluß gebracht, die vor mehr als zehn Jahren begonnen wurden. Bei dieser Erneuerung wurde der berühmte Bau Daniel Pöppelmanns, der als eine der bedeutendsten Schöpfungen des deutschen Barock gilt, in seiner ursprünglichen Gestalt wiederhergestellt. Die Arbeiten erstreckten sich vor allem auf das reiche Figurenwerk. Von den rund 200 Statuen wurde der größte Teil ausgebessert oder nach alten Zeichnungen neugeschaffen. Eine besondere Anziehungskraft wird der Zwinger künftig durch die Freilichtaufführungen ausüben, die die Sächsischen Staatstheater vor seinem schönsten Teil, dem sogenannten Wallpavillon, veranstalten.

Deutschland undenkbar ohne Goethe

Jubiläumssitzung der Goethe-Gesellschaft.

Zu der Festsitzung der Goethe-Gesellschaft im Deutschen Nationaltheater zu Weimar waren noch zahlreicher als am Vortage Vertreter von Kunst und Wissenschaft, vor allem Vertreter der Goethe-Forschung aus dem In- und Ausland erschienen. Unter den Gästen sah man den französischen Botschafter in Berlin, Francois-Poncet. Der Präsident der Goethe-Gesellschaft, Universitätsprofessor Dr. Julius Petersen, sprach über „Goethe-Verehrung in fünf Jahrzehnten". Die Rede klang aus in dem Gedanken, daß Goethe ohne Deutschland ebenso undenkbar ist wie Deutschland ohne Goethe.

Pgg. und Frontkämpfer

sollen bei Theatern bevorzugt eingestellt werden

Der Präsident der Reichstheaterkammer teilt durch Alfred Frauenfeld, den Geschäftsführer der Reichstheaterkammer, den deutschen Bühnen folgendes mit:

„Zu meinem Bedauern habe ich die Feststellung machen müssen, daß die Anstellungsvertragsvermittlungen für die kommende Spielzeit fast beendet sind und gleichwohl noch eine große Anzahl Parteimitglieder und Frontkämpfer keine Beschäftigung für die kommende Spielzeit erhalten hat. Ich weise nochmals auf den Erlaß des Herrn Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda vom 20. Juli hin, der auch für die Vermittlung der Stellungen der kommenden Spielzeit als Grundlage zu gelten hat. Es ergeht daher an alle Theaterleiter die Aufforderung, unter allen Umständen bei noch vorhandenem Personalbedarf Parteimitglieder und Frontkämpfer bevorzugt zu berücksichtigen. Die auf Grund des vorerwähnten Erlasses während der vorigen Spielzeit beschäftigt gewesenen Bühnenkünstler sind nach Möglichkeit im Verbande des Theaters zu behalten, und nur bei Vorliegen ganz besonderer Umstände soll einer Nichtverlängerung ihres Vertrages nähergetreten werden.

Im übrigen ist den zusätzlich verpflichteten Mitgliedern nicht etwa ein geringeres Gehalt zu zahlen. Sie haben die gleichen Rechte und Pflichten wie die Bühnenkünstler, die bereits an dem betreffenden Theater tätig sind. Das gilt insbesondere von dem Recht auf angemessene Beschäftigung. Die Zusatzstellen sind in Etatsstellen umzuwandeln mit einer den sonstigen Fachbezügen angeglichenen Bezahlung."

Aerzteschaft und Alkoholfrage

Ist das deutsche Volk alkoholgefährdet?

Angesichts der Bedeutung der Alkoholfrage für die Volksgesundheit und für die Wirtschaft ist ein Aufsatz in deutschen Aerzteblatt von Interesse, in dem der Wiesbadener Nervenarzt Dr. Mörchen eine Neuaufrollung der Alkoholfrage in der Aerzteschaft unter neuen Gesichtspunkten fordert. Er befaßt sich insbesondere mit dem Weingenuß und erklärt, daß im Hinblick auf die Bedeutung des deutschen Winzerstandes es nicht angehe, den Winzern ihre oft saure und wenig lohnende Arbeit durch gehässige Verallgemeinerungen über die volksgesundheitlichen Schäden des Weingenusses zu verleiden. Durch die einseitige Propaganda der letzten Jahre sei der falsche Eindruck entstanden, als ob tatsächlich das ganze deutsche Volk alkoholgefährdet sei. In Wirklichkeit stehe doch einer so erschreckend hohen Zahl von Alkoholkranken die ungeheure Mehrzahl derer gegenüber, die selbst bei regelmäßigem und erheblichem Weingenuß keineswegs gefährdet seien. Jedes wirkliche Genußmittel könne selbstverständlich mißbräuchlich benutzt werden. Die positive gesundheitliche Wirkung des Weingenusses könne aber auch wissenschaftlich begründet werden. Es sei nicht übertrieben, daß eine regelmäßige Entspannung durch zweckmäßige Anwendung alkoholischer Genußmittel eine gesundheitsfördernde und in gewissem Sinne lebensverlängernde Wirkung habe. Natürlich werde es immer die Pflicht des Arztes bleiben, in der Bekämpfung des Alkoholmißbrauches und der Beseitigung der Alkoholschäden eine ernste Aufgabe zu sehen. Hierzu sei es vor allem notwendig, daß die Gesetzgebung zur Bekämpfung von Alkoholgefahr und Alkoholnot einer gründlichen Reform unterworfen werde. Grundsätzlich und endgültig sollte aber mit der Auffassung gebrochen werden, als ob nun der Arzt verpflichtet sei, angesichts der ihm vor allen Dingen in Klinik und Krankenhaus entgegentretenden Alkoholschäden dem Genuß alkoholischer Getränke überhaupt den Kampf anzusagen.

Kaspar-Hauser-Ausstellung in Karlsruhe. Die badische Landeshauptstadt bietet gegenwärtig eine Ausstellung, die einen außerordentlich starken Widerhall in den Bevölkerungskreisen findet. Nicht Werke der bildenden Kunst stehen hier zur Schau, sondern in ihr werden in vielen Bildern und Dokumenten die Rätsel um „Kaspar Hauser, den Findling Europas", nahe gebracht. Der in Baden-Baden lebende anerkannte Forscher Schmitt-Wiburger hält im Rahmen der Ausstellung aufschlußreiche Vorträge.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193508280/fragment/page=0003

C.T LICHTSPIELE

Am Riebeckplatz

Morgen Donnerstag, nachm. 4 Uhr

feiert die erfolgreiche Operette von Franz Lehár „Eva" in neuer zeitgemäßer Form ihre lustige Auferstehung!

Ein modernes Zeitbild mit der unsterblichen Musik von

Franz Lehár

Für jubelnde Begeisterung und immer wieder herzl. Lachen garantiert die große Besetzung:

Magda Schneider
Hans Söhnker
Heinz Rühmann
Hans Moser
Adele Sandrock
Mimi Shorp

Unbeschwerte Jugend und lachendes Glück!

. . . und 3 Schlager, die man nie vergißt: „Die Liebe und das Küssen" — „Herrgott laß mir doch meinen Leichtsinn" — „Wäre es auch nichts als ein Traum vom Glück"

Im Vorprogramm: Die Straßen Adolf Hitlers! - Fox tönende Wochenschau!

Die Jugend ist zugelassen!

Heute letzter Tag: „Die Werft zum grauen Hecht".

Rundfunk am Donnerstag

Leipzig

Wellenlänge 382

5.50: Mitteilungen für den Bauer.
6.00: Choral und Morgenspruch. — Funkgymnastik.
6.30: Guten Morgen, lieber Hörer! Fröhliche Morgenmusik mit Otto Dobrindt und Georg Krönlein. Dazwischen 7.00: Nachrichten.
8.00: Funkgymnastik.
8.20: Morgenständchen für die Hausfrau.
9.40: Kindergymnastik.
10.00: Wetter und Wasserstand, Wirtschaftsnachrichten u. Tagesprogramm.
10.15: Schulfunk: Ein deutscher Musiker befreit sich von der Künstelei des Rokoko: Johann Abraham Peter Schulz. Ein kulturgeschichtliches Hörbild.
11.00: Werbenachrichten.
11.30: Zeit und Wetter.
11.45: Für den Bauer.
12.00: Mittagskonzert.
14.00: Zeit, Nachrichten und Börse.
14.15: Allerlei von Zwei bis Drei!
16.00: Vom Deutschlandsender: Musik im Freien von den Terrassen des Bürgerparkes Pankow.
16.50: Zeit. Wetter, Wirtschaftsnachrichten.
17.00: Nachmittagskonzert.
18.30: Künstler und Soldat: Wolf Caspar von Klengel. Der erste Baumeister des Dresdner Barock.
18.50: Die zwölfte Deutsche Rundfunk-Ausstellung — ein voll r Erfolg von Ingo Kaul.
19.00: Dreihundert Jahre deutsche Lautenmusik.
19.30: Für die junge Front: Das Lied von der Treue. Szenenfolge von Evi Diehl
20.00: „Der Barbier von Sevilla",
22.45: Nachrichten und Sportfunk.
23.00: Zeitgenössische Musik (XV). Reichssendung

Deutschlandsender

Wellenlänge 1571

6.00: Guten Morgen, lieber Hörer!
6.00: Glockenspiel, Tagesspruch und Choral. — Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6.10: Funkgymnastik.
6.30: Fröhliche Morgenmusik mit Otto Dobrindt und G. Krönlein. Dazwischen 7.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes.
8.20: Morgenständchen für die Hausfrau. Ausgeführt von der Funktanzkapelle.
9.40: Kindergymnastik.
10.15: Volksliedsingen.
11.05: Die Landfrau schaltet sich ein: Gewitterfurcht und ihre Bekämpfung. Hans Bogusat.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört: Recht und Scholle. Die Hofübergabe im Erbhofrecht. Anschließend: Wetterbericht.
12.00: Musik zum Mittag.
13.00: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei von Zwei bis Drei!
15.00: Wetter- und Börsenberichte Programmhinweise.
15.15: Bergmannsfrauen. Hörbild von Else Möbus.
15.45: Zeitschriftenschau. Hans Werner von Meyenn.
16.00: Musik im Freien.
17.20: Der Rechtswahrer: Mittler zwischen Volk und Recht. Wilhelm Heuber.
17.40: Nachmittagskonzert.
18.20: Stunde der Hitlerjugend: „Schiff in Not." Ein Hörspiel von Rudolf Kinau.
18.50: Die zwölfte Deutsche Rundfunkausstellung — ein voller Erfolg! — Ingo Kaul
19.00: Und jetzt in Feierabend! Ein bißchen Tongeplätscher —
19.45: Deutschlandecho.
20.00: Kernspruch. — Anschließend: Wetterbericht und Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes.
20.10: Ein „Adler" wird flügge! — Aus der Kinderstube der deutschen Eisenbahnen erzählen Willy Grunwald und Frank Leberecht.
21.00: Tadeusz Jarecki dirigiert die Berliner Philharmoniker.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Anschließend: Deutschlandecho.
22.30: Eine kleine Nachtmusik.
22.40: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Reichssendung: Zeitgenössische Musik (XV).

WALHALLA

Täglich 20.15 Uhr

RIVELS

!! Nur noch 4 Tage !!

Heute auch 16 Uhr:

Letzter Hausfrauennachmittag!

Kleine Preise! Kinder die Hälfte!

Vorverkauf ununterbrochen — Ruf 28385

C.T LICHTSPIELE

Große Ulrichstraße 51

Morgen Donnerstag, nachmittag 4 Uhr:

Die große Premiere!

Die spannenden Abenteuer eines Nachrichten-Offiziers nach dem Roman „Der Kosak und die Nachtigall" in der „Münchner Illustrierten"

Der Offizier vom Nachrichtendienst, Graf Gregor Ogolenski:

Ivan Petrovich

liebt die schöne Sängerin Vera Starschenska:

Jarmila Novotna

Sie aber glaubt sich betrogen durch eine Nebenbuhlerin. Diese Frau ist die Agentin B 27:

Gerda Maurus

Vera sucht zu vergessen. Auf eine geheimnisvolle Weise verschwinden alle Männer, die sie verehren. - Weiter wollen wir den Inhalt dieses Spionage- und Gesellschaftsfilmes, der traumhafte Bilder von Kairo, dem Nil und Griechenland zeigt, nicht veröffentlichen. Es seien nur folgende Darsteller erwähnt:

Siegfried Schürenberg, Rud. Klein-Rogge, Alexa von Poremsky, Rudolf Carl u. andere.

Im Vorprogramm:

London — Fox tönende Wochenschau!

Heute letzter Tag:

„Der Himmel auf Erden"

Donnerstag 1/2 4 Uhr

großer lustiger Kindernachmittag

mit Onkel Stanjeck aus Leipzig vom Deutschen Volksfilm und seinen 3 Augusten

Musik-Clown „Kannwas" spielt etwas vor.
Flick und Flock machen tolle Streiche.

Schlagsahnewettessen, Kinderboxen, Topfschlagen, Sackhüpfen, Tauziehen, Wurstschnappen, Flaschensteigen, Kreisspiele, Pony- und Eselreiten.

Umzug durch den Tierpark mit Tieren und Fackeln.

Eintritt: Erwachsene 50 Pf., 1. Kind 25 Pf., 2. Kind 15 Pf., jedes weitere eigene Kind frei! — Abonnenten frei!

16. bis 22. September

Spätsommerfahrt

an den Gardasee nach Venedig und den Dolomiten

Vom 16. bis 22. September veranstaltet das Reisebüro der „Saale-Zeitung" noch einmal eine große Herbstfahrt an den Gardasee nach Venedig und in die Dolomiten.

Die Reise beginnt in München und führt über Innsbruck—Meran—Bozen — Riva — Verona nach Venedig, von dort aus über Cortina — Sterzing — Innsbruck nach München zurück.

Der Preis stellt sich einschließlich Fahrtkosten im modernen Gesellschaftsauto von München bis München, Wohnung in gutbürgerlichen Hotels, volle reichliche Verpflegung, Trinkgeld, Taxen, Steuern, Reisebegleitung, Führungen und Gepäcktransport auf . . RM. **145.-**

Zuschlag für Bahnfahrt durch Österreich RM. 8.—

Prospekte, Auskunft und Anmeldungen im

Reisebüro der Saale-Zeitung

Kleinschmieden 6.

C.T LICHTSPIELE

Schauburg

Morgen letzter Tag!

Anny Ondra
Max Schmeling

das weltbekannte Ehepaar in dem lustigen Großfilm der Bavaria

Knock out

Ein Rekord an Heiterkeit und witzigen Einfällen!

Bredow's Autoverkehr

Reiseautobusse mit Rollverdeck

für **Gesellschaften, Vereine, Schulen**

und Frauenschaften zu vermieten

Anfragen an **Bredow**

Telefon 32489 - Forsterstraße 52

Unterschiede

gibt es sowohl zwischen „möbliertem Herrn" und „möbliertem Herrn" als auch zwischen „möbliertem Zimmer" und „möbliertem Zimmer". Eins steht aber fest: Durch eine Kleinanzeige in der „Saale-Zeitung" haben schon Unzählige ein gut möbliertes Zimmer und andere einen treuen Mieter gefunden.

Jeden Sonnabend 6 Uhr ab Leipzig

8 Tage Oberaudorf am „Kaiser" 55.-
Prien a. Chiemsee . . . 55.-
Garmisch 65.-

Unser großes **Rheinprogramm** mit der deutschen **Saarlandfahrt** . 63.-

Verlängerung möglich — Volle Verpfl. u. Abgaben — Gute Hotels, sachkund. Führg.

Harz (Brocken), großer Wasserfall, 31. 8.-1. 9., mit Verpfl., Abf. 14 Uhr, 15.-
Hamburg, 31. 8.-3. 9., St.-Pauli-Besichtigung, Abf. 6 Uhr, 16.-

Vertreter in Halle:

Hans Wilhelm, Gr. Steinstr. 74 Tel. 25449

Ziehung 7., 9. u. 10. Septbr.

Deutsche Burgen-Geld-Lotterie

18334 Gewinne und 4 Prämien RM

200000

Höchstgewinn auf 1 Doppellos RM

100000

Höchstgewinn auf 1 Einzellos RM

50000

2 Hauptgewinne zu je RM

25000

Los **1** RM Doppellos **2** RM

Glücksbrief mit 5 Einzellosen **5** RM
sortiert aus verschiedenen Tausenden

Glücksbrief mit 5 Doppellosen **10** RM
sortiert aus verschiedenen Tausend.

Porto und Liste 30 Pfg. extra
empfiehlt u. versendet auch unter Nachnahme

H. C. Kröger & Co.

Bankgeschäft

Berlin W 8, Friedrichstr. 192-193

und alle durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen

Postscheck Berlin 215

Zig.-Geschäft O. Island

Steinweg 29, Ecke Lindenstraße

Rechtsberatung in Zivil- u. Strafsachen

Auskunft kostenlos. **Merseburger Straße 3.**

Interessanter Lesestoff

ist der Kleinanzeigenteil der Saale-Zeitung. Das Leben in seiner Buntfarbigkeit spiegelt sich hier wieder. Der Kleinanzeigenteil ist wirklich eine Fundgrube für jedermann. Wie viele außerordentlich günstige Gelegenheitsangebote gibt es da. Gewöhnen Sie sich daran, regelmäßig den Kleinanzeigenteil der Saale-Zeitung zu lesen. Sie werden bald merken, wie viele Vorteile dies für Sie hat.

Gewinnauszug

5. Klasse 45. Preußisch-Süddeutsche (271. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

> Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

17. Ziehungstag — 27. August 1935

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 271284
4 Gewinne zu 5000 M. 109316 184605
4 Gewinne zu 3000 M. 100401 224376
20 Gewinne zu 2000 M. 21234 42714 153841
176536 177919 192792 200895 319596 325637
334458
58 Gewinne zu 1000 M. 456 40389 43139 43615
54840 64203 73304 77129 90491 94255 109405
115268 128640 130601 132107 137217 143361
146079 163077 170023 193682 194366 246291
266033 270194 280337 282314 367171 369468
100 Gewinne zu 500 M. 18870 29434 55836 56268
66235 75469 78698 93142 95308 103412 111397
111718 112342 126333 132546 135883 140492
147340 172987 194309 194642 200972 206017
208642 210929 214372 221768 227655 234877
235168 239882 248006 258488 271207 287360
291079 291131 299733 320305 321497 327581
336341 343019 345300 367222 371108 372963
386971 390699 395106
396 Gewinne zu 300 M. 2255 5936 6225 9435 9910
15244 16885 17200 20606 22262 23232 25476
26050 27957 31217 32183 32918 33589 34685
38385 38909 39520 42176 45944 49072 51964
54001 55375 56308 57759 58286 61340 62109
63541 63583 64533 65040 67923 73399 74803
75738 78929 79216 82490 85431 85759 88773
91190 93639 94024 94072 97131 97413 99799
108020 109357 109796 110206 111178 111826
112713 119538 119627 119962 121874 122512
125213 125666 126543 129976 133291 134137
138340 138628 141138 143657 145169 146240
152615 154058 156545 159979 161647 172258
172551 172705 173402 174419 174478 174745
175000 177200 177545 179484 185985 186252
186986 187530 187784 188964 192432 197205
200438 200456 201341 202004 203206 206646
213234 213688 215986 221439 224095 225140
229030 230558 230928 232762 232785 233877
235754 236615 237841 238816 240451 244900
246310 248136 248408 249175 250954 253131
258583 259978 261944 262711 266077 267560
268443 268522 269089 269476 272969 275481
278156 278660 280123 282572 284017 284018
284325 286849 287588 287756 287810 293985
296183 297040 297755 299640 299697 300798
300845 306452 306584 308565 309054 309893
312281 314360 317140 326308 330047 330818
335515 338474 341137 344932 346625 352512
354466 357995 358272 359359 359903 360705
362821 364648 369542 375057 375286 377767
381860 386875 387622 387845 388434 398418

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 344057
4 Gewinne zu 5000 M. 139954 219986
10 Gewinne zu 3000 M. 47229 64728 242764
304109 308363
16 Gewinne zu 2000 M. 86507 123520 147307
152464 233172 256357 341753 384178
60 Gewinne zu 1000 M. 6669 8190 8316 34870
38977 40093 49600 52691 62399 104069 114847
162809 172776 176807 187404 189592 230655
246668 254825 304027 311395 312198 319154
326923 340140 357122 371355 377652 378412
397938
66 Gewinne zu 500 M. 13236 34755 58803 63651
64613 67636 76054 82273 96021 115166 118224
128999 130607 146628 166958 174972 208497
210577 211280 247088 253659 263671 266161
268901 271563 272153 281306 310858 311707
346690 380004 386604 388056
284 Gewinne zu 300 M. 342 1112 7741 8897 9039
10987 14318 15722 15856 16883 16967 19498
23133 23464 23860 26231 42335 44785 45282
45544 46256 47811 52813 54144 57559 57941
59950 60473 62058 67939 68352 71557 72331
75002 77379 77515 77770 79637 81336 87385
88868 90275 90747 95629 96394 103167 103566
108460 116945 117632 119120 121383 130289
134163 138480 143691 146620 148120 148157
150968 151595 154905 156068 158400 159224
159818 160994 161195 163506 165886 173836
175837 176133 176382 179818 179838 184702
185484 186913 190629 194002 194228 195847
197230 197674 207083 210771 218112 218807
219016 220484 223873 228527 235785 238931
244204 248953 255888 257860 258889 260514
265595 265909 266324 268849 275782 278809
283868 286065 288013 296114 303527 305329
306902 308216 308934 310961 310974 322795
326065 327046 327145 327861 329586 334641
338274 339926 343832 356143 360175 363136
364786 365854 366472 366985 369964 376163
378643 384332 393303 398888 399246

Mitteilungen der N.S.D.A.P.

Kreisleitung Halle-Stadt. Der Pg. Heinz Rodig, Halle, Hallorenring 3, hat am 22. August abends seine Brieftasche verloren. Inhalt: ein SA.-Ausweis, eine Versicherungskarte, die rote Mitgliedskarte Nr. 1 745 134, ein Wohnungsmeldeschein und verschiedene unwichtige Papiere. Vor Mißbrauch der Papiere wird gewarnt. Abzugeben bei der Kreisleitung Halle-Stadt, Abteilung Kasse, Robert-Franz-Ring 16.

*

Ortsgruppe Rannischer Platz. Die für Freitag, 30. August, in der Aula der Torschule angesetzte Versammlung findet nicht statt.

Ortsgruppe Moritzburg. Am Mittwoch, dem 26. August 20 Uhr, veranstaltet die Ortsgruppe im großen Saal des „Reichshof" eine Versammlung. Kreisredner Pg. Oßwald spricht über „Volksfeinde — Volksverräter". Sämtliche Parteigenossen und Mitglieder der Gliederungen nehmen an dieser Veranstaltung teil. Beginn 20.15 Uhr.

*

DAF., Gaubetriebsgemeinschaft 12, Banken und Versicherungen. Hierdurch wird nochmals auf unsere zwei Kundgebungen am Freitag, dem 30. August, um 20 Uhr im „Hofjäger" und „Neumarktschützenhaus" hingewiesen. Es wird erwartet, daß sich die Gefolgschaften sämtlicher hallischer Banken und Versicherungsbetriebe an diesen Kundgebungen geschlossen beteiligen. Die Kundgebungen stehen unter dem Motto: „Wir bleiben Kameraden". Redner sind Gauamtsleiter Pg. Lanninger, Gaupropagandawalter Pg. Schmidt, Gaupressewalter Pg. Erler, Gaubetriebsgemeinschaftswalter Pg. Erler, Gaubetriebsgemeinschaftswalter Pg. Niederlein und Kreiswalter Pg. Möbius.

Reichsbetriebsgemeinschaft „Druck", Kreisbetriebsgemeinschaft Halle. Alle Kameraden der graphischen Jugend erscheinen am Freitag, 30. August, pünktlich 18 Uhr im Amt für Berufserziehung, Dorotheenstraße 1, zum Bildungsabend. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht.

*

KdF.-Sportkurse am Mittwoch. Allgemeine Körperschule (für Frauen und Männer) Neumarktschule 20 bis 21.30 Uhr; Universitäts-Sportplatz (Ziegelwiese) 17 bis 18.30 Uhr; Torschule 20 bis 21.30 Uhr. — Fröhliche Gymnastik und Spiele (nur für Frauen) Universitäts-Sportplatz (Ziegelwiese) 9 bis 10.30 Uhr; Klosterschule 20.30 bis 22 Uhr; Diesterwegschule 20 bis 21.30 Uhr. — Rudern (für Frauen und Männer) Universitäts-Bootshaus (Behrs-Badeanstalt) (Ziegelwiese) 19 bis 20.30 Uhr. — Tennis (für Kinder) VfL. 96er-Platz (Sandanger) ab 14 Uhr, (für Frauen und Männer) ab 16 Uhr. — Schwimmen (für Frauen und Männer) Stadtbad 15 bis 16.30 Uhr. — Jiu-Jitsu (für Frauen und Männer) — neuer Kursus — P. Trümpler, Röpziger Straße 192, 20 bis 21.30 Uhr. — Reichssportabzeichen (für Frauen und Männer) Universitäts-Sportplatz (Ziegelwiese) 18.30 bis 20 Uhr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193508280/fragment/page=0004

Mitteldeutschland
Saale-Zeitung

Aus der Stadt Halle

Jahrgang 1935 / Nummer 200
Mittwoch, 28. August

Am 1. September: Blumentag

Werbung der Kleingärtner und -siedler.

„Schwände in unserem Volke die bewußte Liebe zu Blume und Pflanze, so müßten wir darin ein deutliches Warnungszeichen sehen, das den seelischen Niedergang unseres Volkes ankündigt. Aber weil das deutsche Volk im tiefsten Grunde ein Bauernvolk ist, lebt in ihm dort, wo es unverfälscht blieb, tiefste Sehnsucht zur Scholle. Es will hegen und pflegen. Und kann der deutsche Mensch nicht wie der Bauer die eigene Scholle im Geschlechtererdenken bebauen, so erstrebt er wenigstens für sich und die Jugendzeit seiner Kinder den eigenen Garten."
Reichsbauernführer R. W. Darré."

Unter diesem Motto wird die hallische Kleingärtner- und Kleinsiedlerschaft, die in der Stadtgruppe der Kleingärtner und Kleinsiedler zusammengefaßt ist, am kommenden Sonntag, dem 1. September, den diesjährigen Blumen- und Werbetag durchführen. Auch in diesem Jahre soll er ein Freudentag, Tag der Volksgemeinschaft und Bodenverbundenheit für alle Beschenkten und Geber sein. Sämtliche Anstalten charitiver Art — Krankenhäuser, Kliniken, Altersheime, Obdachlosenasyle, Behörden und Parteidienststellen werden an diesem Tage mit Blumen beschickt.

Dieser Tag hat aber noch eine andere Bedeutung. Er soll zugleich den Ruf von vielen tausenden Kleingärtnern „Schafft uns Dauerland" an alle Behörden dringen lassen und die Idee der Bodenverbundenheit durch die deutsche Kleingarten- und Kleinsiedlungsbewegung in das Volk hineintragen. Mehr als 10 000 Kleingärtner und Kleinsiedler innerhalb der Stadtgruppe Halle werden am 1. September ein Werk christlicher Nächstenliebe und Volksverbundenheit vollbringen. Als Träger des Blut- und Bodengedankens in der Stadt werden sie auch in Zukunft alle Kraft dafür einsetzen, daß der Ausspruch des Führers: Das deutsche Volk muß ein Bauernvolk, d. h. wieder mit dem Boden verbunden werden, in die Wirklichkeit umgesetzt wird. Dem Vorgehen der hallischen Kleingärtner und Kleinsiedler haben sich sämtliche Gartenfreunde — weit über 80 000 innerhalb der Grenzen der Provinz Sachsen angeschlossen, um so dem Tage das Gepräge der Nächstenliebe, der Bodenverbundenheit und wahren Volksgemeinschaft zu geben.

Neue Militärfahrkarten bereits ab 1. September

Der Reichsverkehrsminister hatte kürzlich eine Verordnung über die Benutzung von Militärfahrkarten bei der Einberufung und Entlassung der Wehrpflichtigen erlassen. Diese Verordnung tritt bereits ab 1. September in Kraft, nicht, wie ursprünglich infolge eines technischen Versehens berichtet, erst am 1. Dezember.

Landbeschaffung für die Wehrmacht

Verordnung des Reichskriegsministers.

Zur Durchführung des Gesetzes über die Landbeschaffung für Zwecke der Wehrmacht hat der Reichskriegsminister eine Verordnung erlassen, aus der wichtige Bestimmungen hervorgehoben seien.

Auf einem Grundstück lastende Rechte können von dem Bewerber innerhalb eines Jahres mit sofortiger Wirkung gekündigt oder abgelöst werden. Fehlt es an einer Ablösungssumme, so wird sie durch die Reichsstelle für Landbeschaffung nach Anhörung der Berechtigten bestimmt. Das Recht der Reichsstelle zur Enteignung erstreckt sich auch auf die Flächen, die zur Erzielung einer wirtschaftlich zweckmäßigen Planung in der betroffenen Feldmark benötigt werden. Die Beauftragten der Reichsstelle dürfen in Betracht kommende Grundstücke betreten, vermessen usw. Dabei entstehende Schäden sind unverzüglich zu ersetzen. Die Reichsstelle stellt einen Plan auf, aus dem die zu enteignenden Grundstücke ersichtlich sind. Während der Auflegungsfrist kann jeder Beteiligte Einwendungen bei dem Bürgermeister schriftlich einreichen. Kommt eine Einigung nicht zustande, so stellt die Reichsstelle einen Landabfindungsplan auf. Kommt eine Einigung über die Entschädigung nicht zustande, so spricht die Reichsstelle die Enteignung aus. Das zu bestellende Entschädigungsgericht wird beim preußischen Oberverwaltungsgericht gebildet.

Der Olympia-Zug kommt nach Halle

Eine Wagenburg von 12 Fahrzeugen / Werbung für die Olympischen Spiele 1936

Während der Olympiade im August 1936 wird Berlin der Mittelpunkt der Welt sein. Bereits jetzt haben sich schon aus allen Erdteilen Tausende von Menschen angemeldet, um dieses größte sportliche Ereignis, das je in Deutschland stattgefunden hat, mitzuerleben. Dabei wird ihnen Gelegenheit gegeben, das Dritte Reich kennenzulernen. Zur Unterstützung der Olympischen Spiele hat eine große Propagandaaktion eingesetzt. Ein einzigartiges Werbemittel in dieser Aktion ist der Olympia-Zug, der am 1. September seine Werbereise durch die deutschen Gaue antritt. Der Olympia-Zug hat die Aufgabe, alles, was der deutsche Mensch heute vom deutschen Sport wissen muß, dem Volke näherzubringen und auch die sich immer noch recht gleichgültig zeigenden Volksgenossen zu gewinnen. Darüber hinaus soll dieses einzigartige Werbemittel auch dem letzten Deutschen das Bewußtsein von der Größe der Aufgabe erwecken, die Deutschland mit der Durchführung der Olympischen Spiele 1936 übernommen hat. Wie wir von zuständiger Stelle des Propaganda-Ausschusses für die Olympischen Spiele Berlin 1936 erfahren, kommt der Olympia-Zug auch nach Halle.

Und zwar wird der aus 12 Fahrzeugen bestehende Olympia-Zug in der Stadt Halle Aufstellung nehmen und hier zu einer Wagenburg zusammengestellt werden. Neun große, zusammenhängende Ausstellungsräume stehen auf diese Weise für die Olympia-Schau zur Verfügung. Ein zeltüberdachter Raum in der Mitte der Wagenburg bietet die Möglichkeit für Filmvorführungen. Großphotos und Zeichnungen werden neben der Geschichte die geistige und kulturelle Wiedergeburt der Olympischen Spiele veranschaulichen und ein Bild von dem von Deutschland getroffenen sporttechnischen, baulichen und organisatorischen Vorbereitung geben.

Der Olympia-Zug wird von Dessau kommend Halle erreichen und von hier aus nach Durchführung seiner Werbetage nach Weimar seine Deutschland-Fahrt fortsetzen. Allen Volksgenossen der Stadt Halle sowie denen der engeren und weiteren Umgebung wird auf diese Weise Gelegenheit geboten, den Olympia-Zug während der Hallenser Ausstellungstage kennenzulernen. Wie die Olympischen Spiele 1936 nicht nur eine sportliche, sondern auch eine nationale Aufgabe des ganzen deutschen Volkes sein werden, so stellt sich auch der Olympia-Zug in den Dienst dieser umfassenden Idee. Ueber die innerdeutsche Werbeaktion hinaus hat die Deutsche Reichsbahnzentrale in 32 ausländischen Staaten eine Werbung für die Olympischen Spiele in Angriff genommen. 48 Nationen werden 1936 ihre besten Sportler nach Berlin entsenden. Die Vertreter all dieser Nationen sollen 1936 deutschen Geist, deutsches Volkstum und deutschen Lebenswillen in der größten aller bisher stattgefundenen Volksveranstaltungen kennen- und begreifen lernen. Für diese große Idee und für diesen Aufmarsch der besten Sportler der ganzen Welt will auch der Olympia-Zug werben.
G. W.

„Fleisch im eigenen Saft"

In allernächster Zeit kann der Bedarf an Schweinefleisch gedeckt werden

Seit einiger Zeit hat der Schweineauftrieb zu den Schlachthöfen etwas nachgelassen. Die Nachfrage nach Schweinen konnte deshalb nicht immer voll gedeckt werden. Dieser naturbedingte Vorgang, so erfahren wir aus dem Mitteldeutschen Landesdienst des Deutschen Nachrichtenbüros, war vorauszusehen und ist durchaus kein Grund zur Beunruhigung. Die augenblickliche Fleischverknappung ist lediglich eine vorübergehende, rein saisonmäßig bedingte Knappheit an frischem Schweinefleisch. Im Herbst vorigen Jahres wurden wegen Futtermittelmangels mehr Schweine als sonst geschlachtet. Das Fleisch wurde zu Konserven verarbeitet und steht jetzt als „Fleisch im eigenen Saft" in 1/2 und 1 Kilodosen zur Verfügung, um dem Mangel an frischem Schweinefleisch abzuhelfen. Der Hausfrau bietet sich also Gelegenheit, ihren Schweinefleischbedarf durch Verbrauch des hochwertigen Konservenfleisches zu decken, das zudem auch den Vorteil der Billigkeit hat.

Die Fleischknappheit ist keinesfalls allgemein, sondern nur beim Schweinefleisch und auch nicht in allen Gebieten des Reiches. So haben Hamburg und Schlesien bis in die letzte Zeit noch Schweine ausgeführt. In Ostpreußen sind noch 1,5 Prozent mehr Schweine vorhanden als im Vorjahre. Bei Rindern ist der Auftrieb nach wie vor ausreichend, so daß auf vielen Märkten nicht verkauftes Vieh stehen blieb. In vergangenen Zeiten behob man diese Erscheinungen durch planlos erhöhte Einfuhr ausländischer Schweine. Erhebliche Mengen deutscher Zahlungsmittel flossen dafür ins Ausland und verschärften die schwierige Finanzlage des Reiches.

Die nationalsozialistische Wirtschaftsführung unterbindet im Interesse unserer Devisenlage derartige schädliche Maßnahmen und sorgt durch sachgemäße Verteilung des vorhandenen Schweinebestandes und planvolle Einfuhr im Austauschwege für weitestgehende Befriedigung des Bedarfs. Schon in allernächster Zeit ist mit stärkerer Beschickung der Märkte mit Schweinen zu rechnen, so daß dann zweifellos der Bedarf gedeckt werden wird.

Auf dem Wege zur Erreichung des Zieles, der Ernährungsfreiheit unseres Volkes, muß mit aller Energie an der Durchführung der Maßnahmen festgehalten werden, welche im Interesse des Erzeugers und des Verbrauchers für richtig befunden wurden. Bringt diese oder jene Maßnahme kleine Schwierigkeiten mit sich, werden diese sich stets mit dem nötigen Verständnis überbrücken lassen. Schließlich läßt sich Schweinefleisch sehr gut durch Rindfleisch oder hochwertiges Büchsenfleisch vorübergehend ersetzen.

Der Zoo bittet um eine Hundeamme

Wieder einmal wendet sich der Zoologische Garten an die Besitzer von Hündinnen, die Junge haben, auf deren Aufzucht aber aus bestimmten Gründen kein Wert gelegt wird. Wir brauchen dringend eine Hundeamme für demnächst einpassierende junge Raubtiere, so schreibt uns der Zoologische Garten, und hoffen, keine Fehlbitte zu tun. Das wieder erwachte Interesse am Zoologischen Garten und seinen Pfleglingen berechtigt uns jedenfalls zu der Annahme, daß uns einsichtsvolle Tierfreunde zur Erfüllung unseres Wunsches verhelfen werden.

Das nächste Platzkonzert findet am Donnerstag, dem 29. August, 17 Uhr, am Saaleschlößchen (Ecke Rainstraße) statt.

„Nichts besonderes . . ."

Bestrafter Kameradendiebstahl.

In Merseburg besteht eine Musikkapelle, die einer kameradschaftlichen Organisation angegliedert ist. Die Musiker wohnen alle zusammen, sie tragen die gleiche Kleidung, werden gemeinsam verpflegt und haben im allgemeinen außer Kost, Kleidung und Wohnung ungefähr 100 Mark monatliches Einkommen. Also eine wirklich gute Stellung. Sie haben auch ihre Spargelder gemeinsam auf einem Konto unter dem Namen eines ihrer Kameraden Niederlein eingezahlt. Der 1912 in Mansfeld geborene Paul Köhler gehörte dieser Gemeinschaft an und genoß das Vertrauen seiner Kameraden. In der schnödesten Weise nutzte er aber dieses Vertrauen aus und hob mehrfach Gelder von dem gemeinsamen Konto ab, indem er die Unterschrift „Niederlein" fälschte. Auch die Namen anderer Kameraden fälschte er. Im ganzen hat er damit 62 Mark widerrechtlich abgehoben. Vor dem hallischen Schöffengericht wurde er gefragt, was er sich denn dabei gedacht habe. Er antwortete „nichts besonderes". Der Richter fragte ihn weiter, was er denn mit dem Gelde gemacht habe. Er habe sich eine Mütze dafür gekauft, antwortete Köhler. „Aber eine Mütze kostet doch nicht 62 Mark?!" — „Für das andere Geld habe ich mir zu Essen gekauft", war die Antwort. „Aber Sie wurden doch gemeinsam verpflegt!" — „Das Essen schmeckte mir nicht", antwortete Köhler mit gleichgültiger Miene. Da er von Anfang an geständig wir, billigte ihm das Gericht mildernde Umstände zu und verurteilte ihn wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrug zu vier Monaten Gefängnis. Sogar die Untersuchungshaft wurde ihm angerechnet.
K.

Kindermöwe bleibt bis zum 2. September

Das starke Interesse, das die Veranstaltung der Deutschen Lufthansa auf dem Flughafen Halle/Leipzig bei unserer Jugend gefunden hat und die vielen Anfragen über Besuchsmöglichkeiten haben die Deutsche Lufthansa veranlaßt, die Kindermöwe bis zum 2. September einschließlich auf dem Flughafen Halle/Leipzig zu belassen. Auch die Führungen für die Schulen werden bis zu diesem Zeitpunkt durchgeführt werden. Bis zum 28. August werden alle Leipziger Schulen den Flughafen besucht haben. Der 29. bis 31. August ist den Schulen aus Merseburg Stadt und Land vorbehalten, während bis zum 2. September die Schulen, die noch nicht eingeteilt sind, Gelegenheit haben, den Flughafen Halle/Leipzig zu besichtigen und ihren Schülern die ermäßigte Rundflugmöglichkeit zu bieten.

Lebensmittelsammlungen für das WHW.

Schon während der für die Zeit vom 1. Juli bis 30. Sept. angeordneten Sammlungspause kann mit der Sammlung der Lebensmittel für das Winterhilfswerk begonnen werden. Berechtigt zur Veranstaltung dieser Sammlung sind nur die Reichsbeauftragten für das Winterhilfswerk oder die von ihm beauftragten Stellen. Anderen Verbänden oder Vereinen ist die selbständige Sammlung von Lebensmitteln nicht gestattet. Doch kann der Reichsbeauftragte sie an den Sammlungen beteiligen.

Feuerwehrmänner reisen mit KdF.

Die Angehörigen der Halleschen Feuerwehr fahren am 8. Sept. mit Kraft durch Freude, Kreisamt Halle-Stadt nach Dresden zur Besichtigung der Ausstellung „Der rote Hahn". An der Fahrt, die der beruflichen Instruktion dient, nehmen auch Kameraden des Luftschutzes teil. Außer dieser Besichtigung ist den Fahrtteilnehmern noch reichlich Gelegenheit geboten, die Sehenswürdigkeiten Dresdens oder die der Sächsischen Schweiz kennenzulernen. Meldungen und Prospekte in der Geschäftsstelle, Große Ulrichstr. 26.

Wetterdienst der „Saale-Zeitung"

Wettervorhersage für Donnerstag: Zwischen Süd und West schwankende Winde. Wechselnde Bewölkung. Vereinzelt Schauerniederschläge. Rückgang der Temperatur.

Für Freitag: Bei nördlichen Winden veränderliches noch kühleres Wetter wahrscheinlich.

*

Schleuse Trotha. Wasserstand Unterpegel Schleuse Trotha: 1,58 Meter wie gestern. Schiffahrt: Eildampfer Merseburg, Schleppdampfer Giebichenstein, Schiffer Weber, Franke, Rödel, Winterfeld und Lauenroth.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193508280/fragment/page=0005

Besuch in Halles Fahnenkammer

Wenn die Stadt Gäste empfängt / Vorbereitung für die Feiern

In alten Zeiten mag es wohl hier und da in den Städten eine Art „Zeremoniemeister“ gegeben haben und genaue Bestimmungen über die Form und Art der verschiedensten Festlichkeiten und Ehrungen. Für Halle wissen wir davon nichts, die Stadt hatte keinen „Zeremonienmeister“; aber es gab auch bei unseren Vorfahren eine bestimmte Form für den Empfang hoher Gäste, für ihre Ehrung und Bewirtung. Die Ratsherren unserer Stadt zogen zum Beispiel nicht, wie das anderen Ortes üblich war, im feierlichen Zuge vor das Stadttor, um hier ihrem Landesherrn die Schlüssel der Stadt zu überreichen, sondern es wird uns berichtet, daß zum Beispiel die Erzbischöfe, wenn sie neugewählt und bestätigt waren, zum Empfang der Huldigung von der Moritzburg hoch zu Roß in die Stadt zogen, auf dem Markte abfaßen und sich dann in das Rathaus begaben. Hier kamen ihnen „biß in das Gewölbingen vor der Treppen unten im Gange, daselbst sie stehen blieben“ die drei Ratsherren, der Schultheiß und Schöppen entgegen, um sie zu empfangen und in die Ratsstube zu geleiten. Brauch war es, daß während der Zeit, in der der Erzbischof im Rathause weilte, die Salzwirker „und andere aus dem Thale“ das Pferd auf dem der Landesherr eingeritten war, an sich nahmen, einen aus ihrer Mitte darauf setzten und nun im feierlichen Zuge zur Halle brachten, wo die Salzbrunnen waren. Um jeden Brunnen wurde dreimal geritten, dann wurde das Pferd zurückgebracht.

Längst sind die alten Zeiten dahin, es gibt keine Erzbischöfe von Magdeburg mehr, und niemand denkt daran, dreimal um den Gutjahrbrunnen zu reiten. Inzwischen haben sich die Sitten und Bräuche, wie man hohe Gäste in Halle empfängt, vielfach gewandelt und über „Frack und Claque“, über Bratenrock, Zylinder, Ehrenjungfrauen und gesellschaftliche Form der Vorkriegszeit sind wir zu einer ganz neuen Art, Gäste zu empfangen und zu ehren, gekommen. Es ist reizvoll, einmal ein wenig „hinter die Kulissen“ der „feierlichen Empfänge“ zu sehen. Der „Zeremonienmeister“ unserer Stadt heißt schlicht und einfach „Amt für Wirtschaft, Verkehr und Statistik“. Hier wird alles, was die Stadt ihren Gästen erweisen will, vorbereitet. Dieses Amt führt alle die Aufgaben durch, die der Oberbürgermeister als Gastgeber hat.

Auch heute noch gibt es in Halle „feierlichen Empfang auf dem Ratssaal“. Schritten früher die Erzbischöfe oder andere hohe Gäste durch die Reihen bewaffneter Bürger, die ihnen den Weg durch die Menschen freihielten zum Rathaus, so führt heute der Weg der Gäste die Ratstreppe hinauf durch die Abordnungen der städtischen Betriebe, die mit ihren Betriebsfahnen Aufstellung nehmen. Kamen früher die Ratsherren den hohen Gästen bis in den Gang unterhalb des Ratssaales entgegen, so steht heute der Oberbürgermeister oberhalb der Treppe und empfängt hier die Gäste. In welcher feierlichen Weise dann die Begrüßung geschieht, wie sich in Rede und Gegenrede und schließlich sogar mit einer Eintragung in das Goldene Buch der Stadt der Empfang vollzieht, ist ja wiederholt geschildert worden.

Dann gilt es weiter, den genauen Ablauf der feierlichen Veranstaltung festzulegen und Art und Zeit genau zu bestimmen! Tausend kleine Dinge sind dabei wichtig. Wird nur eine Kleinigkeit übersehen, so kann das ganze Kunstwerk umgeworfen werden. Denn eine Kunst ist die feierliche Gestaltung großer Empfänge ganz bestimmt, stets geht es um den richtigen Einsatz der richtigen Mittel zur richtigen Zeit!

Es ist schön zu beobachten, wie sich auch hierin ein neuer „Stil“ ausgebildet hat, der in glücklicher Weise gute alte Sitte mit den Ausdrucksformen unserer Zeit vereint. Es ist derselbe Stil, der sich auf allen festlichen Veranstaltungen des neuen Deutschland zeigt. Hatte früher die Stadt einen Schatz an allerlei Geräten, Schüsseln, Schalen, Bechern und dergleichen, um festliche Gelage zu geben, so ist heute eine ganze — Fahnenkammer nötig! Denn die Beflaggung vollzieht sich nach genauen Regeln, die von der einfachen Beflaggung bis zum prangenden Fahnenschmuck an allen Masten und Gebäuden genau beherrscht sein wollen.

Im Rathaus hat man jetzt eine Fahnenkammer eingerichtet, in der auf Regalen und in Schränken all die vielen Flaggen aufbewahrt werden. Fein säuberlich steht an jedem Regal angeschrieben, was für Fahnen dort liegen und so kann man ohne Mühe feststellen, daß es zum Beispiel für das Rathaus 13 Fahnen, für den Ratshof 8, für das Stadthaus 4, für den Roten Turm 10 Fahnen gibt. Der ganz besondere Stolz dieser Fahnenkammer und ihrer Hüter ist das alte Stadtbanner von 1883, das in einem Schranke zusammen mit den schönen neuen Balkonbehängen aufbewahrt wird. Daneben gibt es aber noch vielerlei Wimpel und Bespannstoffe und vor allem auch schwarze Trauerfahnen. Ein ganzes Fahnenlager wird hier verwahrt — das aber nur für den Marktplatz reicht! Wollte man alle Fahnen, die die Stadt in Schulen und anderen Gebäuden hat, zusammenzählen, es kämen viele hunderte zusammen!

Keine Zahlung von Abstandssummen.

Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat bestimmt, daß Abstandssummen im Wohnungswesen nicht gezahlt werden dürfen. Diese Vorschrift ist im Zusammenhang damit erlassen, daß die Mieten im allgemeinen auf dem bisherigen Stand bleiben und ungerechtfertigte Steigerungen verhindert werden sollen. Damit gegen diese Grundsätze, die indes eine wirtschaftlich gebotene Mietsteigerung nach Lage des Einzelfalles nicht unmöglich machen, nicht durch offene oder versteckte Nebenabreden verstoßen werden kann, hat der Reichskommissar für Preisüberwachung das Fordern und Einziehen von Abstandssummen untersagt. Das gleiche Verbot wird auch wirksam, wenn etwa Mieter Abstandssummen verlangen.

Kraftfahrer-Picknick im Walde

Frohe Fahrt des Deutschen Automobil-Clubs.

Die Ortsgruppe Halle e. V. des Deutschen Automobil-Clubs hatte ihre Mitglieder für den vergangenen Sonntag zu einer Tagesfahrt in die Dübener Heide eingeladen. Am Start fanden sich 30 Kraftwagen nud von der Abteilung „Krafträder“ 9 Fahrzeuge ein. Bei strahlendem Ausflugswetter ging es über Delitzsch in die Nähe der Stadt Düben, wo ein Picknick im Walde veranstaltet wurde, das aus der Ortsgruppe gespendet wurde. Nach dieser Stärkung fand eine Fuchsjagd statt. Zwölf Wagen und ein Kraftradfahrer jagten den schlauen Fuchs, der sich bereits nach 25 Minuten wieder an der Abfahrtsstelle einfand während die Verfolger ihn in der Dübener Heide suchten. Sieger wurde der, der zuerst das Suchen aufgegeben hatte, Klubkamerad Teubner. Allmählich trudelten dann auch die anderen Verfolger wieder ein, und geschlossen fuhren die Teilnehmer zum Kurhaus Düben, wo ihnen durch den Kurdirektor ein freundlicher Empfang zuteil wurde.

Bei einem improvisierten Preisschießen konnten die Damen und Herren ihre Zielsicherheit unter Beweis stellen. Die besten Schüsse gab Klubkamerad Steffen ab. An der gemeinsamen Kaffeetafel fand die Preisverteilung statt, zu der sich nun auch die Abteilung „Krafträder“ unter Führung ihres Abteilungsführers Henning eingefunden hatte. Diese Abteilung hatte ihre eigene Fuchsjagd veranstaltet, wobei es sich ergab, daß der Fuchs von seinem Abteilungsführer Henning gefangen wurde, der dann auch den ersten Preis für Motorradfahrer erhielt. Bei Musik und Tanz blieb man noch lange beisammen. Es war so schön, daß die letzten erst zu mitternächtlicher Stunde im Heimathafen Halle anlangten.

Der Polizeibericht meldet:

Lastauto liegt auf den Schienen.

Gestern gegen 6.40 Uhr löste sich an einem Lastauto auf dem Riebeckplatz das linke Hinterrad. Das Auto blieb auf den Schienen der Straßenbahn stehen, wodurch der Straßenbahnverkehr in Richtung Zoo bis zur Abschleppung des Fahrzeuges gegen 7.23 Uhr gestört wurde. Der Straßenbahnverkehr wurde durch Umsteigen aufrecht erhalten.

Gestern gegen 8.05 Uhr brach an einem Lastauto vor dem Grundstück Magdeburger Straße 81 die linke Vorderachse. Der Wagen blieb auf den Straßenbahnschienen stehen, wodurch eine Verkehrsstörung von 7 Minuten entstand.

Kind ins Auto gelaufen.

Gestern gegen 10.10 Uhr lief vor dem Grundstück Gr. Brunnenstraße 4 eine 6jährige Schülerin rückwärts gegen ein Auto. Das Kind wurde erfaßt und an der linken Kopfseite leicht verletzt. Es wurde einem Arzt und von dort den Eltren zugeführt.

Mann von der Straßenbahn angefahren.

Gestern gegen 12.55 Uhr wurde an der Ecke Berliner-/Hordorfer Straße ein Mann von einer Straßenbahn angefahren. Der Mann trug Rippenbrüche davon und klagte über Schmerzen in der linken Schulter. Er wurde mit dem Krankenwagen der Feuerwehr einer Privatklinik zugeführt.

Sportschuppen niedergebrannt.

Gestern gegen 21.40 Uhr rückte die Freiwillige Feuerwehr Trotha nach der verlängerten Krosigkstraße aus, wo ein an der Straße stehender Sportschuppen brannte. Der Brand konnte, da kein Wasser vorhanden war, nicht bekämpft werden. Der Schuppen brannte vollständig nieder. Die Feuerwehr ließ eine Brandwache zurück. Die Ursache des Brandes konnte nicht festgestellt werden.

Hier kam es auf eine halbe Minute an!

Das Unglück „Am roten Brückenrain“ / Weichensteller von der Anklage freigesprochen

„Am roten Brückenrain“ heißt in Merseburg eine Straße, in der ein sehr stark benutzter Eisenbahnübergang liegt. Immer wieder haben sich hier Unfälle ereignet und sehr lebhaft sind die Klagen von Wegebenutzern, die oft 10 Minuten und noch viel länger warten müssen, ehe ihnen der Weg freigegeben wird. Die Schrankenwärter bemühen sich nun, bei dem sehr starken Verkehr — läuft doch hier die große Linie Halle/Naumburg durch — möglichst rasch die Schranken zu öffnen und jede Minute auszunützen, damit der Uebergang frei wird.

Dieser Eifer hätte beinahe zwei Kindern das Leben gekostet und einen Weichenwärter ins Gefängnis gebracht! Am 18. Mai, kurz nach 14.30 Uhr, öffnete der Weichenwärter W. die Schranken, zwei Kinder betraten als erste die Schienen — und im selben Augenblick sah W., daß bis auf wenige Meter ein Zug herangekommen war! Er ließ sofort die Schranke wieder nieder und rief „zurück!“, aber für die Kinder war es schon zu spät. Die elfjährige Gertraude F., durch einen Zuruf aufmerksam gemacht, faßte ihr zweieinhalbjähriges Schwesterchen fest bei der Hand, und rannte beherzt vorwärts. Sie selbst kam glücklich davon, aber ihre Schwester wurde ihr von der Hand gerissen und geriet unter den Zug. Ob das Kind gefallen ist, oder ob es von dem Luftdruck des kaum einen Meter hinter den Kinder vorbeifahrenden Zuges umgerissen wurde, war nicht festzustellen. Ein Soldat sprang gleich darauf zu Hilfe und hob das bewußtlos zwischen den Schienen liegende Kind auf. Mit einer Gehirnerschütterung und anderen durch den Fall erlittenen, Verletzungen mußte es ins Krankenhaus gebracht werden.

Vor dem hallischen Schöffengericht verteidigte sich der Schrankenwärter W. nun dahin, er habe für den 14.31 Uhr von Bahnhof Merseburg abfahrenden Triebwagen die Schranken geschlossen gehalten. Etwa eine halbe Minute brauche dieser bis zur Durchfahrt an dem Uebergang. Um 14.36 Uhr komme der Zug aus Schafstädt auf Bahnhof Merseburg an. Er habe also die kurze Zwischenzeit benutzen wollen, um die Fußgänger, die bereits mehr als 10 Minuten gewartet hatten, durchzulassen. Ueberraschend wäre aber der Schafstädter Zug eher angekommen. Dadurch sei der Unfall geschehen.

Ein Reichsbahnrat rechnete nun vor Gericht aus, daß zwischen der Durchfahrt des Triebwagens und der Einfahrt des Zuges nur 3½ Minuten Zeit läge. Nach den Bestimmungen könne aber ein Zug 3 Minuten vor seiner fahrplanmäßigen Zeit ankommen. Damit hätte W. rechnen müssen und er hätte sich dann sagen müssen, daß in einer halben Minute unmöglich die Schranken geöffnet werden, die Fußgänger über die Schienen laufen und die Schranken wieder geschlossen werden können. Das Gericht errechnete aber nach eingehenden Erörterungen eine Gesamtzeit von 4 Minuten, also eine halbe Minute mehr, und meinte, danach hätte dem Schrankenwärter eine ganze Minute zur Verfügung gestanden. Es sei zweifelhaft, ob ihn ein Verschulden treffe, jedenfalls sei eine Schuld mit Sicherheit nicht festzustellen. W. wurde also freigesprochen!

K.

Funktagung der Erzieherschaft

Im Stadtgymnasium fand eine Funktagung der Erzieherschaft des Gaues Halle-Merseburg statt, die vom Leiter der Beratungsstelle für Schul- und Jugendfunk Kern einberufen worden war. Schulfunkbearbeiter Richter vom Reichssender Leipzig sprach über Schulfunk als Erziehungsmittel. Rektor Dr. Noack zeigte anschließend mit Schülern der Huttenschule als praktisches Lehrbeispiel, wie sich ein bestimmter Stoff erzieherisch auswerten läßt. Studienrat Dr. Maennel hielt zwei Experimentalvorlesungen über die wissenschaftlichen Grundlagen der Schwingungslehre, der Elektronenröhre und ihre Anwendung im Rundfunk. Postinspektor Rohlacher sprach über das Recht auf ungestörten Rundfunkempfang und behandelte das Thema „Die Reichspost entstört den Rundfunk“.

Hallische Schüler in England

Heimkehr von einer schönen Reise.

Vor einigen Tagen kehrte als letzte Gruppe der hallischen Austauschschüler die Gruppe Sheffield in die Heimat zurück. Dr. Schulz zur Wiesch, der im Auftrag des Oberpräsidenten den Schüleraustausch für die Provinz Sachsen leitet, hatte diese zwanzig Mann starke Gruppe durch England geführt. Die Reise hatte den Jungen ein vielfältiges Bild des englischen Nachbarlandes geboten. Es wurde daneben Gelegenheit gegeben, sowohl das industrielle Mittelengland, wie auch den grünen Süden kennenzulernen. Die Schülergruppe weilte 3 Wochen in Sheffield. Die Deutschen mußten in der Schule von Deutschland erzählen. Bedeutende industrielle Werke konnten besichtigt werden. Daneben vereinte Sport und Spiel die Jungen in fröhlicher Kameradschaft. Sheffields schönstes Schwimmbad gewährte unseren Schülern freien Eintritt. Cricketmeisterschaften, ein Besuch beim Wednesday Football-Club, Golf und Tennis, Pferde- und Hunderennen zeigten unseren Schülern die verschiedenen Zweige des englischen Sports.

Ausflüge und Fahrten in die schöne Umgebung der Stadt wurden unternommen. Münster, Stratford on Avon und viele andere bedeutsame Plätze waren die lockenden Reiseziele der Jungen, die in Sheffielder Familien zu Gaste waren. Die letzte Woche ging es auf Fahrt: von Henley, der Stadt der Regatten, wanderte man am Themseufer entlang nach Watlington und Oxford. Uebernachtungen in Jugendherbergen gaben den Jungen auch hier Gelegenheit, mit englischen Kameraden zusammenzukommen. Dann ging es nach London. Die Besichtigung der Hauptstadt bildete den Abschluß der Reise, die den deutschen Schülern ein vielseitiges Bild englischen Lebens vermittelt hatte.

Gartenfest der Hall. Maschinenfabrik

Eine alte Tradition wird fortgesetzt.

Nach einer Pause von mehr als zwanzig Jahren versammelten die Betriebsführer der Halleschen Maschinenfabrik und Eisengießerei ihre Gefolgschaft am vergangenen Sonntag wiederum zur Erneuerung einer alten Tradition, die auf den Gründer des Werkes zurückzuführen ist: Zum Gartenfest der Halleschen Maschinenfabrik, das vor dem Kriege stadtbekannt war. In dem schönen Garten des „Hofjägers“ hatten sich neben der heranwachsenden Jugend und den arbeitenden Volksgenossen viele Arbeitsinvaliden eingefunden. Nachdem einige Musikweisen verklungen waren, gab der Betriebsführer, Direktor Schimpf, einen Rückblick auf die Gründe, die in der Kriegs- und Systemzeit zur Einstellung des Gartenfestes geführt hatten. Eine Zeit, in der sich die Streikparolen häuften, sei nicht dazu angetan, sich bei Spiel und Tanz zu freuen. Erst der Führer schuf wieder Vertrauen zwischen Betriebsführung und Gefolgschaft.

Das erste Sommerfest der Halleschen Maschinenfabrik will hoffen, die Menschen wieder zu einander zu führen und damit dem Dritten Reiche dienen. Nach den Dankesworten des Betriebszellenobmannes Aschenbach nahm das schöne Fest seinen Lauf. Bei Preiskegeln und Preisschießen gingen den Erwachsenen, beim Karussellfahren und beim Kasperltheater gingen den Kindern die Stunden dieses prächtigen Tages nur zu schnell vorüber. Für leibliche Genüsse hatte die Hallesche Maschinenfabrik reichlich gesorgt. Der Stocklaternenumzug der Kinder und der Tanz der Erwachsenen beschloß das erste Gartenfest im neuen Reiche. Nun wird die Gefolgschaft wieder in harter Tagesarbeit ihre Pflicht tun, zum Wohle ihrer Arbeitsstätte und zum Heile des Vaterlandes.

Sängerfahrt nach Thüringen

„Männer-Gesangverein 1911“ unterwegs.

Die schon lange geplante Sängerfahrt des Männer-Gesangvereins 1911 nach dem schönen Thüringer Land wurde am vergangenen Sonntag Wirklichkeit. In zwei großen Auto-Omnibussen wurde die Reise angetreten. Ueber Merseburg—Weißenfels ging es nach Eisenberg, wo ein zweistündiger Spaziergang gemacht wurde. In Bad Klosterlausnitz wurde eine Frühstückspause gehalten. Nach einem Liedgruß auf dem Marktplatz ging die Fahrt weiter über Stadtroda durch das Redatal zur „Fröhlichen Wiederkunft“. Hier wurde ein einfaches Mittagessen eingenommen. Dann ging es weiter nach Seitenroda und zur Leuchtenburg. In Kahla wurden wieder einige Volkslieder gesungen, dann ging die Fahrt nach Jena. Ueber Camburg, Naumburg fuhren die Teilnehmer hochbefriedigt über die schöne Fahrt wieder Halle zu.

Ammendorf baut ein Ehrenmal

Es soll auf dem Schillerplatz errichtet werden.

Die NSKOV. Ortsgruppe Ammendorf hat im November 1934 die Leitung des früheren Denkmalausschusses übernommen. Den Vorsitz führt Pg. Janus. Dem Ausschuß gehören an: der Bürgermeister, der Ortsgruppenleiter, die SA. sämtliche Wehrverbände, sowie alle übrigen Vereine Ammendorfs. Bürgermeister Sonnenberg hat im Auftrag der Gemeindeverwaltung Ammendorf als 1. Rate 1000 Mark überwiesen und einen weiteren größeren Betrag in Aussicht gestellt. Die Industrie hat sich ebenfalls in den Dienst der guten Sache gestellt und freiwillige Spenden gegeben. Aber auch die Vereine geben ihr Scherflein. Die Gemeindeverwaltung hat für das Ehrenmal den Schillerplatz zur Verfügung gestellt. Er wird durch Erweiterung der Grünflächen sowie Bepflanzung mit Pappeln verschönert. Zahlreiche Bildhauer sind bereits aufgefordert worden, Entwürfe für das zu errichtende Ehrenmal einzureichen. Diese Entwürfe werden dann im Rathaus ausgestellt. Das Ehrenmal soll Mitte kommenden Jahres fertiggestellt sein. Freiwillige Spenden nimmt die Sparkasse der Saalkreises entgegen.

Führung durch das Universitätsviertel.

Im Rahmen der von der Stadtverwaltung veranstalteten Führungen findet am Donnerstag, dem 29. August, 16 Uhr, eine Führung durch das Universitätsviertel statt. Treffpunkt am Marktplatz — vor dem Rathaus. Teilnehmerkarten im Verkehrsbüro „Roter Turm“.

Militärkonzert auf dem Thingplatz. Am nächsten Sonntag um 11.30 Uhr findet auf dem hallischen Thingplatz ein Militärkonzert statt, ausgeführt vom Trompeterkorps der Heeresnachrichtenschule.

Hausaufgaben der Berufsschüler

Der Reichserziehungsminister hat angeordnet, daß nach den Sommerferien 1935 in allen Berufsschulklassen allwöchentlich Hausaufgaben gestellt werden. Die Stoffe hierfür sind in den Klassen der kaufmännischen Berufsschule aus den kaufmännischen Fachgebieten in den Klassen der gewerblichen und der bergmännischen Berufsschule aus der Fachkunde und dem Fachrechnen, in den Klassen der hauswirtschaftlichen Berufsschule aus dem Gebiet der Haushaltungs- und Gemeinschaftskunde zu entnehmen. Der Umfang der Hausaufgaben ist so zu wählen, daß der Durchschnittsschüler sie in etwa einstündiger Arbeit zu lösen vermag.

„Zentralstelle für Volkstanz“.

Im „Archiv deutscher Volkslieder“ ist eine „Zentralstelle für Volkstanz“ eingerichtet worden, die unter Leitung von Artur Nowy das in zahlreichen Sammlungen veröffentlichte Tanzgut sowie die vielen sich noch bei Sammlern befindlichen Aufzeichnungen zusammenfassen und ordnen soll. Die Zentralstelle wird die Beziehungen der Tänze untereinander und die Beziehungen zum deutschen Volkslied feststellen. Für Volkstanzpflege in den Schulen, in Tanzkreisen oder in Trachtenvereinen und für die Herausgabe neuer Tanzsammlungen wird das Institut beratend zur Verfügung stehen. An alle Sammler von Volkstänzen sowie an Archive und Bibliotheken ergeht der Aufruf, vorhandene Unterlagen der Zentralstelle für Volkstanz Berlin-Charlottenburg 2, Hardenbergstraße 36, mit näheren Angaben zuzuleiten.

Kopenhagen für 22.50 RM. ab Halle

Abfahrt: ab Halle, Sonnabend, 7. Sept. 10 Uhr
Rückkehr: an Halle, Montag, 9. Sept. 10 Uhr
9 Stunden Aufenth. in Kopenhagen

Anmeldungen: Reisebüro der „Saale-Zeitung“ Halle (Saale), Kleinschmieden 6
Rechtzeitig Karten besorgen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193508280/fragment/page=0006

Mitteldeutschland Saale-Zeitung
Jahrgang 1935 / Nummer 200
Mittwoch, 28. August

Sport und Leibesübungen

„Schwarzdrossel" auf Reisen

Universitätsreitschule Halle startet in Zeitz.

Am Sonnabend und Sonntag findet in Zeitz das 15. Reit- und Fahr-Turnier statt, das eine ausgezeichnete Besetzung erfahren hat. Ueber 800 Nennungen sind aus allen Teilen Deutschlands abgegeben worden. Aus Halle wird die Universitätsreitschule durch Hella Seydel vertreten sein, die auf „Schwarzdrossel" eine Dressurprüfung mitreitet. Auch der in der Schule weilende Stall Schreiber, Nordhausen, geht mit den Pferden „Agraffe", „Ordnung" und „Flieger" in Zeitz an den Start. Diese drei Pferde bewiesen erst vor wenigen Tagen ihr Können in Kreuz und wir zweifeln deshalb nicht, daß sie auch in Zeitz gut abschneiden werden. Die auswärtige Konkurrenz in Zeitz ist recht stark. Stall Rudolf Sack und Rita Hans werden Leipzig vertreten. Für die Wehrmacht starten die reitende Abteilung Fritzlar, Rittmeister Baade und Oberstleutnant von Haugk. Aus der Reichshauptstadt treten die Ställe Westen und Beermann die Reise nach der Provinzstadt an; August Staeck und Frau Franke sind die besten Reiter. Besonders begrüßenswert ist es, daß die jungen SA- und SS-Reiter in ausgezeichneter Weise antreten. In einer großen Schaunummer zeigen die heimischen Züchter ihre Erzeugnisse.

Krewer vor Metze in Leipzig

Hallenser Nachwuchsfahrer ohne Siege.

In Leipzig wurde gestern von mehreren namhaften deutschen Stehern der „Große Messe-Preis" ausgefahren. Das Rennen spitzte sich zu einem Zweikampf zwischen Metze, dem deutschen Meister, und Krewer (Köln) zu. Den ersten Lauf über 30 Kilometer entschied der Dortmunder Metze sicher für sich, während er im zweiten Lauf die Ueberlegenheit des Kölners Krewer anerkennen mußte, der damit im Gesamtklassement Sieger wurde. Möller, Hille, Ehmer und Wynsdau landeten in dieser Reihenfolge auf den nächsten Plätzen.

Im Rennen um den „Kleinen Preis" traten die Hallenser Kirmse und Wesoly an, die sich aber überraschenderweise trotz tapferster Gegenwehr gegen die Leipziger Walter und Quitzsch nicht durchzusetzen vermochten. Positionskämpfen während der beiden Läufe hatten beide Hallenser nicht genug Härte entgegenzusetzen, so daß im Gesamtklassement Quietzsch, Walter und Müller die ersten drei Plätze belegten; Kirmse wurde Vierter und Wesoly Fünfter.

„Großer Hallorenpreis"

2 Läufe zu 40 und 60 Kilometer.

Für den am kommenden Sonntag alljährlich stattfindenen Halloren-Preis auf der Radrennbahn Halle mit den Startern Möller, Manera, Schindler, Schäfer, Neustedt ist folgende Austragungsart vorgesehen. Die zu fahrenden 100 Kilometer werden in zwei Läufen zu 40 und 60 Kilometer ausgefahren. Der erste Lauf wird ausgelost, während im zweiten Lauf die Startreihenfolge nach den gezeigten Leistungen des ersten Laufes vom Wettfahrausschuß bestimmt wird. Die hallischen Amateure bestreiten ein Punktefahren mit den Fahrern Kempter, Naumann, Stottmann, Kruschwitz, Müller, Denschel, Hoppe, Stephan. Anfang der Rennen 3 Uhr.

Toni Merkens ist 1936 dabei

Der Amateur-Weltmeister über seine Pläne.

Der „Kicker" brachte u. a. folgende wissenswerte Notiz: „Toni Merkens wird als Amateur in Olympischen Spiele bestreiten und erst danach Berufsfahrer werden. Er hat sich darüber schon näher ausgelassen. Obwohl er Weltmeister der Amateurflieger geworden ist, glaubt er sich der Klasse eines Scherens nicht gewachsen, sondern will seinen Weg als Steher unter den Berufsfahrern machen. Diese bescheidene Art, von sich zu sprechen, findet man selten unter Weltmeister."

Fußball am 1. September

Mit dem kommenden Sonntag eröffnet die 1. Kreisklasse die neue Punktserie 35/36. In diesem Spieljahr umfaßt die 1. Kreisklasse 13 Mannschaften, davon sind am ersten Kampftag, also am kommenden Sonntag, VfL. Merseburg, Amsdorf und Leuna spielfrei. Für den 1. September sind folgende Mannschaften gepaart:

Sportv. Landsberg gegen Giebichenst.-Sportbr.
Beuna gegen Braunsdorf.
VfL. Schkeuditz gegen Borussia.
Weiße Halle gegen Favorit.
Kayna gegen Sportring Mücheln.

Der frühere Bezirksklassenvertreter Borussia trifft gleich im ersten Gang in Schkeuditz mit VfB., dem Meister der 1. Kreisklasse aus der vergangenen Serie, zusammen, für die Hallenser also gleich zu Beginn eine harte Nervenprobe. Und der zweite Neuling, Braunsdorf, wird ebenfalls in Beuna die Spielstärke der 1. Kreisklasse scharf zu spüren bekommen. Das neue Spieljahr 35/36 ruft zum Kampf, wem wird der große Wurf gelingen?

Rudersiege im Spiegel der Statistik

Westdeutschland führt im Rudersport / Mitteldeutsche Vereine mäßig plaziert

In fast allen Sportarten macht man nach Schluß der Hauptsaison den Versuch, tabellenmäßig die besten Einzelkämpfer, die erfolgreichsten Mannschaften und Vereine zu erfassen. Bei den Leichtathleten ist die Aufstellung einer solchen Tabelle verhältnismäßig einfach, wenn man aus den Ergebnissen sämtlicher In- und Auslandssportfeste die besten Leistungen registriert. Genau betrachtet ist es aber hier schon mit der Objektivität nicht weit her, denn man weiß niemals, unter welchen Verhältnissen die Leistungen erzielt wurden. (Sonne, Regen, Wind, schwere Bahn usw..) Noch unsicherer sind die Ergebniswertungen bei den Schwimmern, weil die Wasserverhältnisse überall verschieden sind. Bei Ringern, Boxern und Fechtern kann man für solche statistischen Aufstellungen meist nur die Meisterschaften werten, die auch nicht immer ein einwandfreies Bild von der absoluten Durchschnittsstärke der Wettkämpfer geben.

Am schwierigsten dürfte aber die Aufstellung einer Liste der erfolgreichsten Rudermannschaften des Jahres sein. Der Deutsche Ruderverband führte nach dem Kriege eine offizielle Erfolgsstatistik der ihm angeschlossenen Vereine in Form einer Punkttabelle ein. In dieser Tabelle wurden alle Siege und zweiten Plätze einschließlich der Meisterschaften erfaßt. Diese Tabelle war selbstverständlich recht umfangreich und deshalb schwer zu führen. Aus diesem Grunde entschloß man sich nach wenigen Jahren, nur die größten und bedeutendsten Regatten des Jahres in Deutschland und im Ausland als Unterlage zu nehmen. Auch hier war eine objektive Wertung recht schwierig und der Ruderverbandstag in Karlsruhe im Jahre 1930 beschloß daher die Einstellung solcher amtlichen Listen. Dennoch haben eifrige Ruder-Statistiker mit Fleiß jedes Jahr an der Ausarbeitung einer inoffiziellen Bestenliste gearbeitet, die zwar niemals Anspruch erhob, unbedingt vollkommen zu sein, die aber dennoch ein leidliches Bild von der Ruderstärke einzelner Mannschaften und Vereine gab. Auch in diesem Jahre erscheint es angebracht, nach der Hauptveranstaltung der deutschen Ruderer, den Europameisterschaften in Grünau, nach den besten Rudervereinen im Reich Umschau zu halten. Man muß bei dieser Wertung von der Gesamtzahl der errungenen Siege im Jahre ausgehen, muß die gewerteten Plätze berücksichtigen und muß schließlich auch die Rennen betrachten, die im Alleingang gefahren wurden. Bei den Siegen wiederum soll ein Unterschied zwischen den gewonnenen Senioren-Rennen, Junioren-Rennen und Jungmann-Rennen gemacht werden. Wenn man sich eine so zusammengestellte Tabelle betrachtet, dann überrascht uns die Ueberlegenheit der süddeutschen und westdeutschen Ruderklubs, die mit Ausnahme einiger Berliner Vereine und Trainingsgemeinschaften den Großteil der ersten dreißig Plätze belegen. An erster Stelle rangiert die Verbandszelle Würzburg, wenn man die Gesamtpunktzahl der Punkte addiert. Wertet man nach der Zahl der Siege in Hauptrennen, dann führt der Berliner Ruder-Club. In der Punkttabelle liegt an zweiter Stelle die Frankfurter Germania, die vierte bis sechste Stelle nehmen Berliner Vereine ein und an siebenter Stelle plaziert sich der erste mitteldeutsche Verein, der Dresdner Ruder-Verein. Weiter folgen dann Mannschaften aus Köln, Godesberg, Essen, Saarbrücken, Mannheim, Rüsselsheim, Limburg und schließlich an 24. Stelle der Leipziger Verbandsachter. An 32. Stelle finden wir den Dessauer Ruder-Verein mit sechs Siegen bei 18 Starts. Mit fünf Siegen bei 9 Starts rangiert die Coswiger Rudergesellschaft an 35. Stelle. Interessant ist in diesem Zusammenhang die Feststellung, daß die Merseburger Rudergesellschaft mit dem 41. Platz drei Plätze vor der Rudergesellschaft Nelson Halle liegt. Die Merseburger gewannen sieben Rennen bei 25 Starts, während Halle bei 13 Starts ebenfalls sieben Siege nach Hause fuhr. Die bessere Plazierung der Merseburger erklärt sich aus der geringeren Zahl der Mitglieder, die der gewissenhafte Statistiker nicht unberücksichtigt lassen darf.

Es ist wie schon festgestellt, ein gewagtes Unterfangen, Rudererfolge statistisch zu werten, aber lohnend ist diese Aufgabe immerhin, denn gerade diese nüchternen Zahlen beweisen uns trotz vieler Mängel, wie in unserm heimischen Rudersport noch gearbeitet werden muß, wenn der Anschluß an die deutsche Spitzenklasse erreicht werden soll. -w.

Der Boxkampf zwischen Max Baer und Joe Lewis soll nunmehr am 24. September in den Neuyorker Polo-Grounds ausgetragen werden.

Vereinsnachrichten

Kaufm. TV. Nächste Probe des Sprechchores am Donnerstag, dem 29. August, auf dem Turnplatze.

Kreis Saale Amt 4 (Handball)

1. **Betr. Kassensachen.** Es wird darauf hingewiesen, daß Anträge wegen Erlaß von Strafen, Stundungen des Meldegeldes und überhaupt sämtliche Fragen, die Kassen-Sachen betreffen, direkt an den Gau-Kassenwart, Kamerad Max Neuschel, Halle, Kurfürstenstr. 2, zu richten sind.

2. **Betr. Meldegelder.** Die Vereine der Kreisklasse haben dem Kreisspielwart bis zum 7. 9. den Nachweis zu erbringen, daß das Meldegeld bezahlt ist. Wer nicht bis zum 7. 9. bezahlt hat, darf nicht an den Pflichtspielen teilnehmen, bis er den Nachweis erbracht hat. Meldegelder sind aus „Handball" Nr. 25 ersichtlich.

3. **Betr. Strafen.** Nach H. O. § 9 Abs. 5 erhalten wegen Fehlens der Pässe einen Verweis: Im Wiederholungsfalle tritt Bestrafung ein. VfL. Seeben, TV. Büschdorf und Möckerling. Nach H. O. § 11 wegen Nichteinsendung der Spiel- und Abrechnungsformulare erhalten einen Verweis: Post, Wörmlitz und Büschdorf. Wegen Absage zur Teilnahme am Werbespieltag wird der Spieler Crain (Post) bis auf weiteres gesperrt.

4. **Betr. Handballwerbetag.** Zum Frauenspiel Nord—Süd haben folgende Spielerinnen zu erscheinen:
Nord: Vollmar (96); Goldberg (Bor.), Heller (96); Schumann (Bor.), Wielkowski (96), Becker (96); Dietrich, Ilgenstein (Bor.), Markwardt, Ziegler und Lehrmann (96). Ersatz: Henze, Schmidt (96), Altmann und Kausold (Bor.). — Süd: Die Südvertretung wird dem Sportv. 98 übertragen. (Beginn 17 Uhr.)

Wörmlitz — Wacker komb. Woita (Wörmlitz); Schadig, Hanack; Wittenbecher, G. Fliege (Wacker), Lange; Strich (Wörmlitz), Schulz (Wacker), Butthof (Wörmlitz), Apitz, Gäbler (Wacker). Ersatz: Kobs, Belger, K. Fliege (Wacker).

Männliche Jugend (Nord): Wilke (Bor.); Lause (GTV.), Welsch; Meyer (Bor.), Graul (GTV.), Nilius; Heiland (HTuSpV.), Brückner (GTV.), Rödiger (HTuSpV.), Fischer (GTV.), Stolle (Bor.). Ersatz stellt: Borussia, GTV. und HTuSpV. je zwei Spieler. Die vorgenannten Spieler haben auf jeden Fall eine weiße Hose mitzubringen. — Süd: Gräfe: Mitternacht (KTV.), Winkler (PSV.); Barth (KTV.), Germer (PSV.), Kühn (Reichsb.); Wagner, Scheidner (PSV.), Schulze (KTV.), Neumann, Eckardt (Reichsb.). Ersatz: Keil (KTV.), Höhnemann (PSV.), Junge (Reichsb.). PSV. stellt Oberkleidung, Reichsbahn Hosen. Die Spieler aller vorgenannter Mannschaften haben Schuhe und Stutzen mitzubringen. Die Torwächter volle Spielkleidung. Die Jugendleiter sind für das vollzählige Erscheinen der Spieler verantwortlich. Sämtliche Spieler und Spielerinnen haben sich eine halbe Stunde vor Spielbeginn in den Umkleideräumen einzufinden und sich bei dem Unterzeichneten zu melden.

5. **Betr. Spielverbot.** Am 1. 9. 35 besteht anläßlich des Werbetages für sämtliche Hall. Mannschaften Spielverbot. Die auswärtigen Vereine werden nochmals an die Einreichung der getätigten Spielabschlüsse erinnert. Bormann, Kreisspielwart.

So stehen die Mannschaften für Sonntag

Kampf der fünf Nationen in Berlin / Italiens Kämpfer zum Teil noch unbekannt

Mit stets wachsender Spannung sieht das sportbegeisterte Europa dem am kommenden Sonnabend und Sonntag im Berliner Poststadion stattfindenden Fünfländerkampf in der Leichtathletik entgegen. Wenn das allgemeine Interesse irgendwo noch nicht geweckt ist, so werden die großartigen Ergebnisse von Helsingfors in dieser Hinsicht unzweifelhaft ihre Schuldigkeit tun.

Nach der Durchführung der schwedischen Meisterschaften steht nun auch die schwedische Mannschaft fest. Auch die Japaner haben ihre Vertreter benannt. Ebenso sind uns jetzt die Ungarn, die zur Teilnahme entsandt werden, bekannt. Nur von den Italienern steht eine endgültige und vollständige Mannschaftsaufstellung bisher aus. Die nächsten Tage schon werden aber auch hier klar sehen lassen. Daß es an der zuerst bekanntgegebenen deutschen Mannschaft noch Aenderungen geben wird, scheint uns außer Frage zu stehen. In erster Linie scheint Stöck berufen, das Speerwerfen zu bestreiten, aber auch auf anderen Posten dürfte es noch Umbesetzungen geben.

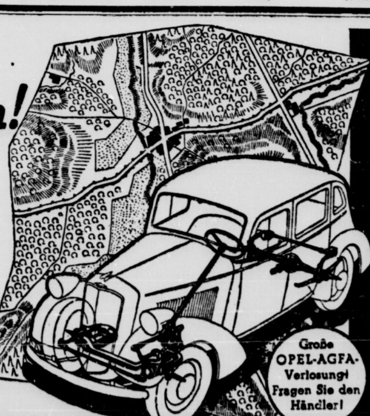
Das Gesamtbild der Teilnehmerliste rundet sich ab. Nachstehend geben wir eine Liste nach den bisherigen Feststellungen, die allerdings die Staffeln ausschließt.

	Schweden:	Ungarn	Japan	Deutschland	Italien
100 m:	Strandberg	Sir	Suzuki	Borchmeyer (?)	Toetti
200 m:	Strandberg	Sir	Suzuki	Neckermann	Gonelli
400 m:	v. Wachenfeldt	Zsitvai	Aochi	Hamann	Tavernari
800 m:	Wennberg	Temesvari	Aochi	Lang	Lanzi
1500 m:	L. Nilsson	Szabo	H. Tanaka	Schaumburg	Beccali
5000 m:	H. Johnsson	Kelen	Murakoso	Syring	——
10 000 m:	Lindgren	Szilaghi	Murakoso	Haag	——
110-m-Hürden:	Lidman	Kovacs	Murakami	Wegner	——
400-m-Hürden:	Areskoug	Kovacs	Harada	Scheele	Facelli
Weitsprung:	Stenquist	Koltai	Tajima	Leichum	——
Hochsprung:	Lundquist	Bodosi	Asakuma	Weinkötz	——
Dreisprung:	L. Andersson	Szirmai	Oshima	Joch	——
Stabhochsprung:	Lindblad	Bacsalmasi	Nishida	Müller	——
Kugelstoßen:	G. Berg	Daranyi	Kikumoto	Woellke	——
Speerwurf:	Attervall	Horvath	Nagao	Stöck	Spazzali
Diskuswurf:	H. Andersson	Donogan	Kikumoto	Schröder	——
Hammerwurf:	Jansson	Racz	Kikumoto	Blask	

Nicht auf die Strasse – auf den Wagen kommt es an!

Auf der Karte nach rot gezeichneten Strecken suchen – ängstlich nach guten Straßen fragen – große Umwege machen, um nur immer auf der Hauptstraße zu bleiben –, das haben Sie nicht mehr nötig. Die nach wie vor unübertroffene »Opel Synchron-Federung« macht Sie von der Beschaffenheit der Straße und von der Besetzung Ihres Wagens völlig unabhängig. Sie sichert Ihnen auch auf sehr langen Strecken ungetrübte Autofreude durch ermüdungsfreies Fahren.

OPEL der Zuverlässige



Einzigartige Vorzüge der »Opel Synchron-Federung«:
- Sie verwandelt selbst schlechte Wege in gute Autostraßen,
- sie verhindert die auf die Dauer so zermürbenden Nickschwingungen, die sonst auf jeder, auch auf der gepflegtesten Fahrbahn auftreten,
- sie sichert stets ermüdungsfreies Fahren – gleichgültig, ob der Wagen voll besetzt ist oder nicht, ob er schnell oder langsam fährt,
- sie befreit die Lenkung restlos von Federungseinflüssen, das Lenkrad liegt auch auf der schlechtesten Straße völlig ruhig in der Hand des Fahrers.

Machen Sie eine unverbindliche PROBEFAHRT!

Wagen mit »OPEL Synchron-Federung«: OPEL »Typ Olympia« RM 2500, OPEL 1,3 Ltr. von RM 2850, OPEL 6 Zyl. 2 Ltr. von RM 3250 ab Werk Adam OPEL A. G. Russelsheim a. M.

Opel-General-Vertretung: Autohaus Kühn, Halle, Merseburger Str. 40, Telefon 27351

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193508280/fragment/page=0007

Mitteldeutschland
Saale-Zeitung

Mitteldeutsche Heimat

Jahrgang 1935 / Nummer 200
Mittwoch, 28. August

Führertagung des NSKK

Inspekteur Oppermanns neue Richtlinien.

Die Führerschaft des NSKK der Motorbrigade Mitte war nach Magdeburg zu einer Arbeitstagung befohlen. In seinen Begrüßungsworten bemerkte der Führer der Brigade, Oberführer Scheidner, daß er den Kameradschaftsabend mit Absicht an den Anfang der Tagung gelegt hätte. Da es die erste größere Tagung nach der Umgliederung sei, hätten damit die einzelnen Führer Gelegenheit, sich untereinander kennen zu lernen und Meinungen und Erfahrungen auszutauschen. Dieses sei für den Erfolg der eigentlichen Tagung von großer Wichtigkeit. Mit besonderer Freude konnte er den Inspekteur der Gruppe Ost, Gruppenführer Offermann, in diesem Kreise willkommen heißen. Am nächsten Morgen konnte Oberführer Scheibner dem Inspekteur 270 angetretene NSKK-Führer melden. Während der Arbeitstagung wurden viele neue Anregungen gegeben, und jeder von den Anwesenden konnte eine Menge Rüstzeug für seine Arbeit mit nach Hause nehmen. Zum Schluß ergriff der Inspekteur zu längeren Ausführungen selbst das Wort. Er hob besonders hervor, daß das NSKK unter der zielbewußten Führung seines Korpsführers Hühnlein sich aus kleinsten Anfängen zu seiner heutigen Stellung emporgearbeitet habe. Mit vollem Recht sei es daher vom Führer zur vollkommen selbständigen und gleichberechtigten Organisation neben SA und SS gestellt worden. Gruppenführer Offermann gab sodann neue Richtlinien bekannt, die es ermöglichen sollen, die Gliederungen auf eine neue Grundlage zu stellen.

Altveteranen in Harzburg

In einer Stärke von 325 Mann trafen aus allen Teilen des Reiches die Altveteranen von 1864, 1866 und 1870/71 in Bad Harzburg zu dem vom Deutschen Reichskriegerbund veranstalteten Reichstreffen der Altveteranen ein. Der älteste der Kameraden, der aus Sachsen stammt und an allen drei Feldzügen teilgenommen hat, ist 93 Jahre alt und hat die Reise aus seiner Heimat nach Harzburg in bester Stimmung überstanden; der „jüngste" der Altveteranen ist „erst" 82 Jahre alt. Im Kurhaus wurde ihnen im Namen des Kyffhäuserbundes und der Kurverwaltung ein Willkommen entboten.

„Kindermöwe" für Halle-Merseburg

Das außerordentlich starke Interesse, das die Jugendveranstaltung der Deutschen Lufthansa auf dem Flughafen Halle-Leipzig gefunden hat, haben die Deutsche Lufthansa veranlaßt, die Kindermöwe bis zum 2. September auf dem Flughafen Halle-Leipzig zu belassen. Auch die Führungen für die Schulen werden bis zu diesem Zeitpunkt durchgeführt werden. Bis zum 28. August 1935 werden alle Leipziger Schulen den Flughafen besucht haben. Der 29. bis 31. August ist den Schulen aus Stadt- und Landkreis Merseburg vorbehalten.

Kyffhäusermuseum eröffnet

In aller Stille wurde vor einigen Wochen, kurz nach dem Besuche des Führers auf dem Kyffhäuser, das neue Museum eröffnet und für den Verkehr freigegeben. Der staatliche Vertrauensmann für die früh- und vorgeschichtlichen Bodenaltertümer Thüringens, Professor Dr. Neumann, Jena, und Dr. E. Schirmer, der Leiter der Ausgrabungsarbeiten, haben die Sammlungen geordnet. Unter dem Leitgedanken „Der Bauer in der Steinzeit" werden u. a. in mehreren großen Schaukästen die zum Getreidebau notwendigen Werkzeuge, wie Hacken und Pflug, gezeigt. Besonders liebevoll ist der einfache Hausbau jener Zeit durch verschiedene Modelle dargestellt. Neben den zum Spinnen und Weben erforderlichen Gerätschaften fehlen nicht die kunstvoll angefertigten Steinwaffen. Die weiteren Siedlungsfunde der Bronze- und Eisenzeit geben überzeugende Einblicke in die verschiedenen Kulturen unserer Heimat. Die Ergebnisse der Ausgrabungen in der Unterburg, die besonders in den letzten Wochen ganz bedeutsame Fortschritte gemacht haben, füllen einige weitere Schaukästen. Hervorgehoben sei noch die wertvolle Gesteinssammlung, die den biologischen Aufbau des Kyffhäusergebirges darlegt.

54000 Bauern leben in Thüringen

Ergebnisse der landwirtschaftlichen Betriebszählung von 1933

In Heft 2 der Vierteljahresberichte des Thüringischen Statistischen Landesamtes beschäftigt sich Paul Mommer eingehend mit den Ergebnissen der landwirtschaftlichen Betriebszählung 1933. Danach waren 54 250 Personen in Thüringen ihrem Hauptberuf nach Inhaber eines land- und forstwirtschaftlichen Betriebes. Auf dem Hofe lebten 121 010 Familienangehörige im Alter von mehr als 14 Jahren und 52 572 Kinder unter 14 Jahren. Zusammen sind dies 227 832 Personen, die 13,7 Prozent der Bevölkerung Thüringens darstellen. Einschließlich der 46 833 vollaufbeschäftigten, familienfremden Arbeitskräfte machen die in der Land- und Forstwirtschaft Vollbeschäftigten 17,5 Prozent der über 14 Jahre alten Bevölkerung Thüringens aus.

Die Maschinenverwendung hat 1933 gegenüber 1925 erheblich zugenommen. So ist die Zahl der betriebseigenen Mähmaschinen um 13 Prozent, die der Sämaschinen um 14½ Prozent gestiegen. Bei den Dreschmaschinen mit Kraftantrieb ist eine Zunahme von 19 Prozent festzustellen. Etwa 62 Prozent des Ackerlandes der Betriebe mit einer Betriebsfläche von mehr als ½ Hektar waren in Thüringen mit Getreide bebaut. Unter den Getreidearten überwog bei weitem der Weizen, der fast 18 Prozent des Ackerlandes einnahm. An zweiter Stelle folgt der Hafer mit 15½ und an dritter Stelle der Roggen mit 14½ Prozent der Ackerfläche. Gerste bedeckte noch nicht ganz 12 Prozent des Ackerlandes.

Bei den Betrieben von ½ bis unter ein Hektar dienen fast 40 Prozent des Ackerlandes dem Kartoffelanbau, bei den Betrieben von 50 bis unter 100 Hektar dagegen nur noch 8 Prozent. Bemerkenswert ist, daß von sonstigen Kulturpflanzen die Zuckerrübe im Kreise Sondershausen eine Ausdehnung von 3,2 Prozent (Landesdurchschnitt 1 Prozent) und in der Kreisabteilung Camburg sogar von 4,6 Prozent der Ackerfläche erreicht.

Während die Rindvieh-, die Schweine- und die Hühnerhaltung mit zunehmender Betriebsgröße an Bedeutung verlieren, liegen die Verhältnisse bei der Schafhaltung umgekehrt, und die Pferde sind verhältnismäßig am stärksten bei den Betrieben von 10 bis 20 Hektar vertreten. Die Bedeutung der Hühnerhaltung sinkt mit zunehmender Betriebsgröße ziemlich gleichmäßig und schnell ab.

Kirmesschlägerei in Ufrungen

Die Berufung der Staatsanwaltschaft wurde verworfen

In Böseneode bei Berga war es im vergangenen Jahre zwischen einheimischen und Ufrunger jungen Leuten zu einer regelrechten Kirmesschlägerei gekommen, die unter Einfluß von reichlichem Alkoholgenuß mit blutenden Nasen, Beulen, blauen Augen und dergleichen Verletzungen mehr endete. Als Folge dieser Keilerei waren fünf Ufrunger Burschen im Alter von 20 bis 23 Jahren in erster Instanz wegen Körperverletzung zu Geldstrafen zwischen 50 und 80 RM. verurteilt worden. Die Staatsanwaltschaft, der die Strafe nicht hoch genug erschien, hatte gegen das Urteil Berufung eingelegt, so daß nunmehr vor der Großen Strafkammer erneut gegen die Angeklagten verhandelt werden mußte. Wie sich herausstellte, hatte einer der Angeklagten eine Frau beleidigt, worauf sich der Kampf entspann, und obwohl die Meinungsverschiedenheiten längst ausgetragen waren, ging die Schlacht lustig weiter, wobei sich nach Ansicht der Ufrunger die Böseneoder besonders ungehörig benahmen.

Der Staatsanwalt neigte auf Grund der Beweisaufnahme zu der Ansicht, daß die Angeklagten die Schlägerei systematisch angezettelt haben und verlangte Gefängnisstrafen zwischen zwei und sechs Monaten. Das Gericht sah, ebenso wie der Verteidiger, die ganze Sache wesentlich harmloser an und kam zu einer Verwerfung der Berufung der Staatsanwaltschaft, so daß es für die fünf Angeklagten bei der Geldstrafe bleibt.

Die Hochzeitsfuhre im Kornfeld

Kraftfahrer aus Dieskau vor dem hallischen Schöffengericht

Eine Fahrt in die Ehe mit Hindernissen erlebte ein junges Paar aus Dieskau, das am 8. Juni zum Standesamt fuhr. Ein guter Bekannter, Kurt H., hatte versprochen, die Brautleute aus Gefälligkeit mit dem Auto zum Standesamt nach Zwintschöna zu fahren und pünktlich um 10.50 Uhr ging die Fahrt auch los. Die Straße Dieskau—Zwintschöna kreuzt die große Fernverkehrsstraße Halle—Leipzig. Etwa 200 Meter vor dieser Kreuzung verminderte H. die Geschwindigkeit seines Autos und versuchte zu erkennen, ob die Straße frei war. Nun lag linker Hand ein Getreidefeld, auf dem das Korn fast 1,80 Meter hoch stand. Dadurch konnte H. einen kleinen Personenwagen, der nur 1,55 Meter hoch war, nicht sehen und so fuhr er weiter. Erst, als er schon mit den Vorderrädern auf der Kreuzung war, sah er zu seinem Schrecken, daß von links, also von Halle her, der andere Personenwagen auf etwa 30 Meter herangekommen war. Zum Bremsen war es zu spät und so gab H. Gas, um noch so eben über die Kreuzung zu kommen. Vielleicht wäre ihm das auch gelungen, aber der Fahrer des anderen Wagens riß, um einen Zusammenstoß zu vermeiden, das Steuer nach links, denn er nahm an, H. würde scharf bremsen. Der aus Halle kommende Wagen setzte dadurch den der Brautleute seitlich, der Brautwagen überschlug sich mehrmals und landete auf einem Acker. Der andere Wagen ging hinten hoch. Die Türen sprangen auf, er drehte sich um seine eigene Achse und landete schließlich auch auf einem Acker. Mit einem Schädelbruch, Gehirnerschütterung, Rippenbrüchen und bewußtlos wurde der Fahrer des kleinen Wagens nach Bergmannstrost gebracht.

Vor Gericht konnte er als Zeuge nichts anderes aussagen, als daß er plötzlich im Krankenhaus aufgewacht sei, ohne auch nur das Geringste noch zu wissen. H. hatte ebenfalls nicht unerhebliche Verletzungen erlitten, der Schwiegervater der Braut wurde sehr schwer verletzt, die Braut und der Bräutigam kamen ziemlich glimpflich davon. Sie setzten dann auch mutig in einem anderen Wagen den Weg zum Standesamt und in die Ehe fort. — H. wurde jetzt vom Schöffengericht Halle wegen fahrlässiger Körperverletzung, Uebertretung der Verkehrsordnung usw. zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt. Wohl sah das Gericht ein, daß die Umstände außerordentlich ungünstig waren, aber H. hätte auf alle Fälle das Vorfahrtsrecht des auf der Fernverkehrsstraße fahrenden Wagens achten müssen. K.

Der Rammelsburger Scheunenbrand

Wahrscheinlich keine Brandstiftung.

Die Ermittlungen im Falle des Scheunenbrandes bei Rammelburg haben zu dem Ergebnis geführt, daß Brandstiftung anscheinend nicht vorliegt. Das Feuer ist aller Wahrscheinlichkeit nach durch Fahrlässigkeit entstanden. Der Tote, von dem man nur unvollkommene Ueberreste fand, ist offenbar ein Landstreicher gewesen, der in der Scheune Unterschlupf gesucht hatte. In dem Tor der Scheune fehlten Bretter, so daß es einem schmalgebauten Menschen ganz gut möglich war, in das Innere der Scheune zu gelangen.

Burgörner-Neudorf erhält eine neue Kirche.

Die Kirchengemeinde Burgörner-Neudorf hat bisher ein durchaus unzulängliches Gotteshaus gehabt. Jetzt soll nun eine neue Kirche gebaut werden. Der Kostenanschlag beträgt 70 000 Mark.

Gauleiter Loeper wirbt für das Theater

Er geht mit gutem Beispiel voran.

Gauleiter Loeper hat auch hat auch in diesem Jahre wiederum 70 Orchestersessel im Friedrich-Theater an die Kriegsbeschädigten und an die politischen Leiter, SA., SS., HJ., Arbeitsdienst und Wehrmacht zur Verfügung gestellt. Der Reichsstatthalter erwartet, daß seinem Beispiel folgend auch die industriellen Betriebe für ihre Angestellten und Arbeiter ähnliche Maßnahmen ergreifen und daß insbesondere die Akademiker, allen voran die Beamten, sich ihrer Verpflichtung bewußt seien, Träger der Erhaltung unserer Kulturinstitute zu sein.

Sozialismus der Tat!

Die Gefolgschaft der Tiefbau-Unternehmung Carl Nicolai von der Reichsautobahn-Baustelle Schnackenleben in Magdeburg hatte die Rundfunkausstellung in Berlin gemeinsam besucht. Aus diesem Anlaß beschloß sie, den Verdienst einer Arbeitsstunde pro Mann den Hinterbliebenen der Arbeitskameraden, die bei dem Einsturzunglück der Nord-Süd-S-Bahn in Berlin verunglückten, zu überfenden. Die Firma hat den gleichen Betrag gestiftet.

Das 1000jährige Allstedt

Vom 31. August bis 8. September begeht die alte Kaiserpfalz Allstedt ihre 1000-Jahr-Feier. Die Veranstaltungen stehen unter dem Motto: „Vom Hakenkreuz zum Hakenkreuz." Der Haupttag der Feier ist der 1. September, der der Jugend gewidmet sein soll.

KdF-Zug rast in Schafherde

Der auf der Heimfahrt nach Stendal befindliche Urlauberzug „Kraft durch Freude" raste bei Kläden in eine den Bahndamm überquerende Schafherde des Gutes von Bassewitz-Lewetzkow. Neun Tiere wurden auf der Stelle getötet, während verschiedene andere Schafe mehrere hundert Meter weit mitgeschleift wurden und dann schwer verletzt liegen blieben. Es handelt sich hierbei zum Teil um hochwertige Tiere, deren Verlust sehr großen Schaden bedeutet.

Geschäftsreisender vermißt.

Der kaufmännische Angestellte Heinrich Twenski aus Aschersleben, der sich auf eine Geschäftsreise nach Sangerhausen begeben hatte, wird vermißt. Von Sangerhausen aus fehlt jede Spur von ihm.

Mühlburg bei Gotha für den Führer

Konsul Mühlberg in Dresden hat die ihm gehörende, bei dem Dorfe Mühlberg gelegene Mühlburg dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler zur Verfügung gestellt.

Was für den Heidelberger sein Schloß, was für den Eisenacher seine Wartburg, das ist für den Thüringer das Dreigestirn der drei Gleichen. Wenn man von Erfurt in Richtung Gotha mit der Bahn fährt, sieht man die drei alten Burgen kurz hinter Neudietendorf im Süden auftauchen, am weitesten links die Wachsenburg, für die sich seit Jahren eine Wachsenburggemeinde gebildet hat. Diese Burg birgt ein interessantes historisches Museum von der Ritterzeit bis zum Weltkrieg. An einen langgestreckten Höhenzug angelehnt, folgt nach rechts die Mühlberger Gleiche, deren Bergfried steil in die Luft ragt. Sie gehörte früher mit dem dazu gehörenden Gutsbesitz der Familie v. Müffling. Am weitesten rechts steht die Wanderslebener Gleiche, die, von der Bahn gesehen, nun an einen sich nach rechts hinziehenden Rücken angelehnt erscheint, tatsächlich aber frei auf einem Kegel steht. Sie war die am meisten baufällige der drei Burgen und mußte längere Zeit für jeden Besuch gesperrt werden. Die drei Ruinen mit ihrer interessanten Geschichte sind die Perlen des Thüringer Landes.

Englische Schüler im Halberstädter Dom.

Im Rahmen des deutsch-englischen Schüleraustausches wurde einer Gruppe junger Engländer eine Fahrt durch die Provinz Sachsen ermöglicht. Bischof Peter nahm Gelegenheit, die Gäste im Halberstädter Dom zu begrüßen. Der Deutschlandbesuch der jungen Engländer wird sicher dazu beigetragen haben, falsche Vorstellungen über Deutschland in richtige zu verwandeln.

Nichtachtung der Fahne wird bestraft.

Bei der Fahnenweihe des Stützpunktes Nebelin der NSDAP. erwies eine junge Hausangestellte den Fahnen des Dritten Reiches nicht den Gruß. Als sie vom Kreisleiter später deshalb zur Rede gestellt wurde, gab sie zu ihrer „Entschuldigung" an, daß sie sich mit ihrer Arbeit habe beeilen müssen, weil sie nachher ein Vergnügen besuchen wolle. Gegen einen Strafbefehl über 25 Mk. erhob sie noch Einspruch, so daß sich jetzt das Wittenberger Amtsgericht mit dem Vorfall beschäftigen mußte. Auf Grund der Beweisaufnahme stellte es sich heraus, daß das Mädchen aus Böswilligkeit gehandelt hatte. Das Gericht erkannte daher auf eine Geldstrafe von 50 Mk.

Milde Strafe für volksschädigendes Treiben.

Wegen gewerbsmäßiger Abtreibung in fünf Fällen wurde bei Ausschluß der Oeffentlichkeit die Ehefrau Anna T. aus Roßleben vom Schwurgericht Naumburg zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt und ihr die bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre aberkannt. Infolge ihres Geständnisses erübrigte es sich, in die Beweisaufnahme einzutreten. Aus diesem Grunde wurden ihr auch mildernde Umstände zugebilligt und ihr zwei Monate Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet.

NS.-Bauverein Blankenburg.

Kreisleiter Bürgermeister Kämpfert hat die Gründung eines „Nationalsozialistischen Bauvereins Blankenburg" beschlossen und den Verein zur Genehmigung durch das Ministerium eingereicht. Der Bauverein will kleinere Wohnungen schaffen und damit der Wohnungsnot in Blankenburg steuern.

Auch Deine Zähne brauchen jeden Abend Chlorodont!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193508280/fragment/page=0008

Der Messe-Dienstag

Es war ein „guter Tag".

Ueber den Verlauf des **Messe-Dienstags** teilt der Bericht des **Meßamts** u. a. mit: Die diesjährige Herbstmesse hatte heute ihren „**guten Tag**". Sie bot gegenüber dem etwas abgeschwächten Montag-Besuch ein äußerst lebhaftes geschäftliches Bild. Aus fast allen Teilen der Messe wird berichtet, daß sich an den Ständen ohne Ueberhastung Kaufverhandlung an Kaufverhandlung reihte, und daß sehr gute Abschlüsse getätigt worden sind, wobei im **Inlandsgeschäft** die Vielzahl **kleiner Orders** an Stelle weniger großer auffiel. Deutlich prägt sich an diesem bis jetzt stärksten Verkaufstage der Messe aus, daß allgemein mit einem übersaisonmäßigen Ansteigen der Einzelhandelsumsätze gerechnet wird. Auf der Messe für Bau-, Haus- und Betriebsbedarf haben Oefen und Herde das beste Geschäft gemacht. Sanitäre Anlagen waren stark gefragt. In Gegenständen des Kultur- und Luxusbedarfs ist eine ausgesprochene Bevorzugung der Qualität beobachtet worden.

Auch das **Ausland** hat heute ins Geschäft eingegriffen. So werden beträchtliche Aufträge der alten Kundschaft in Porzellan-, Steingut- und Glaswaren aus Spanien, Holland, Schweden, England und verschiedenen Balkanstaaten gemeldet. Aehnliches gilt für die Edelmetall- und Schmuckmesse sowie für Lederwaren und Beleuchtungskörper. Unter denjenigen Auslandsbesuchern, die sich auf der Messe für gewerbliche Schutzrechte für Lizenzen von neuen Erfindungen interessierten, befanden sich Engländer, Franzosen, Polen, Jugoslawier, Spanier und Angehörige verschiedener südamerikanischer Staaten. — Ein großer Teil der ausländischen Aussteller meldet gute Erfolge; das gilt vor allem für die Aussteller aus Oesterreich und der Tschechoslowakei. Im Verfolg des deutsch-tschechoslowakischen Abkommens werden die zur Messe erteilten Aufträge deutscher wie tschechoslowakischer Firmen in großem Umfange auf dem Meßamt abgestempelt.

Elsässer Kali

Rückläufige Förderung infolge Agrarkrise.

Im 1. Halbjahr 1935 ist die Kaliförderung der Staatlich-Elsässischen Kaligruben mit 133 380 Tonnen (i. V. 137 070 Tonnen) Rohsalz etwas geringer als im Vorjahre. Auf 12- bis 16prozentige Rohsalze entfielen 36 662 Tonnen (33 111 Tonnen), auf 21prozentige Düngesalze 55 087 Tonnen (71 704 Tonnen), auf 26prozentige und 30- bis 40prozentige 47 500 Tonnen (37 000 Tonnen); an Chlorkalium wurden 68 370 Tonnen (66 270 Tonnen) erzeugt. Die Steigerung der Chlorkaliumerzeugung ist auf erhöhte Auslandsnachfrage zurückzuführen. Der Verbrauch im Inland war infolge Verschärfung der Agrarkrise stark rückgängig. Insgesamt war im 1. Halbjahr 1935 die Auslandsnachfrage ebenfalls etwas geringer als im Vorjahre.

Bleiberger Bergwerksunion

Aktienkapitalherabsetzung und -wiedererhöhung.

Die österreichische Gesellschaft wird ihr Aktienkapital von S 7,5 durch Abstempelung auf 2,5 Mill. vermindern. Hierauf wird eine Wiedererhöhung auf 5 Mill. durch Ausgabe von neuen **Prioritätsaktien** mit 5 Proz. Vorzugsdividende vorgenommen werden. Das Unternehmen, das 1928 zum letztenmal eine Dividende ausschüttete, schloß in den letzten Jahren mit beträchtlichen, wenn auch sinkenden Verlusten ab (zuletzt 1933 S 558 000 nach noch 1,50 Mill. 1932 und 1,70 1931), die aus der Kapitalrücklage gedeckt werden konnten. Schon für 1933 wurde jedoch von einem Wiederanstieg des Bleiabsatzes hauptsächlich im Ausland berichtet.

Sprunghafte Steigerung der Silberpreise

In London trat zum Wochenende eine plötzliche scharfe Preissteigerung für Silber ein. Die **Lokonotierung** sprang um 0,44 auf 29,44 d je Unze und die Terminnotierung um 0,56 auf 29,37 d. Dieser Preissprung ist vor allem auf das unvermittelte Aufhören der Verkaufsaufträge für fernöstliche Rechnung zurückzuführen. Indien ging sogar zu Deckungskäufen über, nachdem vor einigen Tagen im Zusammenhang mit den dortigen Schwierigkeiten anscheinend überstürzt Terminverkäufe erfolgten. Für europäische Rechnung wurden kleinere Mengen gekauft. Das amerikanische Schatzamt kaufte nichts, da es nicht über 29 d hinausgehen wollte.

Steuerpflichtige Abfindungen

Steuerlich ist unter **Arbeitslohn** nicht nur das zu verstehen, was auf Grund bürgerlich-rechtlichen Dienstvertrages als Arbeitslohn ausgezahlt wird, sondern alles, was nach der Verkehrsauffassung als Ertrag aus nicht selbständiger Arbeit anzusehen ist. Arbeitslohn ist alles, was dem Arbeitnehmer aus dem Arbeitsverhältnis zufließt. Das gilt nach einer Entscheidung des Reichsfinanzhofs (VI A 141/34) auch für Zuwendungen an frühere Arbeitnehmer, insbesondere für Zuwendungen, die an Stelle eines aus rechtlichen oder sittlichen Gründen beanspruchten **Ruhegehalts** treten oder eine **Abfindung** hierfür sind. Dabei ist es, wie in der „Deutschen Steuerzeitung" ausgeführt wird, unerheblich, ob auf die Abfindung oder auf das Ruhegehalt ein Rechtsanspruch besteht oder nicht. Arbeitslohn im Sinne des Einkommensteuergesetzes sind also auch Entschädigungen, die aus Gründen der Sitte oder des Anstandes einem früheren Angestellten gewährt werden, weil dieser infolge Erkrankung aus dem Dienste ausscheiden mußte. Das gilt auch dann, wenn für die Bemessung der Höhe der Abfindung die ungünstige wirtschaftliche Lage des Arbeitnehmers, seine Erkrankung oder Verschuldung eine Rolle gespielt haben. Eine Ausnahme von der Steuerpflicht ist nur gegeben, wenn es sich um eine Abfindung als Entschädigung für einen Unfall oder für eine Körperverletzung handeln würde.

Wasserstände

Saale			W.	F.	Elbe			W.	F.
Grochlitz	28.	+1,01	—	2	Außig	28.	—0,88	2	—
Trotha	28	+1,58	—	—	Dresden	28.	—2,45	2	—
Bernburg	28.	+0,62	16	—	Torgau	28.	—1,12	1	—
Calbe O.-P.	28.	+1,41	—	—	Wittenberg	27.	+0,07	—	7
Calbe U.-P		0,00	13	—	Roßlau	28.	—0,47	—	8
Grizehne	28.	+0,10	9	—	Aken	28.	—0,28	—	6
					Barby	28.	—0,20	3	—
Havel					Magdeburg	28.	—0,25	1	—
Brandenb.O	28.	+2,00	—	—	Tangermünde	28.	—0,14	—	3
Brandenb U		+0,40	—	1	Wittenberge	28.	—0,01	3	—
RathenowO.	28.	+1,46	—	—	Lenzen	27.	+0,24	—	—
Rathenow U.		—0,12	4	—	Dömitz	28.	—0,44	—	—
Havelberg	28.	+0,11	—	—	Darchau	27.	—0,73	—	3

Weg zu neuer Weltwirtschaft

Messe-Kundgebung der Weltwirtschaftskommission in Leipzig

In der festlich geschmückten „Alberthalle" in Leipzig führte die Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP. ihre in **Halle** (Saale) begonnene Augusttagung mit einer großartigen Kundgebung im Rahmen der Leipziger Weltmesse zu Ende.

Nachdem der Versammlungsleiter die Vertreter der Partei und des Staates, der Wehrmacht und der auswärtigen Diplomatie begrüßt hatte, nahm als erster Redner der englische Wirtschaftsführer Sir **George Holden** das Wort zu einer Ansprache über die Weiterentwicklung der deutsch-englischen Beziehungen. Sir George Holden war seinerzeit der Führer der englischen Abordnung bei den Verhandlungen zum deutsch-englischen Zahlungsabkommen in Berlin und gilt als Wortführer der gesamten englischen **Textilwirtschaft**. Seine Ausführungen gipfelten in einem aufrichtigen Bekenntnis zur Wirtschaftsauffassung des neuen Deutschlands. Er betonte mit besonderer Genugtuung, zu wissen, daß Deutschland auf das Mittel eines internationalen „**Dumpings**" bewußt verzichte, weil es allen beteiligten Nationen schließlich zum Schaden gereichen müsse.

Die englischen Geschäftsleute seien im Begriff, den Wert der deutschen Wirtschaftsauffassung immer mehr zu schätzen, und die Erfahrungen langer Jahrhunderte seien ein Beweis dafür, wie nützlich die Beziehungen zwischen dem Britischen Reich und Deutschland sein können.

Das deutsch-englische Zahlungsabkommen habe eine neue Grundlage solcher Beziehungen geschaffen, und die Wiederkehr des gegenseitigen Vertrauens sei bereits als beglückende Tatsache festzustellen, die ebenso den einzelnen Kaufleuten wie den beiden Nationen zum Wohl gereiche.

Behandlung des Außenmarktes

Die Rede des Engländers fand begeisterten Beifall. Dann sprach der Direktor der Deutschen Golddiskontbank und Generalreferent im Reichswirtschaftsministerium, **Brinkmann**, über die Behandlung des Außenmarktes. Der Redner stellte sich die Aufgabe, die Ursache der weltwirtschaftlichen Krise zu ergründen und schilderte dabei die Entwicklung des weltwirtschaftlichen Geschehens von der Vorkriegszeit bis zur Gegenwart. Bei aller übertriebenen Objektivierung sei die Weltwirtschaft der Vorkriegsjahre doch **gesund** basiert gewesen, weil sich die Warenströme in Richtung der natürlichen Vorbedingungen der einzelnen Volkswirtschaft bewegt hätten und kaum durch Währungsbewegungen beeinflußt worden seien. Der Krieg habe an die Stelle dieser natürlichwirtschaftlichen die kriegspolitischen Gesichtspunkte gestellt. Aus Gläubigerländern wurden Schuldnerländer und aus Argrarländern Industriestaaten. Direktor Brinkmann bezeichnete diese durch den Krieg künstlich hervorgerufenen Verlagerungen als heute noch herrschend.

Zum Weg des deutschen Außenhandels übergehend, bezeichnete der Redner die deutschen Maßnahmen weitgehend als unumgängliche Folgen der Maßnahmen des Auslandes. Deutschland habe weder die Politik der Tribute noch die der Währungsentwertung erfunden; es sei gezwungen, seine **Einfuhr** dort zu tätigen, wo seine Ausfuhr Aufnahme finde.

Unter normalen Umständen sei die Ausfuhr eines Landes nur abhängig vom **Preis** und von der **Güte** der Ware; der Preis aber dürfe nur ein Ausdruck der wirtschaftlichen **Leistung** sein und nicht etwa das Ergebnis währungstechnischer Schwankungen. Wenn diese Erkenntnis, die im neuen Deutschland durchaus Geltung habe, international berücksichtigt werden würde, seien Spekulation und unnatürlicher Wettbewerb am Ende und an ihre Stelle trete das wirtschaftliche Leistungsprinzip, von dem Deutschland nie und nimmer abgehen werde. Der Redner schloß mit dem Wunsch, daß die Leipziger Weltmesse eine Brücke zum Grundsatz der Hochleistung und zu den guten kaufmännischen Traditionen sein möge.

Schließlich hielt der Leiter der Wirtschaftskommissioon der NSDAP., Bernh. **Köhler**, ein ausführliches Referat über Deutschlands Wege zu einer neuen Weltwirtschaft. Nach seinem Dank an die Teilnehmer und Mitarbeiter der wirtschaftspolitischen Tagung schilderte auch er Deutschlands Auffassung zur weltwirtschaftlichen Lage. Er kennzeichnete die kommunistischen Hetzer und die internationalen Finanzspekulanten gleichermaßen als die ungesunden Elemente, die gegen die natürlichen Bedürfnisse der Völker kämpfen. Streiks, Unruhen, Straßenkämpfe einerseits, Angriffe auf die Währungen und das ehrliche Wirtschaftsgebaren andererseits seien die Auswirkungen jener schädlichen Kräfte, deren Opfer fast alle Völker geworden seien. „Um natürliche Kapitalsbewegungen zu erreichen", fuhr Bernhard Köhler, zum Kreditproblem übergehend, fort, „ist es notwendig, zunächst einmal natürliche Warenbewegungen herzustellen. Diese sind **Voraussetzungen**, nicht etwa **Folgen** von Kapitalsbewegungen. Das Gold ist nicht um seiner selbst willen da, sondern um menschliche Arbeit in Bewegung zu setzen.

Schaffung neuer Kaufkraft

Als das Ziel der Weltwirtschaft bezeichnete der Redner nicht die Zerstörung des letzten Restes der Kaufkraft durch gegenseitige Unterbindung, sondern die Schaffung neuer Kaufkraft. Das einzige Monopol müsse das der **besten Leistung** sein, und dieses nationale Leistungsprinzip könne auf die Einmischung einer unerwünschten Internationale verzichten. Und so bezeichnete Bernhard Köhler, nachdem er auf die Erfolge der deutschen Binnenwirtschafts- und Sozialpolitik eingegangen war, die Grundlagen einer neuen Weltwirtschaft mit zwei Forderungen: mit dem Recht auf Arbeit und mit der Freiheit zur Leistung. Er schloß mit dem Glauben an das Zusammenwirken freier und arbeitender Völker, die den Austausch ihrer Leistungen so zu gestalten vermögen, daß gegenseitige Achtung, Förderung und beiderseitiges Verständnis eines Tages die Bürgschaften für Wohlstand und Frieden bilden werden.

Anrechnung alter NSBO.- und NS.-Hago-Mitgliedschaften.

Das Schatzamt der Deutschen Arbeitsfront teilt in einer Anordnung mit, daß Anträge von NSBO.- und NS.-Hago-Mitgliedern auf Anrechnung früherer Mitgliedschaften noch bis spätestens 31. August gestellt werden können. Die ursprüngliche Frist bis zum 30. Juni ist somit um zwei Monate verlängert worden. Nach dem 31. August eingehende Anträge werden **nicht** mehr erledigt.

Frühverkehr von heute

Der vorbörsliche Frühverkehr lag still, und im Anschluß an die Frankfurter Abendbörse abwartend. Der bevorstehende Ultimo erhöht die schon seit einiger Zeit zu beobachtende Zurückhaltung der Käufer am Aktienmarkt, während Renten unverändert blieben. Am Valutenmarkt liegt das Pfund weiter fest, aber auch die Goldvaluten zeigen eine freundliche Veranlagung, was auf die großen italienischen Einkäufe in allen europäischen Ländern zurückgeführt wird. Trotzdem hält sich die Lira bei Interventionen bei etwa 20,38.

Die Brotgetreideernte

Fragen der Finanzierung.

Im Ernährungsministerium wurde über die **Finanzierung der Brotgetreideernte** beim Erzeuger mit Vertretern des Reichsnährstandes, der Hauptvereinigung der deutschen Getreidewirtschaft und den beteiligten Spitzenkreditinstituten verhandelt. Die diesjährige Marktordnung sieht vor, daß der Erzeuger die ihm zugeteilten Brotgetreide-Ablieferungskontingente nicht auf einmal, sondern zeitlich über das Wirtschaftsjahr verteilt, in bestimmten, periodisch abzuliefernden Kontingentsraten zu liefern hat. Soweit der Geldmittelbedarf des Erzeugers in den Herbstmonaten über den Erlös der ersten Kontingentsrate hinausgeht, bietet sich gegebenenfalls die Möglichkeit, durch Bevorschussung von Getreidelieferungsverträgen zwischen Erzeuger und Abnehmerverband (Warengenossenschaften, Getreideverarbeiter usw.) eine kreditmäßige Ueberbrückung des Zeitraums bis zur Lieferung der künftigen Kontingentsraten eintreten zu lassen und so eine der Marktordnung entsprechende Getreidelagerhaltung bei den Erzeugern zu erleichtern und zu fördern.

Erdölgewinnung im Juli

Wie der amtliche Pressedienst mitteilt, betrug die deutsche **Erdölgewinnung** im Juli 1935 nach den vorläufigen Ergebnissen der amtlichen Statistik 38 494 Tonnen gegen 35 869 Tonnen im Vormonat und 26 218 Tonnen im Monatsdurchschnitt 1934. Auf das Gebiet von Hänigsen-Obershagen-Nienhagen entfallen 30 498 Tonnen, auf Wietze-Steinförde 4317 Tonnen, auf den Bezirk Eddesse-Ölheim-Oberg 3267 Tonnen, auf das Gebiet Hoheneggelsen-Mölme 69 Tonnen und auf das Gebiet von Halberstadt 267 Tonnen. Die Erdölgewinnung in **Thüringen** betrug im Juli 1935 60 Tonnen, in Baden 16 Tonnen.

Portland-Zementmerke Dyckerhoff-Wicking A.-G. in Mainz-Amöneburg.

Gegen die Abweisung der Anfechtungs- und Nichtigkeitsklage von Mitte Juli d. J. [illegible] die Rechtsanwalt Zumloh gegen die Generalversammlungsbeschlüsse vom 17. April 1935 angestrengt hatte, ist nach Mitteilung der Gesellschaft **keine** Berufung eingelegt worden.

Prager Eisen bläst einen zweiten Hochofen an.

In den Eisenwerken der Prager Eisenindustrie AG. in Kladno wurde diesr Tage mit der **Füllung** eines zweiten Hochofens, der rekonstruiert worden war, begonnen. Er dürfte dieser Tage angeblasen werden.

Neue soziale Großtat

Sonderunterstützung für die Hinterbliebenen tödlich verunglückter Bergknappen.

Reichsorganisationsleiter Dr. **Robert Ley** hat auf Vorschlag der Reichsbetriebsgemeinschaft Bergbau, **Bochum**, eine Sonderunterstützung für die Hinterbliebenen tödlich verunglückter Bergmänner geschaffen. Als einmalige Sonderunterstützung werden für die Hinterbliebenen 100 RM. sofort, für Knaben bis zu 14 Jahren 200 RM. und für Mädchen bis 14 Jahren 150 RM. gewährt. Die Auszahlung erfolgt durch die Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront Reichsbetriebsgemeinschaft Bergbau, die auch die näheren Ausführungsbestimmungen demnächst bekannt gibt. Die Aktion beginnt am 1. September 1935.

Der Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaft Bergbau **Padberg**, hat folgendes Telegramm an den Reichsorganisationsleiter und Leiter der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley, gerichtet: „Erhielt heute vom Schatzamt die Nachricht über die Bereitstellung der Mittel für tödliche Unfälle im Bergbau. Im Namen der deutschen Bergmänner danke ich Ihnen für diese soziale Großtat."

Getreide- und Warenmärkte

Berliner Mittagsnotierungen

Mehle per 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin. Kleie per 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin, ab Bahn und ab Mühle. Alles übrige per 50 kg ab Station. Feinste Sorten über Notiz. Alle Preise in Reichsmark.

Amtlich	27. 8.	26. 8.
Weizenmehl Bas. T. 790 Preisgebiet		
III	26,45	26,45
V	26,85	26,85
VI*	27,00	27,00
m. Ausl. Weiz Aufgeld		
mit 10 %	1,50	1,50
mit 20 %	3,00	3,00
Roggenmehl Preisgebiet		
II	21,20	21,20
V	21,55	21,55
VII	21,80	21,80
Weizenkleie	11,44	11,44
Roggenkleie	10,10	10,10
Leinsaat	—	—,—

Ohne Gewähr	27. 8.		26. 8.	
Vikt.-Erbsen	21.50-24.00		21,50-24,00	
kl. Erbsen	17,00-19,00		—	
Futtererbsen	11,00-13,00		11,00-12,00	
Peluschken	-,-		-,-	
Ackerbohn.	—,—		11,00-12,00	
Wicken	—,—		13,25-13,75	
Lupin. blaue	—,—		12,00-12,50	
do. gelbe	—,—		14,50-15,50	
Seradella alt	—,—		—	
do. neu	—,—		—	
† Leinkuch. 1	8,75	a)	8,75	a
† Erdnkuch. 2	8,55	b)	8,5·	b)
† do. -mehl 3	8,90	b)	8,90	b)
Trockschn.	4,83		4,83	
†Sojabschr. 4	7,85	c)	7,65	c)
† do. 5	8,05	c)	—,—	c)
Kartoffelfl. 6	8,55		8,35	
do.	9,15		9,00	
Mischfutter	—,—		—,—	

Metallpreise in Berlin vom 27. Aug. (für 100 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 48,00. Original-Hüttenaluminium, 98—99 Proz. in Blöcken. Walz- od. Drahtbarren 144, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 148 Reinnickel 98—99 Proz. 269. Antimon-Regulus — — Feinsilber für 1 kg fein 53,75—56,75.

Berlin, 27. Aug. Amtl. Preisfeststellung für Zink

	Brief	Geld		Brief	Geld
August	—,—	—,—	Februar	—,—	—,—
September	20,00	20,00	März	—,—	—,—
Oktober	20,00	20,00	April	—,—	—,—
November	—,—	20,25	Mai	—,—	—,—
Dezember	—,—	20,50	Juni	—,—	—,—
Januar	—,—	20,75	Juli	—,—	—,—

Magdeburg, 27. Aug. Zuckermarkt. (Terminpreise Weißzucker einschließlich Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 kg netto.

	Brief	Geld		Brief	Geld
August	3,40	3,20	Februar	.—	.—
September	3,40	3,20	April	.—	.—
Oktober	3,40	3,30	Juni	.—	.—
Dezember	3,45	3,35	Juli	.—	.—

Berlin, 28. Aug. Elektrolyt 48.00.

Magdeburg, 27. Aug. Zuckermarkt Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Mehlis bei prompter Lieferung 32,55, 32.70, August 32,70

Die Fleischpreise in Halle.

Bericht de Fleischpreis-Notierungskommission am städtischen Schlacht- und Viehhofhof Halle.

Bezahlt wurden am Dienstag, dem 27. Aug. für 50 kg Fleischgewicht: Ochsen höchster Preis 77, niedrigster Preis 65, häufigster Preis 76 RM; Bullen 77, 70, 76; Kühe 76, 52, 73; Färsen 77, 65, 76; Jungrinder 75, 73, 74; Mastkälber (einschl. Lunge und Leber) 100, 90, 95; Lämmer, Masthammel (do.) 95, 89, 95; Schafe (do. 85, 85, 85; Schweine (einschl. Mittel und Geschlinge) 76, 72, 73, ausgesuchte Posten aller Arten über Notiz

Berliner Schlachtviehmarkt vom 27. Aug. Auftrieb: 1365 Rinder (davon 388 Ochsen, 209 Bullen, 788 Kühe und Färsen, 2008 Kälber, 3699 Schafe, 5437 Schweine. Zum Schlachthof direkt 51 Kühe und Färsen, — Auslandsrinder, — Kälber, — Auslandskälber, — Schafe, 12 Schweine — Auslandsschweine: Preise in Reichsmark je Zentner Ochsen 1. Kl. 42, 2. 42, 3. 41—42, 4. 38—40, Bullen: 1. Kl. 42—42, 2. Kl. 41—42 3. 38—40, 4. —, Kühe: 1. Kl. 40—42, 2. 34—38, 3. 27—32, 4. 16—24. Färsen: 1. Kl. 42 2. 41—42, 3. 38—40, 4. 31—36; Fresser: 30—38, Kälber: 1. Kl. 80—90. 2. 65—70, 3. 58—62. 4. 48—55, Schafe: 1. Kl. 55—56, 2. 50—52, 3. 52—54, 4. —, 5. 40—51, 6. 40—48, 7. —, 8. 45—45, 9. 42—44. Schweine: 1. Kl. 51,5, 2. 51,5, 3. 54,5 4. 51,5, 5. 51,5, 6. 40—49 7. 51,5 8. 51,5.

Marktverlauf: Rinder glatt, in guter Ware über Notiz; Kälber glatt, Schafe und Schweine glatt.

Berliner amtliche Devisenkurse

vom 27. Aug.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Argent.(1P.-Pes.)	0,663	0,667	Japan (1 Yen)	0,730	0,732
Belgien (100Belga	41,87	41,95	Jugoslaw.(100D.)	5,684	5,692
Brasilien (1Milr.)	0,139	0,141	Norwegen (100Kr	62,10	62,22
Bulgarien (100L.)	3,047	3,053	Österreich 100Sch	48,95	49,05
Dänemark (100Kr	55,17	55,29	Portugal (100Esc.	11,20	11,22
Danzig (100Guld.	46,99	47,09	Schweden (100 Kr	63,70	63,82
England (1 Pfund)	12,355	12,385	Schweiz(100Frk.)	81,13	81,29
Finnland(100f.M.	5,445	5,455	Spanien (100Pes.)	34,05	34,11
Frankreich(100Fr	16,44	16,48	Tschechosl.(100K	10,305	10,325
Holland (100G.e)	168,18	168,52	Ungarn 100Pengö	—,—	—,—
Italien100 (Lire	20,36	20,40	Ver.Staat.(1 Doll.)	2,482	2,486

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193508280/fragment/page=0009
DFG

Fideikommißgerichte

Sie werden bei Oberlandesgerichten gebildet.

Zur Durchführung des Gesetzes zur Vereinheitlichung der Fideikommißauflösung hat der Reichsjustizminister im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister eine Verordnung erlassen, die am 1. September in Kraft tritt und die Einrichtung und das Verfahren der Fideikommißgerichte regelt. Das oberste Fideikommißgericht ist danach ein Teil des Reichsjustizministeriums, Präsident und Mitglieder dieses Gerichtes werden für die Dauer ihrer Beschäftigung im Ministerium bestellt. Die Fideikommißsenate werden bei den Oberlandesgerichten gebildet, bei Streit oder Ungewißheit über ihre örtliche Zuständigkeit entscheidet der Präsident des obersten Fideikommißgerichtes. Für Fideikommisse, für die bisher eine Auflösungsbehörde nicht bestand, ist das Oberlandesgericht, in dessen Bezirk sich das Fideikommißvermögen befindet, Fideikommiß- und Fideikommiß-Auflösungsbehörde. Die Bestimmungen der Verordnung gelten entsprechend für Lehen, Stammgüter und sonstige gebundene Vermögen des Artikels 59 des Einführungsgesetzes zum BGB. und für Hausgüter und Hausvermögen.

Geschäft auf Gegenseitigkeit

Senator Bernhard über internationale Bedeutung der Messe

Auf Einladung der drei hanseatischen Industrie- und Handelskammern Bremen, Hamburg und Lübeck sprach im Weißen Saale des Zoo Senator Bernhard-Bremen über den Exporthandel. Begrüßt von dem Präses der Industrie- und Handelskammer Hamburg Hübbe wohnten zahlreiche Exporteure dem Vortrage bei. Senator Bernhard führte u. a. aus, daß dadurch, daß der Kaufmann auf der Leipziger Messe die Waren verschiedener Länder vergleichen könne, sie zu einem internationalen Begriff geworden sei. Seitdem das Tauschgeschäft zu einem Prinzip der Handelspolitik geworden sei, habe der internationale Charakter Leipzigs nur noch gewonnen. Das Geschäft auf Gegenseitigkeit sei zwar nur ein Notbehelf, aber es sei auf deutscher Seite die Grundlage für die Ordnung der Handelspolitik überhaupt. Für den hanseatischen Kaufmann seien allerdings damit außerordentliche Schwierigkeiten verbunden. Doch seit dem Frühjahr 1935 kämen den hamburgischen und bremischen Kaufleuten die Erfahrungen zugute, die sie in Anpassung an die Richtlinien des „Neuen Planes", denen sie zum Teil schon im Jahre 1932 vorausgeeilt seien, hätten machen können.

Der seewärtige Export in Fertigwaren sei in den letzten Monaten mengenmäßig, auch wertmäßig gegenüber dem Vorjahr gestiegen, nachdem schon in 1934 ein Fortschritt erzielt worden sei. Zurückzuführen sei das auf die Kompensationsgeschäfte. Der Ausfuhrpreis habe stets auf das mühsamste kalkuliert werden müssen und oft sei bei der Ausfuhr wie Einfuhr ein volkswirtschaftlicher Nutzen erst durch die Fracht erzielt worden. Die vorhandenen Schwierigkeiten könnten nur gelöst werden durch engste, unablässige Zusammenarbeit zwischen dem Erzeuger, den Spediteuren, den Kaufleuten und den Verkehrsinstituten, der Reichsbahn und nationalen Schiffahrt. Alle diese Erwerbszweige säßen in einem Boot, steige einer aus, so gehe das Fahrzeug verloren. Allerdings bestimme noch eine andere Instanz, die Behörden und Stellen, die den Exportabschluß prüften. Es sei leider Tatsache, daß sich in letzter Zeit bei den Handelshäusern die unerledigten Aufträge häuften. Hier werde Wandel geschaffen werden, damit die Aufträge nicht in die Hand der ausländischen Konkurrenz fielen, sondern der deutschen Wirtschaft erhalten blieben.

Leertonnage auf der Saale

Schlechte Wasserverhältnisse sind schuld.

An der Mittelelbe und Saale haben in der letzten Woche die Verladungen an Getreide neuer Ernte eingesetzt. Die Andienungen reichten jedoch bei weitem nicht aus, die aufliegende Leertonnage zu beschäftigen. Die infolge der Niederschläge etwas besser gewordenen Wasserverhältnisse haben nicht lange angehalten. Die Pegel der Saale und mittleren Elbe melden wieder eine ständige Verschlechterung des Wasserstandes, so daß die Zuschußwassermengen aus der Bleilochtalsperre wieder erhöht werden mußten, um eine Tauchtiefe von mindestens 80 Zentimetern auf der Mittelelbe und Saale einzuhalten. Unter den verschlechterten Wasserverhältnissen hat sich auch die Geschäftslage in der Binnenschiffahrt gegenüber der voraufgegangenen Woche nicht geändert. Die Hamburger Bergfrachten wurden bei den bestehenden Sätzen belassen.

50 Jahre Dürener Metallwerke

Am 31. August blicken die Dürener Metallwerke A.-G. auf ihr 50jähriges Bestehen zurück. Die Dürener Metallwerke A.-G., an deren Spitze als Vorsitzender des Aufsichtsrats Dr.-Ing. Günther Quandt (Berlin) steht, ist aus der Metallgießerei Huppertz & Banning hervorgegangen. Das im Jahre 1909 von dem Ingenieur Wilm erfundene und zum Patent angemeldete Leichtmetall Duralumin, eine Aluminiumlegierung von der Festigkeit normalen Flußstahls, verschaffte den Dürener Metallwerken in kurzer Zeit Weltruf. Duralumin lieferte das Material für etwa hundert Zeppelin-Luftschiffe und ungezählte Leichtmetallflugzeuge.

Von Amts wegen aufgelöst

Porzellanfabrik Neusitz A.-G. in Thüringen.

Die 1923 in Hamburg gegründete Gesellschaft, deren Verwaltung später nach Berlin übersiedelte und im Jahre 1934 an den Ort der Fabrikation verlegt wurde, ist jetzt durch Beschluß des Amtsgerichts Ilmenau aufgelöst worden, nachdem ein Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens mangels Masse abgewiesen worden war. Das Aktienkapital der Gesellschaft betrug 150 000 Mark.

Der Verlust bei der Getreideverwertung A.-G.

In der Generalversammlung der Getreide-Verwertung A.-G. f. L., Berlin, wurden die Regularien für 1933/34 und 1934/35 einstimmig erledigt. Während im Geschäftsjahr 1933/34 ein Verlust von 727 709 RM entstanden ist, um den sich der Verlustvortrag auf 2 720 175 RM. erhöht, konnte im Geschäftsjahr 1934/35 ein Gewinn von 7624 RM. erzielt werden, um den sich der Verlustvortrag auf 2 712 551 RM ermäßigt. Der ausgewiesene Verlust von 727 709 RM entstand dadurch, daß in der Liquidationseröffnungsbilanz noch erhebliche weitere Abschreibungen auf die Vermögenswerte vorgenommen werden mußten und neue Steuerforderungen rechtskräftig wurden. Im Berichtsjahr 1934/35 konnte die Flüssigmachung der noch vorhandenen Vermögenswerte durch Veräußerung und vergleichsweise Abmachung erreicht werden.

Georg Liebermann Nachf. A.-G. in Falkenau (Sachsen).

Die anhaltende Kurssteigerung der Aktien auf 102 Prozent wird auf günstige Abschlußerwartungen für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr zurückgeführt. Man rechnet mit einer höheren Dividende (i. V. 2,5 Proz.).

Christoph Unmack A.-G. in Niesky (O.-L.).

Der bisherige Teil des mit dem 31. Oktober endenden Geschäftsjahres 1934/35 ist befriedigend verlaufen. — Der Geschäftsumfang, der bereits in 1933/34 eine sehr starke Ausdehnung erfahren hatte, hat sich weiter gebessert und die Belegschaft wurde erneut verstärkt. Trotz aller Schwierigkeiten liegt auch das Auslandsgeschäft etwas besser als im Vorjahr.

Ein guter Gedanke

Arbeitsurlaub durch Studentenvertretung.

Gemeinsam mit der Studentenschaft ist der Kreis Freiburg (Br.) der Deutschen Arbeitsfront an verschiedene große Firmen mit dem Vorschlag herangetreten, den Arbeitern einen verlängerten Urlaub zu gewähren und dafür Studenten einzustellen, die außer Kost und Wohnung keinerlei Entschädigung erhalten sollen. Die meisten Firmen sind auf den Vorschlag eingegangen. Der Studentenausschuß soll noch weiter ausgebaut werden. Er reiht sich würdig der Opferbereitschaft an, die die Studentinnen in verschiedenen Universitätsstädten bewiesen haben, indem sie sich für unentgeltliche Fabrikarbeit zur Verfügung zu stellen, um Arbeiterinnen einen Urlaub zu ermöglichen.

Zuckerrüben in der Mandschurei

Gründung einer mandschurisch-japanischen

Die Nippon Togyo Rengokai (Japanische Zucker-Herstellungs-Gesellschaft) hat vom mandschurischen Industrieminister die Einwilligung zur Gründung einer mandschurisch-japanischen Zuckergesellschaft erhalten. Der Zweck der neuen Gesellschaft ist der Anbau von Zuckerrüben und die Gewinnung von Zucker. Es ist beabsichtigt, die seit vielen Jahren stillstehenden Rübenzuckerfabriken in Mukden, Tiehling und Hulan anzukaufen. Das Kapital der Gesellschaft beträgt 10 Mill. Yen; es soll zur Hälfte in der Mandschurei, zur Hälfte durch den Verband der japanischen Zuckerfabriken aufgebracht werden.

Beruhigte Börsen in Alexandrien und Kairo.

Die Börsen in Alexandrien und Kairo, an denen es Ende vergangener Woche zu schweren Kurseinbrüchen gekommen war auf Gerüchte hin, daß die italienischen Banken Weisung erhalten hätten, ihre gesamten Aktienbestände abzustoßen, haben sich inzwischen wieder erholt. Die ägyptische Regierung hat daher darauf verzichtet, die angekündigten Maßnahmen gegen die Spekulation zu ergreifen.

Eine „Technische Tagung"

der Schiffbautechnischen Gesellschaft

Die 14. Sommerversammlung der Schiffbautechnischen Gesellschaft wird vom 4. bis 8. September in Hamburg stattfinden, wo anläßlich des 25jährigen Bestehens des Technischen Vorlesungswesens zu gleicher Zeit eine Reihe von Verbänden und Vereinen eine „Technische Tagung" abhalten werden. Dadurch ist den Mitgliedern der Gesellschaft in reichem Maße Gelegenheit geboten, neben Vorträgen aus dem Gebiete des Schiffsbaues auch solche aus den Gebieten der Luftfahrt, der Elektrotechnik, der Schweißungsverfahren bei Schiffen usw. zu hören und mit den Vertretern der betreffenden Industrien persönliche Fühlung zu nehmen. Am 6. September beginnen die schiffbaulichen Vorträge und Vorführungen in der Hamburgischen Schiffbau-Versuchsanstalt.

Freiherr von Waldthausen †.

Am 24. d. M. verstarb Geheimrat Dr. jur. Julius Freiherr von Waldthausen, Bassenheim, Aufsichtsratsmitglied der Rheinischen Stahlwerke.

Gründer des Glaswerkes Schott †

Am Dienstagnachmittag ist in Jena Dr. Otto Schott, der Gründer des Glaswerkes von Schott u. Gen., im 85. Lebensjahr gestorben. Dr. Schott hat um die Entwicklung der Glasindustrie, namentlich auf wissenschaftlichem Gebiete, sich große Verdienste erworben. Dem Beispiel Professor Ernst Abbes bezüglich des Zeißwerkes folgend, hat auch Dr. Schott das Glaswerk in das Eigentum der Karl-Zeiß-Stiftung übergeführt. Im vorigen Jahre konnte das Werk sein 50jähriges Bestehen feiern.

Gebr. Busch AG., Mühlhausen (Thür.).

Diese Kleiderstoffweberei schloß 1934 nach 30 123 (12 539) Mark Abschreibungen mit einem Reingewinn von 33 465 (9018), wozu noch 116 544 Mark Vortrag kommen. (Aktienkapital 342 000 Mark.)

20 000 kg Spinnfaser täglich

Der Fabrikationsbetrieb der Thüringischen Zellwolle A.-G.

Am Montag ist der Grundstein zu dem Fabrikationsbetrieb der Thüringischen Spinnfaser A.-G. gelegt worden. Das Werk wird im Saaletal bei Schwarza (zwischen Rudolstadt und Saalfeld) errichtet und soll auf eine Produktionskapazität von 20 000 kg Spinnfaser (Zellwolle) täglich gebracht werden. Eine Erzeugung in der angegebenen Höhe wird mindestens 500 Arbeitskräfte beschäftigen.

Handwerksschädigung durch unlauteren Wettbewerb.

Der Reichsstand des deutschen Handwerks hat die Reichsinnungsverbände auf die Notwendigkeit hingewiesen, der Zentrale zur Bekämpfung unlauteren Wettbewerbes beizutreten. Eine vorläufige Prüfung habe ergeben, daß im vergangenen Jahr etwa 800 Fälle unlauteren Wettbewerbes aus dem Handwerk bearbeitet wurden. Ueberwiegend handele es sich um Beschweren gegen Händler und Fabrikanten, die durch unlautere Handlungen die Belange von Handwerkern gefährdeten. Die handwerklichen Ehrengerichte seien hierfür nicht zuständig, in diesen Fällen leiste die Zentrale zur Bekämpfung unlauteren Wettbewerbes Rechtshilfe.

Berliner Börse

vom 27. Aug.

Deutsche Anleihen

	27.8.	26.8.
6 Deutsche Wertbest. Anl. 23 für 1.12.32	93,50	93,50
6 do. für 2.9.35	102,62	101,37
6 Dt. Reichsanl. 29	—,—	—,—
6 Dt. Reichsanl. 27	—,—	—,—
5 Dt. Reichssch. ‚K' Younganleihe	103,25	103,25
6 Pr. Staatsanleihe 28	108,75	108,61
6 Pr. Staatssch. 29 II. Folge n. 31 I. F.	102,20	102,20
6 do. 1930, I. Folge	102,80	102,80
6 Thüringer Staatsanleihe 26	—,—	—,—
6 Thür. Staatsanleihe Rm. 27 u. La. B.	96,10	96,00
Steuergutsch. Gr. 1	103,50	107,30
6 Deutsche Reichsb.-Schatzanweis. R. 1	00,00	99,90
5 Deutsche Reichsp.-Schatzanw. v. 33 F.	100,50	100,62
6 do. do. 34 Folge I	100,50	100,50
6 Pr. Lds.Rent.-Bank	97,50	97,50
D. Anl.-Ausl.-Schein	111,37	111,02
D. Anl.-Ausl.Neubes.	—,—	—,—
D. Wertbest. Anleihe	—,—	—,—
4 Deutsche Schutzgebietsanleihe	10,25	10,35
4½ Mitteldeutsche Ldbk.-Anl. 29	94,87	94,12
4½ Mitteldeutsche Ldb.-Anl. 30	94,75	94,50

Goldpfandbriefe

	27.8.
4½ Pr. Pfdbr. G. 41 pfr. Em.	
4½ do. do. Em. 41	96,00
4½ do. do. Em. 45	95,75
4½ do. do. Em. 19	93,50
4½ Pr. Ztrst. Gld. 1, 3, 6, 10	96,50
4½ do. do. B. 9	96,50
4½ do. do. R. 14 u. 15	96,50
4½ do. do. R. 18	96,50
4½ do. do. R. 19	96,50
4½ do. do. R. 20 u. 21	96,50
4½ Pfdb. Anst. Pr. L. Gm. 19	97,00
4½ do. do. R. 13 u. 15	97,00
4½ do. do. R. 17 u. 18	97,00
4½ do. do. R. 10	97,00
4½ do. do. R. 21	97,00
4½ Pfdb. Anst. Komm. R. 20	97,00
4½ do. do. R. 6	94,75
4½ do. do. R. 8	—,—
4½ Prov. Sachs. lds. Gpf.	—,—
4½ (8) do.	94,23
4½ (7) do. Ausg. 1—2	94,23
4½ do.	—,—
5½ Liqu.-Pfandbriefe	101,50
5 Prov. Sächs. Lds. Roggen	—,—
4½ Pr. Ztr. Bod. H. Pf. 27	95,75
4½ Pr. do. do. 1928	95,75
4½ Pr. Ztr. Bd. H. K. 27. 28	94,00
4½ Prv. Ztr. u. Pfdbr. BK. H. P. Em. 1	93,75
4½ do. H. Kom. Em. 1	93,75

Verkehrs-Aktien

	27.8.	26.8.
A.G. f. Verk.	85,75	86,25
Allg.Lok.u.Kr.	124,25	125,25
Can.-Abl.-Sch.	—,—	—,—
Dt. Eis.-Betr.	83,62	83,75
do. Reichsb.-V.-A.	121,50	124,50
Halb.-Blankbg.	67,50	67,37
Halle-Hettst.	76,00	76,25
Hb.-Am.-Pack.	15,25	15,75
Hamb. Hochb.	85,75	85,75
do. Südam.Dpf.	—,—	—,—
Hansa Dampf.	—,—	—,—
Nordd. Lloyd	16,12	17,00
Nordh.-Wern.	40,50	49,50

Bank-Aktien

	27.8.	26.8.
Allg. D.Cr.-A.	79,00	79,50
Bk. elek. Werte	—,—	—,—
Bk. f. Brau-Ind.	124,50	124,75
Berl. Handelsg.	117,50	118,50
do. Hyp.-Bank	137,50	138,00
do. Kassenver.	—,—	87,00
Com.u.Privatb.	91,75	92,50
D.B.u.Disc.-G.	91,75	92,50
Dt.Effekt.-Bank	88,25	88,25
D.G.-Disk.-Bk.	100,00	100,00
D. Hyp.Bk.Brl.	90,00	90,25
Dt. Übersee-B.	86,00	86,50
Dresdner Bank	91,75	92,50
Hall. Bankv.	78,00	78,25
Hamb. Hyp.-B.	102,00	102,00
Hann. Bodenkr.	—,—	—,—
Meckl.Str.Hyp.	—,—	—,—
Mein. Hyp.-B.	96,25	97,25
Mitteld.Boden-Credit-Anst.	—,—	—,—
Reichsbank	182,50	182,75
Sächs. Bank	—,—	115,00
do. Bodencred	96,50	97,00

Industrie-Aktien

	27.8.	26.8.
Accum.-Fabr.	180,00	180,25
Adl.Portl.Zem.	—,—	—,—
Adlerhütt., Gl.	54,00	54,12
Allg.Kunstz.U.	61,87	62,0
Allg.Elk.-Ges.	39,87	40,50
Als. Portl.-C.	—,—	—,—
Ammend. Pap.	93,25	93,50
Anh. Kohlenw.	91,50	92,00
Augsb.-Nürnb. Masch.-Fabr.	92,00	95,75
J. Berger Tiefb.	118,75	119,25
Bemberg, P. J.	115,00	116,00
Bergm. Elektr.	97,75	—,—
Brl.-Gub.Hutf.	—,—	—,—
Berl. Holz-K.	106,00	106,00
do. Karlsr. Ind.	120,12	121,00
do. Masch.-B.	120,50	—,—
Braunkohl.- & Brik.-Industr.	199,75	200,00
Brnschw. A.G. f. Industrie	128,00	128,25
Brow. Bov. Co.	—,—	—,—
Buderus Eisen	102,00	104,37
Chade	—,—	—,—
Charl. Wassw.	110,25	111,62
I. G. Chemie v.	177,00	177,00
Ch. Fabr. Buck.	—,—	—,—
do. do. Grünau	119,25	110,50
Ch.Fbr.v.Heyd.	115,50	117,50
do. Werke Alb.	109,50	112,00
Chromo Najork	—,—	—,—
Cont. Gummiw.	—,—	—,—
Cont. Linol.	157,00	157,25
Cröllw. Papier	157,00	—,—
Daimler-Benz	99,50	100,12
Dtsch. Atl. Tel.	116,00	116,87
Deutsch-Cont. Gas Dessau	133,50	134,00
do.Erdöl-A.G.	111,50	112,25
do. Kabelwerk.	—,—	121,00
do. Linoleumw.	162,50	162,12
do. Spiegelglas	99,0	—,—
do. Steinzeug	—,—	—,—
do. Tel. u. Kab.	121,50	122,00
do. Ton- u. St.	102,50	102,75
Dtsch. Eisenh.	[illegible]	107,75
Dortm. A.-Br.	—,—	—,—
Dyn. A. Nobel	80,12	80,25
Eilenb. Kattun	—,—	—,—
Eintr. Braunk.	—,—	—,—
Elk. Lief.-Ges.	114,00	115,00
El. Licht u. Kr.	133,25	133,75
Engelhardt-Br.	98,50	—,—
I. G. Farben	155,50	155,62
Feldmühle	118,50	120,25
Felt. & Guill.	107,12	107,62
Ford Motor	55,00	—,—
Fraustädter Z.	—,—	—,—
Froebeln Z.	—,—	—,—
Gelsenkirch. B.	—,—	—,—
Germania C.	95,75	95,75
Gesfel. Loewe	127,12	127,25
Glauziger Z.	142,00	—,—
Goldschmidt	107,12	109,00
Hall. Masch.	—,—	101,50
Hamburg, El.	143,00	143,75
Harburger Eis.	96,25	95,50
Harb. Gummi	—,—	36,37
Harp. Bergbau	114,25	—,—
Hildebr. Mühl.	—,—	—,—
Hochtief-A.G.	111,25	111,00
Hoesch-Köln	96,00	97,87
Hoffmann St.	—,—	—,—
Holzmann	95,50	96,62
Hotelbetr.-Ges.	—,—	—,—
Huta Breslau	95,25	—,—
Hutschenr., L.	[illegible]	69,37
Ilse Bergbau	—,—	167,00
Ind.Werke AG.	99,25	99,75
Junghans	86,75	86,75
Kahla Porzell.	29,37	29,00
Kali Aschersl.	135,50	36,00
Kali Chem.AG.	133,75	—,—
Klöckn.-Werke	93,75	94,87
Körbisd. Zuck.	—,—	—,—
Kraftw. Thür.	—,—	—,—
Lahmeyer & Co.	133,50	134,00
Laurahütte	21,0	21,12
Leipz. Br.Rieb.	88,50	88,50
Leopoldsgrube	91,50	91,62
Linde's Eism.	129,00	[illegible]
Lindström AG.	—,—	—,—
Lingel Schuhf.	—,—	—,—
Lingner-Werk.	151,00	151,00
Löw.-Brauerei	—,—	—,—
Magd.Allg.Gas	70,00	—,—
do. Bergwerk	—,—	—,—
do. Mühlenw.	144,00	—,—
Mannesmannr.	88,00	89,12
Mansf. Bergb.	113,00	113,00
Masch.-Fabrik Buckau	116,00	—,—
Mitteld.Stahlw.	—,—	—,—
Metallges.	110,00	113,87
Mühle Rüning	—,—	—,—
Neckarwerke	114,12	—,—
Niederl. Kohle	—,—	185,00
Nordd. Eiswk.	—,—	—,—
Oberkoks	118,25	119,25
Orenst.&Kopp.	88,75	88,62
Phönix Bergb.	—,—	—,—
do. Braunkohl.	—,—	—,—
Polyphonwerk.	—,—	—,—
Preußengrube	—,—	—,—
Radeberg Exp.	160,00	162,00
Rasquin Fbw.	53,12	—,—
Rathg. Wagg.	55,62	56,00
Rhein. Braunk.	217,25	216,00
do. Elektrizität	146,00	147,50
do. Spiegelglas	102,00	—,—
Rhein. Stahlw.	112,12	114,37
Rh.-Westf. Elk.	132,50	132,37
D. Richter A.G.	—,—	—,—
A. Riebeck M.	—,—	—,—
Roddergrube	—,—	—,—
Rosenthal Porz.	57,75	57,75
Rositz. Zucker	—,—	100,00
Rütg.-W. A.G.	117,12	118,00
Sachs.-W. 7 G.	—,—	—,—
Salzdetfurth K.	[illegible]	[illegible]
Sangerh. Msch.	—,—	107,00
Sarotti-Schok.	106,00	—,—
Sauerbrey M.	—,—	—,—
Schub. & Salz.	146,50	146,50
Schuckert & Co.	128,87	129,12
Schulth. Patzh.	110,75	110,50
Siegersdorf. W.	82,00	82,50
Siemens Glas	108,50	107,00
Siem. & Halske	170,75	170,50
Sinner A.-G.	92,50	93,25
Steatit Magnes.	—,—	—,—
Stöhr Kammg.	105,00	105,25
Stolberger Zink	—,—	75,00
Gebr. Stollw.	99,00	99,50
Südd.Zuck.AG.	203,00	—,—
C. Tack & Cie.	—,—	—,—
Thale Eisenh.	—,—	—,—
Thür. Bleiwlb.	—,—	—,—
do. Elek. u. Gas	—,—	135,00
do. Gas Leipz.	—,—	—,—
Leonhard Tietz	—,—	—,—
V.Strals.Spielk.	147,00	—,—
do. D. Nickelw.	132,00	132,00
do. Glanzstoff	—,—	—,—
do. Harz.Pil.C.	—,—	—,—
do. Thür. Met.	—,—	—,—
Vereinig. Stahl.	85,00	85,50
Vogel, Tel.-Dr.	124,25	124,75
Wanderer-Wk.	138,00	—,—
Wass. Gelsenk.	—,—	157,50
Wenderoth	89,50	88,62
Wersch.-Weiß.	96,00	96,00
Wayss & Freyt.	—,—	—,—
Westereg. Alk.	128,50	131,75
Wrede, Mälzer	—,—	—,—
Zeitz. Maschfb.	115,25	116,00
Zellstoff-Ver.	—,—	—,—
do. Waldhof	117,00	116,50
Zuck. Rastenb.	100,00	99,00

Mitteldeutsche Börse

Vereinigt: Halle, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Magdeburg)

Leipzig, den 27. Aug. 1935

Dtsch. festverz. Werte

	27.8.	26.8.
Schatzanw. d. D. R. 23	93,50	94,00
Dt. Reichsanl. 27	101,25	101,25
Dt. Reichsanl. 34	97,87	97,70
Reichs-Schatz. KG.	99,75	99,75
Younganleihe	103,00	103,50
Anl. d. Freist. Meckl.-Strelitz v. 1930	97,25	97,25
Pr. Landesrentenbank Liqu.-Gldpf.	—,—	—,—
Pr. Schatzanw. v. 1935 Folge I	102,50	102,50
Pr. Schatzanw. v. 1934 Folge I	100,50	100,50
Anl.-Auslossch. d. D. R. einschl. ⅕ Abl.-Sch. in % d.Ausl.-W.	111,62	111,7[illegible]
Steuergutsch. Gr. II	103,50	103,50
do. do.	107,50	107,80
do. do.	109,10	109,10
do. do.	108,62	108,60
do. do.	107,75	[illegible]
Altb. Stadt-G.-Anl. 26	—,—	[illegible]
Aschersleb RM.-Anl.	—,—	—,—
Burger RM.-Anleihe	—,—	—,—
Prov. Sachs. Landsch. Liqu.-Goldpfdbrf.	—,—	[illegible]

Industrie-Obligationen

	27.8.	26.8.
Aschaffenb. A.Bierbr.	101,62	101,50
Bank f. Brauindustrie	113,50	113,50
Mitteld. Stahlw. A.G. Berlin, hyp.	104,00	104,00
Sächs.Gußstw.Döhlen	102,00	—,—
Chem. Fabr.v.Heyden	—,—	—,—
Hartwig & Vogel	95,00	95,00
Lauchhammerwerke	—,—	—,—
Th.Gasg.z.Leipz. v.06	99,25	99,25
do. do. v.14	99,25	99,25

Sachwerte ohne Zinsberechnung

	27.8.	26.8.
Ballenst. Ro.-W.-Anl.	—,—	85,00
do. do.	—,—	85,00
Zerbster Ro.-W.-Anl.	86,00	86,00

Industrie-Aktien

	27.8.	26.8.
Akt.-Br. N.-Magd.	121,00	121,00
Akt.-Färb. Münchbg.	70,50	71,37
Altenbg. Landkraftw.	130,25	[illegible]
Aschaffenb. Akt.-Br.	116,00	116,00
Augsbg. Br. z. Hasen	33,00	33,00
Bachmann & Ladewig	—,—	—,—
Bank für Bauten	—,—	—,—
Baubank Dresd.	170,50	170,50
Baumw. Zwick.	—,—	—,—
Bautzener Brau.	—,—	—,—
Bergbrau. Riesa	—,—	—,—
Bergm. Elektr.	—,—	—,—
Berl. Kindl-Br. St. Prior.	268,00	269,00
Bibliogr. Inst.	50,50	50,50
Böhme-Schok.	—,—	—,—
Bohrisch Brau.	125,00	125,00
F.Braun, Zerbst	64,00	64,25
Chem. F. Buck.	—,—	—,—
Chem. v. Heyd.	116,00	117,00
Chrom. Najork	73,00	74,00
Domm. Ton	149,00	149,00
Dortm.Ritterbr.	94,50	96,50
Dresd. Chromo	—,—	109,50
do. Gardinen	79,00	79,37
do. Schnelipr.	94,00	95,75
Elektra	113,00	113,50
Elek. Crottdorf	94,00	94,00
El.W.Betr.AG.	—,—	—,—
Erste Kulmb.	105,50	106,50
Europa-Hof	50,50	50,50
Expr.-Fahrrad	101,00	101,00
do. Vorz.-A.	—,—	—,—
Fabr.phot.Pap. Dr. Kurz i. Li.	191,00	191,00
Falkenst. Gard.	94,00	94,00
Farb. Glauchau	—,—	—,—
Felsenkell.-Br.	84,00	85,25
Friedensgrube	37,00	37,00
Fritzsche-Hag.	33,00	33,00
Gasvsg. Ostsa.	93,00	93,00
Geblerwerke	100,00	100,50
Gehe & Co.	85,50	86,50
Gelsenk. Bergw	—,—	—,—
Gera Strickgarn	174,50	174,50
Glauzg. Zucker	141,00	141,50
Görl. Waggon	27,00	27,75
Gohliser A.-Br.	120,00	120,00
Gorkau Soc.Br.	105,00	106,00
Großh. Webst.	107,25	107,25
Grüner-Bräu	202,00	202,00
H.-Bräu Lüb.	25,00	25,00
Harp. Bergbau	115,00	115,00
Heidenau. Pap.	55,00	55,00
Gebr. Hörmann	170,00	170 00
Hohb. Quarz	106,75	105,75
Just & Co.	46,00	46,00
Kahla Porzell.	28,50	28,[illegible]0
Kg. Schedewitz	178,00	178,00
Kasseler Jute	115,00	115,00
Keramag	106,00	106,50
Kirchner & Co.	65,00	65,00
Knoch, Nähm.	90,50	90,50
Körbisd. Zuck.	—,—	—,—
Kraftw. Sa.-Th.	104,50	—,—
Kraftw. Thür.	150,00	150,00
Kühltrans.A.G. Hamb. Lit. B.	89,00	89,00
Kulmb.Rizzibr.	108,00	10[illegible]
Laurahütte	21,75	21,75
Lpz.Baumw.Sp.	110,00	110 00
do. Br. Riebeck	88,00	88,00
Leipz. Vz.-Akt. einlösb. 112%	108,25	108,25
Lpz.Kammgarn	105,75	105,75
do.Landkraftw.	107,00	107,00
do. Malzf.Schk.	56,00	56,00
do. Spitzen	42,00	43,00
do. Trikotagen	107,50	107,50
do. Wollkämm.	120,00	120,00
Leonh. Braunk.	—,—	—,—
Georg Lieberm.	102,00	102,00
Lingner-Werke	150,00	150,75
Löbau.Akt.-Br.	—,—	—,—
Magd.Allg.Gas	—,—	—,—
do. Mühlenw.	—,—	—,—
Mansfeld A.-G.	113,50	114,00
Mar.Kons.Brk.	23,00	23,00
Mar. Mosaikpl.	88,00	88,00
M.-Fb. Buckau	—,—	—,—
Masch.Paschen	45,00	45,00
Mech.W. Zittau	40,00	40,00
Meißner Ofen	77,00	77,50
Peniger Pat.	—,—	39,00
Pittler-Masch.	141,00	141,00
Plauener Gard.	106,75	106,50
do. Tüll-u. G.	75,00	75,00
do. Lagerkeller	25,00	25,00
Polyphon (jetzt Dtsch.Gramm.)	—,—	—,—
Porz.-F. Tettau	85,00	65,00
Prehlitz. Brnk.	47,00	147,00
Radb. Exp.-Br.	101,00	163,50
Reichelbr. Klm.	110,50	111,00
Reinecker, J. E.	100,00	99,00
Reuden. Ziegel	55,75	55,75
Riquet & Co.	93,09	93,00
Rosenthal Porz.	58,00	58,25
Rositzer Zucker	98,75	—,—
Rudelsbg. Zem.	101,00	101,00
Sachsenwerk	—,—	—,—
Sächs. Malzfab.	105,00	105,00
do. Webstuhl	106,00	106,00
Saline Salzung.	—,—	—,—
Schl. Chemnitz	124,00	124,00
Schöffh. Bind.	172,50	174,00
Schneider Hugo	105,25	105,00
Schubert & Salz.	—,—	—,—
Seidel & Naum.	105,75	106,00
Siemens Glas	108,00	108,25
Steat. Magnesia	139,90	139,00
Steingut Colditz	80,12	81,00
do. Sörnewitz	61,00	61,00
Stickwk.Plauen	44,50	44,50
Stöhr Kammg.	105,00	106,00
Thode Papier	75,00	75,00
do. Genußsch.	3,25	3,25
Thür. Elktr. W.	144,00	144,00
Thüringer Gas	134,00	133,50
Thüring.Wollg.	143,50	143,50
Trapp & Münch	100,00	100,00
Triptis Porz.	38,00	38,00
Tüllfabr. Flöha	101,00	101,00
Uhlmann, E.	76,50	79,0
Unger, Gebr.	51,50	52,50
Unionw.Radeb.	42,00	42,75
Veltag Ofen	90,00	99,00
Ver. Holzstoff	95,00	95,00
Ver.Met. Haller	30,00	30,00
Ver.Strohst.Fb.	90,50	90,75
V. Thür. Salin.	50,00	50,00
Ver.-Br. Greiz	61,00	61,0
Vogtl. Spitzen	55,50	55,50
Vogtl. Tüllfabr.	93,50	93,50
Wanderer-Wk.	138,00	139,50
Weißenb. Pap.	—,—	—,—
Wezel & Naum.	9,50	9,50
Wunderl. & Co.	38,00	38,00
Zeiß Ikon	92,50	93,00
Zittauer Masch.	140,00	140,00
Zuckerfabr.Kl.-Wanzleben	—,—	—,—
Zuckerr. Halle	—,—	94,00
do. Magdebg.	135,00	135,00
Zum Fortschritt	95,00	95,00
Zwick.Kammg.	140,00	140,00

Bank-Aktien

	27.8.	26.8.
Allg. D. Cr.-A.	79,50	80,00
Bk. f. Brau-Ind.	125,60	125,00
Bay. Hyp.Wbk.	92,50	92,50
Berl. Hand.-G.	118,00	117,50
Cob.-Goth. Bk.	60,50	60,50
Com.u.Priv.-B.	92,50	93,00
D. Bk. Disc.-G.	92,50	93,00
Dresdner Bank	92,50	93,00
Dresd. Hd.-Bk.	129,00	129,00
Lz. H. u.V.-Bk.	74,50	74,62
Rchbk.-Anteile	182,50	182,50
Sächs. Bank	113,75	115,25
do. B.-Cr.-A.	96,75	97,25

Versicher.-Aktien

	27.8.	26.8.
Lz.Feuerl.Rm I	190,00	190,00
do. do. 25% II	40,50	40,50
do. do. III	475,0[illegible]	175,00

Freiverkehr

	27.8.	26.8.
Mittd.Lbk.Anl. v. 1929 I u. II	—,—	—,—
do. v.1930 I u. II	—,—	—,—
Pr. Sachs. Lndsch. Liq.Pfdb.	—,—	—,—
Sächs.Provinz-Verb. Ausg.13		
do. Ausg. 17	—,—	90,00
Akt.Br. Cöthen	90,00	90,00
Akt.-Malzfabr. Könnern a. S.	95,00	95,00
Ammend. Pap.	93,00	95,00
Halle-Hettst. E.	77,00	77,00
Hallesche Malz.	150,00	150,00
Hallesch.Masch	100,50	[illegible]
Hallesche Röhr.	82,00	81,50
Hildebr. Mühl.	93,00	95,00
Kyffh. Artern	144,75	144,75
Lindner Gottfr.	110,0	115,50
Riebeck Mont.	104,00	104,00
Stadtm. Alsleb.	132,50	132,50
Wersch.-Weißf.	97,00	97,00
Zeitzer Masch.	116,50	116,00
G.u. Hdb.Halle	74,50	74,50
Hall. Bank-Ver.	77,50	78,00
Ldkrd.B. Halle	75,50	75,50
Zörbig. Bankv.	73,75	73,75

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193508280/fragment/page=0010
DFG

Abenteuer in Tschachar

DNB.-Vertreter Dr. Müller berichtet über seine Gefangennahme

Erster Brief

Berlin, 27. August 1935.

Der Vertreter des DNB. in Peiping, Dr. Herbert Müller, und der britische Journalist Gareth Jones, ein früherer Sekretär Lloyd Georges, wurden, wie erinnerlich, auf einer Kraftwagenfahrt von Dolonor nach Kalgan in der Nähe von Paotschang von Banditen überfallen und verschleppt. Während Dr. Müller bereits nach drei Tagen freigelassen wurde, wurde die Leiche von Jones am 11. August mit drei Schußwunden in unmittelbarer Nähe des Entführungsortes aufgefunden. In der Zwischenzeit hatten chinesische und japanische Behörden sowie die diplomatische Vertretung Großbritanniens nichts unversucht gelassen, um Jones aus den Händen der Banditen, die ungeheure Lösegeldforderungen stellten, zu befreien.

Die aufsehenerregenden Begleitumstände der Gefangennahme und der tragische Tod des jungen britischen Journalisten haben in der ganzen Welt regste Anteilnahme hervorgerufen. Das Deutsche Nachrichtenbüro hat sich daher entschlossen, die schriftlichen Berichte Dr. Müllers, die über den vorliegenden Einzelfall hinaus viele interessante Einzelheiten über das Banditenunwesen in Nordchina enthalten, fortlaufend zu veröffentlichen. Nachstehend folgt zunächst der erste Brief:

Kalgan, am 5. August 1935.

Gareth Jones kam mit Grüßen eines alten Freundes aus London zu mir; ein junger schlanker Mensch, noch keine dreißig Jahre alt, helle Augen in einem schmalen Gesicht, dunkle Haare und von der Lebhaftigkeit des Walliers. In Cambridge hatte er Deutsch und Russisch gelernt, hatte im Privatsekretariat von Lloyd George gearbeitet und war dann für Jyo Lee tätig gewesen, den inzwischen verstorbenen bekannten amerikanischen Public Relations Counsel. Dazwischen war er wiederholt in Deutschland und Rußland gewesen und hatte über die Hungersnot in der Ukraine eine Artikelserie geschrieben, die ihn bekannt gemacht hatte. Nun wollte er ein Stück von der Mongolei sehen und kam zu mir, um sich Rat zu holen. Es endete damit, daß er sich mir anschloß, der ich mich gerade vorbereitete, einer Aufforderung des Fürsten der West-Sunnit-Mongolen zu folgen, bei dem jährlichen Obo-Fest seines Stammes sein Gast zu sein. Mein Freund Purpis von der West-Asteuropäischen Warenaustausch A.-G. (Westwag), Kalgan und Berlin, hatte mir seinen „Gobi-Expreß" dafür und für eine anzuschließende ausgedehnte Bereisung der nordöstlichen Teile der Inneren Mongolei angeboten.

Wie mein „Gobi-Expreß" aussah ...

Ueber diesen „Gobi-Expreß" sind auch ein paar Worte zu sagen.

Auf einem Chevrolet-Lastwagen-Chassis hat man nach Ideen von Herrn Purpis in Tientsin einen Aufbau gesetzt, der vorn bequeme Sitzgelegenheiten für fünf Personen in einer Kabine bietet, die mit wenigen Handgriffen in einen Schlafraum umgewandelt werden kann. Dahinter ist eine geräumige Kastenplattform für reichliches Gepäck und mit einem großen eingebauten Tank für Betriebsstoff. So ist der „Gobi-Expreß" ein — in der Idee wenigstens — idealer Wagen für Fahrten in der Mongolei. Bis zur Residenz des Fürsten allerdings benutzen wir den neuen Acht-Zylinder-Ford des Herrn Purpis, von da ab erst wurde dann der „Gobi-Expreß" unser wanderndes Heim. Vierzehn herrliche Tage fuhren wir durch die in Sommerblüte prangenden mongolischen Steppe und durch die darin eingestreuten Sandpfannen, abgerissene Stücke der Gobi. Wir kehrten in den Klöstern der mongolischen Lamas ein, waren Gäste mongolischer Fürsten in ihren Residenzen und in den Sommerlagern bei ihren Herden, kehrten heute bei einer Sondermission der japanischen Kuantungarmee ein und morgen schlugen wir unser Zelt bei einem Burjaetenfürsten auf, der mit einem Teil seines Stammes dem Kommunistenparadies Sibiriens entflohen ist und hier in der Inneren Mongolei neue Weidegründe für seine Herde gefunden hat.

Ueber 2000 Kilometer hatten wir schon hinter uns, als wir endlich in Dolon-nor ankamen. Bald fuhren wir von Dolon-nor wieder weiter und wollten möglichst ohne weiteren Aufenthalt nach Kalgan zurückkehren. Das Natürliche wäre gewesen, daß wir die große Autostraße benutzt hätten, die über Kuyüan direkt nach Kalgan führt und die uns in einer einzigen langen Tagesfahrt dorthin gebracht hätte. Aber die japanischen Behörden, an die wir uns um Auskunft gewandt hatten, erklärten, daß diese Straße gar nicht in Frage käme; viele schwere Autos seien in letzter Zeit über sie gegangen und hätten sie hoffnungslos ruiniert. Ebensowenig käme die zweite, gelegentlich von Autos benutzte Straße über Taliangti in Frage: sie wäre in gleichem, schlechten Zustand und außerdem bestände dort Banditengefahr. Nur eine Straße bliebe uns, die gut sei, da sie durch Grasland führe und wenig benutzt würde, und sie hätte außerdem den Vorzug, daß sie ganz frei von Banditengefahr wäre. Und ich kritzle den Bleistift uns schrieb die Route nieder, wie sie mir diktiert wurde. Wir dankten für den guten Rat und empfahlen uns.

Unerfreuliche Panne in einer Salzpfanne

Am nächsten Morgen um 5 Uhr rollte unser Gobi-Expreß aus der noch verschlafenen Stadt hinaus. Das war am Sonnabend, dem 27. Juli. Alles ging schön und glatt und mit Hilfe einiger Ochsen und unter Beistand einer Anzahl Mongolen passierten wir auch den Fluß ohne langen Aufenthalt, so daß wir den ersten Teil unserer Reise mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von etwa 30 Kilometern in der Stunde — eine gute Leistung in der Mongolei — zurückgelegt hatten, als wir etwa um 11 Uhr vormittags uns in einer der Sandpfannen festfuhren, die die Verzweiflung jedes Automobilisten in der Mongolei sind. Ein paar Versuche, mit einem Ruck aus dem tiefen Sand heraus und auf die Grasfläche zu kommen, die dicht vor unserem Wagen lockte, — und wir saßen hoffnungslos im Sande drin. Wir sandten den chinesischen Führer zur nächsten Mongolen-Siedlung zurück, die etwa sechs Kilometer entfernt an dem eben genommenen Wege lag, und erquickten uns mit einem Bade in dem flachen See, der dieser Gegend den Namen gibt, dem Shabu-nor.

Höchst unfreundliche mongolische Hilfe

Es dauerte lange, bis unser Bote mit Mongolen und ein paar Ochsen zurückkehrte, und in der Voraussicht, daß wir doch wohl die Nacht an diesem Platz würden verbringen müssen, begannen wir uns nach einem Platz für unser Zelt umzusehen.

Endlich waren unsere Helfer da, aber es dauerte lange, bis sie sich an die Arbeit machten: aufgestachelt von einem Mann, der uns sofort größtes Mißtrauen einflößte, stellten sie unverschämte Forderungen und es dauerte mehr als eine Stunde, bis wir sie auf 12 mex Dollars heruntergehandelt hatten. Und dann stellte es sich heraus, daß von ihren vier Ochsen nur einer überhaupt ziehen wollte und daß wir mit dieser Hilfe nie aus dem Sande herauskommen würden. Zum Ueberfluß fing es auch noch langsam zu regnen an und es wurde schnell dunkel, so daß wir erst einmal in aller Eile unser Zelt aufstellen mußten. Die Mongolen verließen uns und versprachen, mit mehr Mann und Ochsen, mit Spaten, Holzplanken und Stricken am nächsten Morgen wiederzukommen.

Wir verbrachten eine ziemlich traurige Nacht. Erst um 10 Uhr des nächsten Morgens tauchten unsere mongolischen Helfer auf, aber anstatt an die Arbeit zu gehen, fingen sie neue Verhandlungen an. Sie stellten neue unverschämte Forderungen und wir hatten schon beschlossen, uns Hilfe aus einer anderen, wenn auch entfernteren Siedlung zu holen, als plötzlich eine Schar von etwa 12 bis 15 jungen Mongolen über die Dünen auf uns zu galoppierte. An ihrer Spitze ritt niemand anderes als mein junger mongolischer Lehrer und Freund Gombojap: Er weilte zufällig auf einen Tag in der Nähe bei den Herden seiner Familie. Er hatte gehört, daß hier ein Auto mit Ausländern im Sand feststecke, und da er wußte, daß ich in dieser Gegend reise, hatte er einige seiner Freunde gerufen und kam, um zu sehen, ob er von Hilfe sein könne: Sofort änderte sich das Verhalten unserer Mongolen und, während alle mit Hand anlegten, kamen wir in kürzester Zeit aus dem Sand heraus. Das war gegen die Mittagsstunde des 28. Juli, eines Sonntags.

Jungfernfahrt der neuen Aussichtstriebwagen der Reichsbahn

Auf der Strecke von München nach Berchtesgaden fand am Montag die Jungfernfahrt des neuen Aussichtstriebwagens der Reichsbahn statt. Der Wagen ermöglicht durch die breiten Fenster den Reisenden, von jedem Sitzplatz aus die Landschaft zu überschauen. Der erste in Betrieb genommene Wagen hat Wechselstromantrieb, während der zweite Wagen, der noch im Bau ist, mit einem Dieselmotor betrieben werden soll. (Weltbild-M.)

Räuber in Gendarmenuniform knallen wie toll

Wieder rollten wir mit 30 und mehr Stundenkilometern über die Straße. Wir rollten auf einen Paß zwischen den Bergen zu. Dort lag eine kleine chinesische Siedlung und schon von weitem sahen wir die blühenden Buchweizen- und Rapsfelder, die für neugebrochenes Land der Mongolei so charakteristisch sind. Der Ort, dem wir uns näherten, heißt Ho-chia Ta-huofang „Großer Gerätschuppen der Familie Ho", denn das Land dieser ganzen Gegend ist von einer reichen Familie aufgekauft worden, die es weiterverpachtet hat, während sie selbst in der nur einige 20 Kilometer entfernten Kreisstadt Paochang den Pachtzins verzehrt.

Wie wir in das Dorf hineinfuhren, bemerkte Gareth Jones einen Mann in chinesischer Uniform und machte mich darauf aufmerksam. Aber es war daran nicht Auffälliges, denn wir waren nun in unbestritten chinesischem Gebiet und es war zu erwarten, daß wir Mitgliedern der Pao-an-tui genannten chinesischen Gendarmerietruppe begegnen würden. Und dann, als wir schon wieder aus dem Dorf herausrollten, begann die „Gendarmerie" auf uns zu schießen: An den Häusern und hinter den Gartenmauern, rechts und links des Weges, überall standen sie und schossen wie die Wilden auf uns los, Leute in der blauen Uniform und mit dem blauen Käppi der chinesischen Gendarmerie, und es half nichts, daß wir sofort hielten, ich aus dem Auto sprang und auf die mir nächsten Schützen los lief.

Angeblich mit Japanern verwechselt

An meinem Kopf vorbei flogen die Kugeln und zwei schlugen in die Haube über dem Motor unseres „Gobi-Expreß" ein. Schließlich verstummte nach 30 bis 40 Schuß das Geschieße und einige der Schützen kamen mit anscheinender Verlegenheit auf mich zu. Alles wäre ein Irrtum, erklärten sie, sie seien Gendarme, die zum Schutz der Straße gegen Banditen und Japaner hierher gesandt seien, und sie hätten unser Auto für ein japanisches gehalten. Ich sollte ihnen in eines der Häuser folgen und dort bei einer Tasse Tee die Entschuldigungen ihres Führers in Empfang nehmen.

Während ich das tat, waren auch die anderen Insassen des Autos ausgestiegen. Sie

Die stärkere Macht

Ein Roman zwischen Deutschland und Südafrika. *Von Marliese Kölling*

Copyright: Horn-Verlag, Berlin W 35

6. Fortsetzung.

„Und darum verkauft du mir deinen Schmuck?" Wie schnell die Zwölfjährige begriff

„Photographierst du mich mal mit deinem Kinoapparat?" wollte Gwen wissen, die in London häufig im Kino gewesen war.

„Selbstverständlich", sagte Senta zitternd, abwechselnd wurde ihr heiß und kalt vor Erregung.

„Nur jetzt keine Malaria", betete sie innerlich. „Nur jetzt laß mich nicht krank werden, lieber Gott. Ich muß ja zu Vater — nach Deutschland — zurück in die Heimat."

„Wann fährt du denn nach Leopoldville?" fragte Gwendolyn interessiert, und Senta mußte sich zusammennehmen, um nicht erkannt zurückzufragen: „Wohin?" Aber sie hatte damit zu rechnen, daß ihre Flucht vorzeitig entdeckt und das Kind sich verraten würde. Besser man suchte sie dann in Leopoldville als in Boma.

Nun waren die Sparbüchsen leer, Centimes, Shillings und Silberfranken lagen auf dem Tisch. Dann begann eine umständliche Rechnerei. Endlich mußte Senta feststellen, daß ihr bei Einberechnung ihrer eigenen kleinen Ersparnisse noch immer annähernd 300 Francs zur Ueberfahrt nach Europa fehlten.

Aber versuchen mußte sie auf jeden Fall, an Bord des Dampfers zu gelangen, schlimmstenfalls als blinder Passagier! Sie mußte morgen mit dem frühesten fort, ehe Klaus wiederkam und in seiner Besorgnis für sie alles herausbekäme würde, ihre Reise so bequem wie möglich zu gestalten. Das aber bedeutete Zeitverlust, einen Aufschub der Fahrt, den vielleicht der Gesundheitszustand ihres Vaters auf Wiesengrund nicht länger mehr duldete, bedeutete Einmischung ihrer Mutter und Freemans. Dann war alles verloren. Nein, entweder gleich oder nie würde es gelingen.

„Wann willst du nach Leopoldville, Senta?"

Die kleine Gwen kuschelte sich eng in die Arme der großen Kusine, ihre Augenlider gingen auf und zu, offensichtlich übermannte sie der Schlaf nun doch.

„Wie es am besten paßt, mein Lieblina, vielleicht morgen früh, vielleicht auch erst übermorgen. Nun aber rasch ins Bettchen, du kleiner Nachtschwärmer, komm, ich decke dich schön zu."

Senta nahm das zierliche Persönchen auf den Arm und trug es in das Schlafzimmer hinüber.

„Und bring mir auch was Schönes mit", murmelte Gwen. Kaum lag sie, da schlief sie auch schon.

Senta verließ nach einem zärtlichen Kuß auf die Kinderstirn das Zimmer. — Liebe, kleine Gwen! Oft so ungeduldig, so eigensinnig, und doch so warmherzig und anschmiegsam! Wann würde sie Gwen wiedersehen? Der Abschied von ihr war der einzige Schmerz — und der Abschied von Klaus. Wenn er wiederkam, war sie nicht mehr hier — es stieg ihr heiß und bitter in die Kehle. „Klaus, lieber Klaus," dachte sie, und dann: „nicht weich werden, du hast nur eine Pflicht — den Vater."

Senta lauschte noch einmal. Aus dem Kinderzimmer kamen durch die geöffnete Tür die ruhigen Atemzüge des Kindes. Da ging sie hastig an ihre Vorbereitungen. Sollte sie ein paar Abschiedszeilen an ihre Mutter hinterlassen? Aber dann kam man ihr vielleicht auf die Spur. Nein, die Mutter hatte so schlecht an ihr gehandelt, wenn auch vielleicht aus verkehrter Liebe, daß sie nun das Gelingen ihrer Flucht zum Vater nicht aufs Spiel setzen durfte. Wenn das Schiff den Hafen von Boma verlassen würde, dann würde sie noch ein Wort der Erklärung an die Mutter schreiben. Bis dahin würde hoffentlich auch Gwen schweigen.

Was sie im Laufe der Jahre an praktischen Tropenerfahrungen gesammelt, rief sich Senta ins Gedächtnis zurück. Der Ritt durch den Urwald bis zum Strom konnte für eine Frau leicht zum Abenteuer werden, denn die Gegend um den Kongo war keineswegs ungefährlich. Wenn sie erst am Fluß war, konnte sie mit einem der regulären Dampfer bis Boma stromabwärts fahren. Schlimmstenfalls mußte sie unterwegs versuchen, Ruderer mit einem Palmettokanu zu mieten. Auch mit Gepäck durfte sie sich nicht zu sehr belasten. Die unumgänglich nötigen Dinge für eine Europareise mußte sie entweder in Boma, oder in einem Orte erstehen, wo der Dampfer anlegte.

Nach umständlichem Wählen und Packen hatte Senta einen leichten Rucksack mit den allernotwendigsten Dingen gefüllt. Ihr Revolver nebst Munition lag griffbereit, ebenso der leichte Reitanzug, den sie auf ihrer Flucht tragen wollte. In einem Lederbeutel, den sie sich um den Hals hängte, hatte sie Gwendolyns Spargeld verborgen. Ein paar Lebensmittel waren von ihr schon aus der Küche herausgeschafft worden, ehe sie ihr Zimmer aufsuchte.

Ein Blick auf die Armbanduhr: Sie konnte noch vier bis fünf Stunden schlafen, ehe das große Abenteuer begann. Sie entkleidete sich und sank schlaftrunken auf ihr Bett nieder. Fast ebenso schnell, wie vorher die kleine Gwen, war sie selbst jetzt eingeschlummert.

— — — — — — — — — —

Wenn sich Senta Bollmer später jenen Urwaldritt und die Kanufahrt den Kongo hinab in die Erinnerung zurückrief, wußte sie nur dies: sie war von einer unbeschreiblichen Macht vor dem Tode bewahrt worden. Sie verlor die Richtung in der Glut des subtropischen Waldes — ihr Reittier strauchelte in den Lianensträngen, die auf dem moosigen Boden dahinkleisten, und lahmte — sie verlor ihren Korb mit den Lebensmitteln und ihr Revolver streifte teilweise. — Aber sie kam trotzdem unentdeckt an den Strom. Fast an Klaus Karsten vorbei, der sich auf dem Rückwege von Boma nach Freemansland befand, kreuzte der Trupp Bakenjen, der ihr als Ruderer diente, den Kongo. Das Kanu, in dem sie saß, stürzte um, schwimmend vermochte sich Senta ans Ufer zu retten und die Fahrt gegen Abend fortzusetzen, als ihre Ruderer sich wieder erholt hatten. Als sie dann Boma aus der Ferne erblickte, sah sie aus, wie ein Strauchdieb. Das einzige, was durch das unvermutete Bad im Kongo nicht gelitten hatte, war das Geld in dem Lederbeutel. Der Rucksack war ihr aber bei dem Sturz ins Wasser abhanden gekommen.

Dies Mißgeschick war nur schwer zu ertragen. Ohne Wäsche, ohne Kleider — nicht einmal das geringste Toilettenrequisit besaß sie mehr — so konnte sie doch unmöglich an Bord gehen. Mußte sie aber ihre schmalen Geldmittel noch zu Neuanschaffungen angreifen, dann war fast nichts mehr vorhanden, und sie war nicht imstande, ihr Ziel zu erreichen. Sie war völlig mutlos, als sie sich in Boma auf den Weg zu Konsul Ritter machte.

„Bwana, draußen ist ein junger Mensch, der sagt, er sei eine Bibi!" meldete der schwarze Diener dem Konsul. Neugierig trat Konsul Ritter auf die Veranda hinaus, sich den seltsamen Besucher anzusehen. Er prallte zurück, als er Senta Bollmer vor sich stehen sah.

„Fräulein Bollmer, um Himmels willen!"

Ein einziger Blick auf das junge Mädchen sagte dem erfahrenen Manne, was für Strapazen hinter ihr lagen. Etwas wie Schuldgefühl überkam ihn, aber Senta tat mit dem letzten Rest von Kraft:

„Herr Konsul, bitte, machen Sie sich keine

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193508280/fragment/page=0011

wurden, ohne daß ich davon etwas bemerken konnte, da ich bereits in einem der chinesischen Gehöfte war, sofort umringt und Gareth Jones und dem Chauffeur wurden sofort die Arme auf dem Rücken gefesselt. Jeder wurde in ein anderes Haus gebracht, während mein chinesischer Diener mit einem Teil des Gepäcks zu mir geschickt wurde. Ich saß in freundschaftlichem Gespräch mit den Uniformierten, die sich immer noch einmal über das andere entschuldigten, als mein Diener mit dem Gepäck ankam. Das Herausschaffen des Gepäcks machte mich zuerst stutzig, ich wurde aber damit beschwichtigt, es handele sich nur um eine rein formelle Untersuchung des Gepäcks, wir könnten gleich weiterfahren. Als dann aber unsere Koffer geöffnet wurden und sich in einem ein paar Silberdollar fanden, konnte einer der Leute die Verstellung nicht länger mehr ertragen, faßte die Dollar und ließ die Hand mit ihnen in seiner Tasche verschwinden. Das war denn doch zu toll für einen Gendarmen! Ich sprang auf und schrie ihn an, was das für neue Sitten wären. Und dann kam in großer Ruhe, ja, fast in Bescheidenheit, die klassische Antwort: „Ach, wir sind ja gar keine Gendarmen, wir sind ja nur Banditen!"

Die Höhe der Lösegeldforderungen

Fast gleichzeitig mit dieser Aufklärung wurde auch Gareth Jones zu dem Hause gebracht, in dem ich, wie ich jetzt erst merkte, Gefangener war, und der Ton wurde merklich unfreundlicher. Eine Menge Banditen drängte sich in die engen Stuben hinein oder stand am offenen Fenster und immer wieder legte einer von ihnen sein Gewehr oder seine Mauser auf uns an und drohte, unserem Leben ein Ende zu machen. Inzwischen wurde im Hof meinem Diener die Liste der Forderungen diktiert, gegen deren Erfüllung innerhalb von zehn Tagen die Banditen uns freilassen wollten. Die Forderungen waren: 100 000 Mex.-Dollar, 40 Infanteriegewehre mit 20 000 Schuß Munition, 20 Mauserpistolen mit 20 000 Schuß Munition und 20 leichte Maschinengewehre mit ebenfalls 20 000 Schuß Munition. Der Diener und der russische Chauffeur, dem man inzwischen schon die Fesseln abgenommen hatte, wurden zum Auto geführt und erhielten den Befehl, sofort nach Paochang und Kalgan zu fahren und sich mit den dortigen Behörden und mit unseren diplomatischen Vertretungen in Verbindung zu setzen, um möglichst baldige Zahlung des Lösegeldes herbeizuführen.

Während nun auch ich gefesselt wurde, hörte ich von Gareth Jones, wie es ihm ergangen war. Als ich aus dem Auto stieg und zu den Banditen lief, wurde noch von der anderen Seite auf das Auto geschossen und Jones beschloß, mir zu folgen. Kaum stand er aber auf der Erde, kamen verschiedene der Banditen auf ihn zu und machten sich sofort daran, ihn zu fesseln.

Mit Erdrosseln bedroht

Man band ihm beide Arme auf dem Rücken zusammen und führte ihn in eines der Häuser der chinesischen Siedler. Nach längeren Beratungen ließen ihn die Banditen auf den Kang, das gemauerte Schlaflager, steigen und zogen das Ende des Stricks, mit dem er gefesselt war, über den Dachbalken über seinem Kopf. Zugleich trat ein Mann mit einem zur Schlinge geknoteten Strick hinter ihn und Jones hatte allen Grund zu glauben, daß hier und jetzt seinem Leben ein Ende bereitet werden sollte. Mit durchaus berechtigtem Stolz erzählte er und wiederholte er es später, daß er keine Furcht und nicht die geringste Anwandlung von Schwäche empfand und daß ihn eigentlich nur ein ganz sachliches Interesse an den äußeren Vorgängen erfüllte.

Inzwischen hatten sich die Banditen vollzählig — bis auf die auf den Höhen postierten Wachposten — in der Nähe unseres Hauses versammelt und wir wurden hinausgeführt, nachdem man unsere Taschen revidiert und uns alles bis auf je ein Taschentuch abgenommen hatte. An Kleidung ließ man uns unsere Schuhe und Strümpfe, unsere kurzen Hosen und unsere Khaki-Hemden. Und nun wurden wir für unsere Reise weiter ausstaffiert, damit wir nicht schon aus der Ferne als Fremde erkannt würden. Schnell wurden hier einem neugierigen Bauern, dort einem anderen die benötigten Kleidungsstücke ausgezogen. Nun noch diesem und jenem ein schmutziger Strohhut von dem nicht weniger schmutzigen Kopf gerissen und uns aufgestülpt, — und die Reise konnte beginnen. (Die Veröffentlichung des zweiten Briefes erfolgt in den nächsten Tagen.)

Im Reich des Löwen von Juda

Zwischen Abessiniern, Gallas und schwarzen Juden

Von Karl Fischer

Kreuz und quer durch das Land des Negus

6. Fortsetzung.

Schon mancher der Abessinier, der den Galla in die Hände fiel, von kriegsgefangenen Feinden ganz zu schweigen, wurde ein Opfer dieser grauenhaften Sitte. Aber es ist unmöglich, die Galla zu zähmen, zumal wenn sie sich im Blutrausch eines Kampfes befinden. Leider haben auch manche Nachbarstämme der Galla deren Grausamkeit übernommen, vor allem die weniger zahlreichen Danakil, die stark unter arabisch-mohamedanischem Einfluß stehen. Merkwürdigerweise bleiben Weiße von ihnen im allgemeinen verschont, und manche Europäer haben sich mitten unter den einander stets bekämpfenden Stämmen niedergelassen, ohne je von den Galla, Karayu oder Aruffi belästigt zu werden.

Sie stammen von den sieben Töchtern Evas ab

Amüsant sind die Legenden, mit denen die einzelnen Stämme ihre Herkunft ableiten. Bei den meisten sind die Urahnen Adam und Eva, selbst bei den heidnischen, die das Christentum und das Alte Testament nur von Erzählungen ihrer Nachbarn her kennen. Die Galla sollen zum Beispiel Nachkommen einer abessinischen Prinzessin sein, die sich mit einem Gurragesklaven vergaß, während Stämme der Galla behaupten, daß sie direkt von Adam und Eva abstammen, wenn Adam allerdings auch seine Frau nach der Geburt des ersten Kindes verstoßen habe. Andere Gallastämme wollen wiederum die sieben Töchter Evas zur Ahnfrau haben, die sich in dem jetzt von diesen Stämmen bewohnten Gegenden niedergelassen und dort den Grundstock eines Volkes geboren habe. Wer der männliche Ahn gewesen sein soll, lassen die Eingeborenen allerdings offen, denn schließlich nimmt man es bei Legenden nicht so genau.

Meist sind die Abstammungslegenden aus Haß entstanden: Irgendein Stamm, der dem andern etwas Böses antun wollte, sagte ihm eine schreckliche Herkunft nach, worauf der geschmähte Stamm entweder zu den Waffen griff, oder, was angesichts der Unzahl von Legenden viel wahrscheinlicher ist, die Schmählegende in ihr Gegenteil umkehrte oder eine herabsetzende Abstammungsgeschichte über den Gegner erfand. Gemeinsam ist vielen Legenden, daß Adam und Eva oder einer ihrer Abkömmlinge „über das Meer kam", was möglicherweise darauf hindeutet, daß auch die nichtabessinischen Völker Aethiopiens asiatisches oder arabisches Blut in sich tragen und vor vielen Jahrhunderten über das Meer, nämlich das Rote Meer oder den Golf von Aden auf den afrikanischen Erdteil gekommen sind. Diese Zeit müßte man für die Abessinier selbst allerdings auf mindestens 2000 vor Christi oder noch früher ansetzen, während die streitbaren Danakil und die wilden und grausamen Galla vielleicht erst im Mittelalter nach Aethiopien gekommen sind.

Manche können sich nicht riechen

Die einzelnen Stämme der verschiedenen Völker pflegen sich furchtbar zu bekämpfen. Die Karayu, Aruffi und Galla können sich trotz ihrer wahrscheinlich sehr nahen Verwandtschaft nicht beriechen — solange es keinen gemeinsamen Feind gibt. Und da ein solcher stets vorhanden ist, mögen es die Danakils sein, die die Bergküste im Nordosten bewohnen und an ihren Salzebenen ein schönes Stück Geld verdienen oder die eigentlichen Abessinier, kommen die Stämme, von grimmigen Blicken, gelegentlichen Schlägereien und bitterbösen Verleumdungen abgesehen, leidlich miteinander aus. Auch gegenüber einem äußeren Feind würden sie voraussichtlich ihre Familienzwistigkeiten vergessen.

Bemerkenswert ist, daß alle Völker des äthiopischen Reiches Aethiopien auch als ihre angestammte Heimat betrachten und sich keineswegs als Fremdlinge oder Fremdstämmige fühlen. Manche kümmern sich natürlich überhaupt nicht um die Landesgrenzen, die Nomaden nämlich, für andere aber gibt es außerhalb Aethiopiens nichts mehr auf der Welt, zum mindesten interessiert es sie so wenig, wie der Europäer sich für Dinge außerhalb seines Planeten interessiert.

Aber es sind tapfere Krieger

Alle Bewohner der Gebiete an der Ostgrenze sind trotz mancher Untugenden überaus zäh und tapfer und in einem Kleinkrieg nicht zu unterschätzende Gegner. Allerdings sind die Stämme, geradezu erbärmlich, ausgerüstet. Wir erwähnten schon im Anfang, daß es ihnen mehr auf den Besitz eines Gewehres als auf der dazu passenden Munition ankommt. Zimmerhin hindert die Bedeutung des Gewehrs als Symbol der Männlichkeit nicht, daß die Mitglieder der Stämme ganz hervorragende Schützen sind. Meist haben sie nur Bleikugeln, selbst wenn sie zum Heer eines Grenzfürsten oder eines im Innern residierenden Ras gehören. In den weniger ruhigen Zeiten mag sich hierin manches geändert haben. Sonst sind aber nur die Garden des Kaisers mit modernen Gewehren und Stahlmantelgeschossen verschiedener Herkunft ausgerüstet.

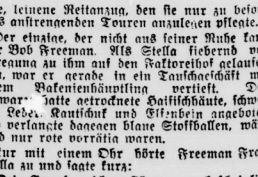
Mit Legenden umgibt der Aethiopier nicht nur die Abstammung seiner Völker, sondern auch vieles, was sich in der Gegenwart zuträgt oder in der nahen Vergangenheit zugetragen hat. Der gefangene Kaiser Lidi Jassu, der seit langem ein einsames und stets gefährdetes Dasein in Fitsche, einem bedeutenden Flecken der Provinz Schoa, führt, ist ein beliebtes regendes Objekt. Zahllos sind in Aethiopien selbst die Erzählungen über den Kaiser, und eine lautet immer anders als die andere. Zu dieser Verwirrung der Meinungen mag beigetragen haben, daß der auf Lidi Jassu folgende Regent und jetzige Negus selbst das Seine getan hat, um die Gefangennahme des ehemaligen Kaisers zu rechtfertigen, und daß er dabei der jeweiligen Mentalität seiner Völker weit entgegenkam.

Man muß zunächst wissen, daß sich der jetzige Negus Negesti nicht ganz mit Recht als Mitglied der salomonischen Dynastie bezeichnet, sondern bestenfalls mit dem früheren Kaiser Lidi Jassu entfernt verwandt ist. Manche Forscher behaupten sogar, daß der Kaiser mit dem früheren Kaiserhaus familiär überhaupt nichts zu tun habe. Die letzte Annahme ist wohl nicht ganz richtig, denn man hätte dann kaum eine Erklärung dafür, daß der jetzige Negus und damalige Ras Tafari während der dynastischen Schwierigkeiten einem Mann am Leben gelassen hätte, von dem das Volk felsenfest überzeugt war, daß er ein direkter Nachkomme Salomos und der Königin von Saba war, während es gewußt hatte, daß der Regent und spätere Negus Negesti nur ein „Emporkömmling" ist.

Der Zorn der Geistlichkeit

Die Sache verhielt sich so, daß Menelik, als er seinen Tod nahen fühlte — auch über den Tod Meneliks II. gibt es einen Haufen Legenden, bei denen seine Gattin nicht am besten wegkommt — zu seinem Nachfolger den Sohn seiner einzigen Tochter, den jungen Jassu, ernannte. Die Tochter Meneliks war mit einem Manne verheiratet gewesen, dem Ras der Provinz Wollo, der ursprünglich Mohamedaner gewesen und später erst zum Christentum übergetreten war. Ihr Sohn Jassu, der ernannte Kronprinz, wurde daraufhin von der äthiopischen Geistlichkeit schwer verfolgt und später sogar exkommuniziert. Lidi Jassu war darauf vogelfrei, zumal auch alle Teilfürsten von dem Fide auf den inzwischen zum Kaiser gekrönten Lidi Jassu entbunden wurden.

(Fortsetzung folgt.)



Vorwürfe und auch mir keine. Es mußte alles so kommen. Denken Sie bitte nur an das eine: hier steht ein Kind, das zu seinem kranken Vater heim will — zum Vater und — — —" flüst sie leise hinzu — „nach Deutschland."

Das letzte konnte sie vor Erschöpfung kaum noch aussprechen, sie taumelte — Konsul Ritter sprang zu:

„Fräulein Vollmer, Sie werden doch nicht krank werden?"

Senta schüttelte den Kopf.

„Ich werde nicht krank, denn ich will heim. Und Sie, Sie dürfen mich nicht daran hindern, sonst — ehe ich den Vater auch nur eine Stunde länger allein lasse, eher gehe ich zugrunde."

Konsul Ritter war erschüttert. Dies Mädel durfte man nicht beeinflussen, die starb eher, als daß sie sich von ihrem Plane abbringen ließ. Wirklich, Frau Vollmer hatte auch zu schlecht gehandelt und Mr. Freeman war wohl zu sehr an der Ruhe im Hause interessiert, als daß er sich darüber den Kopf zerbrochen hätte.

Man mußte dieser Senta Vollmer helfen, wieder in die Heimat zurückzukommen.

„Ich hindere Sie ja nicht, liebes Kind", meinte er gütig, „Sie sind mündig, also begehe ich auch keine Gesetzesübertretung, wenn ich Ihnen die Wege ebne. Zuerst aber haben Sie sich jetzt zu fügen. Ein Bad, ein Frühstück — dann ein paar Stunden Schlaf — und wir werden mit frischen Kräften weiterziehen, was zu tun ist!"

Da ließ sich Senta, wie ein müdes Kind von der freundlichen, deutschen Haushälterin in das Gemach führen. Fühlte bald die laue Wärme des Wassers wohltuend ihre übermüdeten Glieder umspülen. An ihrem Bett in dem kühlen Zimmer mit den schattenden Sonnenläden stand ein Frühstück — aber schon nach den ersten Bissen fielen Senta die Augen zu.

Nach Stunden erwachte sie. Sie wußte zuerst nicht, wo sie sich befand, dann kehrte die Erinnerung zurück. Schnell sprang sie aus dem Bett — wie im Zaubermärchen lagen frische, leichte Kleider auf dem Stuhl vor ihr. Tränen traten ihr in die Augen, dieser gütige Konsul Ritter — sie fühlte sich bei ihm wie bei einem Vater geborgen. Bald saß sie für ihn gegenüber in seinem Arbeitszimmer und schilderte ihm, was sich alles inzwischen zugetragen und wie sie sich durch den Urwald gekämpft.

„Tapferes Menschenkind", sagte Konsul Ritter anerkennend, „um Sie braucht einem nicht bange zu sein. Sie meistern das Leben!"

Aengstlich sah Senta ihn an:

„Ich bin gar nicht so tapfer, Herr Konsul, ich habe schreckliche Angst, denn ich — ich habe so wenig Geld — und ein paar notwendige Dinge muß ich mir doch kaufen — Toilettengegenstände und dergleichen. Werde ich denn ohne genügend Mittel auf dem Schiff fortkommen?"

Konsul Ritter lächelte: „Augenblick, Fräulein Vollmer."

Er ging zum Schreibtisch, drehte sich um, ein farbiges Heft in der Hand.

„Ihre Fahrkarte bis Marseille, Fräulein Vollmer. Ja, ja, schauen Sie mich nicht so ungläubig an. Ich hab' die Zeit Ihres wohlverdienten Schlafens gut benutzt, im deutschen Klub haben ein paar von uns zusammen einer kleinen tapferen Landsmännin die Skatkasse geleert. Werden wir eben dieses Jahr unser Klubfest ein wenig bescheidener gestalten.

„Sie können es ruhig annehmen, Kind", meinte er, als Senta feuerrot wurde. „Hier im fremden Lande sind wir Deutschen einer für den anderen doppelt verantwortlich."

„Und meine Stellung bei der belgischen Dame — damit ist wohl nichts mehr?" fragte Senta besorgt.

„Doch, doch, Fräulein Vollmer. Nur wir wollten nicht, daß eine Franzosin für Sie auch noch einen Teil der Ueberfahrt bezahlen sollte, verstehen Sie das? Madame de Tireuil ist eine schwer nervöse Frau, die sich dafür, daß sie unterwegs von Ihnen betreut wird, wohl auf das Großzügigste erkenntlich zeigen und Ihnen auch noch nebenbei als Gardedame dienen wird. Aber Sie — eine Deutsche — aus Not bei Madame auf dem Schiff als Gesellschafterin? Nein! So ist es schon besser. Und wenn Sie sich nun von Ihrem Gelde die nötigen Ausrüstungsgegenstände besorgen wollen — die Fahrkarte hat noch nicht alles verschlungen."

Da schluchzte Senta auf — und ehe Konsul Ritter es hindern konnte, hatte sie ihre Arme um den Hals des alten Herrn geschlungen und küßte ihn in heißer Dankbarkeit. Konsul Ritter hielt schmunzelnd still. „Daß mir alten Knaben noch eine so reizende junge Dame um den Hals fallen würde, — ich sag' ja, Afrika ist das Land der Wunder!"

— — — — — — — — —

Erst gegen Mittag war man in Freemansland auf das Verschwinden Sentas aufmerksam geworden. Moko war der erste, der es bemerkte. Ihm kam es so seltsam vor, daß Miß Senta nicht wie sonst zu den Pferden und Maultieren in den Stall kam und nach den großen Goldfischen sah, die in einem Teich im Garten trage umherplätscherten. Frau Stella hingegen begrüßte ihre Tochter häufig erst zum Lunch, denn sie mit ihrer Familie nach englischer Sitte gegen Mittag einnahm. Und Gwendolon hatte es an diesem Morgen vorgezogen, ihrer Pflegemutter tunlichst aus dem Wege zu gehen.

Als Senta auch zum Essen nicht erschien, wurde man besorgt.

„Hat Senta dir gesagt, was sie heute unternehmen wollte?"

Frau Stella nahm sich ihre Nichte vor und sah ihr prüfend in die Augen.

„Nein, Tante", Gwen antwortete mit ihrem unschuldigsten Augenaufschlag. Sie war wahnsinnig stolz auf das Geheimnis, das die große Kusine ihr anvertraut hatte. Frau Stella wurde immer unruhiger. Denn jetzt kam auch Moko mit der Mitteilung, daß Grauchen, Sentas kleines helles Pferd, aus dem Stall verschwunden sei. Und die schwarze Phöbe, das Zimmermädchen, hatte festgestellt, daß ein paar Kleider der jungen Bibi fehlten, ihr Rucksack und der feste, leinene Reitanzug, den sie nur zu besonders anstrengenden Touren anzulegen pflegte.

Der einzige, der nicht aus seiner Ruhe kam, war Bob Freeman. Als Stella fieberhaft vor Erregung zu ihm auf den Faktoreihof gelaufen kam, war er gerade in ein Tauschgeschäft mit einem Bakenienhäuptling vertieft. Der Schwarze hatte getrocknete Haifischhäute, schwere wie Leder, Kautschuk und Elfenbein angeboten und verlangte dagegen blaue Stoffballen, während nur rote vorrätig waren.

Nur mit einem Ohr hörte Freeman Frau Stella zu und sagte kurz:

„Kein Grund, mich zu stören — wahrscheinlich ein Jagdausflug, deine Tochter ist doch wahrhaftig kein Baby mehr — wird sich schon rechtzeitig zum Diner wieder einstellen."

Stella ging sehr bedrückt dem Hause zu. Bob schien sich wirklich nicht die geringste Sorge um Senta zu machen. Er konnte nicht begreifen, was in ihrem Mutterherzen vor sich ging! Etwas wie Haß kam in ihr gegen ihren Vetter auf. Sie war nicht gerecht genug, um zu bedenken, daß ja auch Senta sich dem Onkel gegenüber wenig töchterlich gezeigt hatte.

Stimmengewirr ließ sie aufhorchen. Nun das Geräusch vieler Schritte — das Wiehern von Pferden.

„Senta — Senta", Frau Stella lief auf die Pforte des Hofes zu, von dort kam der Lärm. Sicher war Senta zurückgekehrt. Aber es war Klaus Karsten, der da eben vom Pferde stieg. Seine Sehnsucht nach Senta hatte ihm keine Ruhe gelassen. Er konnte es nicht erwarten, ihr den Ring an die liebe Hand zu stecken, ihr die Kette mit den Monatssteinen selbst in einer heimlich stillen Stunde im dunklen Garten um den Nacken zu legen. Mit einigen Trägern und Maultieren war er auf seinem Pferde der Safari vorausgeeilt — nur um ein paar Stunden eher bei Senta zu sein. Sein sonnengebräuntes Gesicht wurde aschfahl, als er von Sentas unerklärlichem Verschwinden hörte.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193508280/fragment/page=0012

Kleine Anzeigen

„Kleine Anzeigen" von Privat zu Privat werden nur einspaltig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fettgedruckte Ueberschriftwort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 6 Pf., für Stellengesuche 5 Pf. Ziffergebühr 30 Pf. Nachlässe werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutschland", nämlich: Saale-Zeitung, Halle; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt; Eisenacher Zeitung, Eisenach; Weimarische Zeitung, Weimar, und Merseburger Tageblatt, Merseburg, betragen die Kosten: 30 Pf. für das Ueberschriftwort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift. Ziffergebühr 50 Pf.

Offene Stellen

Stellungsuchenden wird empfohlen, den Bewerbungen auf Ziffer-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen, da diese leicht abhanden kommen können. Zeugnisabschriften und Lichtbilder sollen auf der Rückseite Namen und Adresse des Bewerbers tragen, damit die Rücksendung der Unterlagen richtig erfolgt.

Suche jungen Mann oder junges Mädchen für Kontor und Lager möglichst aus der **Drogenbranche, per 1. Oktober.** Schriftl. Angeb. mit Lebenslauf an die **Adler-Apotheke, Könnern,** erbet.

Tischler
mit 500 bis 1000 Mark Beteiligung sof. gesucht. Off. B. 3. 9797 Gesch.

Lehrstelle als Büchsenmacher
für Ostern 1936 gesucht. Zuschrift. R 5924 Geschst.

Mädchen
jung, zum Putzlernen, nicht unt. 16 Jahren, suchen Petzsche u. Oelkers Leipziger Str. 96.

Mädchen
junges, find. gute Aufnahme zur gründlichen Erlernung der Küche u. Servieren. ¼- oder ½-Jahr-Kursus. Alles nähere im Hause. Speisehaus Luise Meye, Sternstraße 8.

Verkäuferin
Suche für mein Manufaktur- und Modewarengesch. sofort eine branchekundige Verkäuferin; reflektiere nur auf eine wirklich tücht. Kraft; angenehme Dauerstellung. Freie, tadellose Pension im Hause. Erbitte Bewerbung mit Bild u. Gehalts- Firma M. Gaßdorf Anspruch. Sömmerda (Th.).

Mädchen
Für sofort oder später in allen häuslichen Arbeiten und Kochen erfahrenes, zuverlässiges, sauberes Mädchen f. ¾ Tag gesucht. Kaiserplatz 20, part.

Haustochter
mit gut. Schneiderkenntnissen für Geschäftshaushalt bei Familienanschluß, Taschengeld nach Uebereinkunft, gesucht. Tochter und Auto vorhanden. Bildzuschriften R 5932 Geschäftsst. §

Wirtschafterin
in kleinen landwirtschaftlichen Haushalt gesucht, welche sich vor keiner Arbeit scheut. Zuschrift. erb. A 1326 Gesch.

Hausmädchen
Suche zum 15. 9. für meinen ländlichen Villenhaushalt ein Hausmädchen, das Erfahrung in sämtl. Hausarbeiten hat, nicht unter 19 J. Zeugnisabschr. u. Bild an Frau Käte Schröder, Etzdorf b. Steuden über Halle (Saale) Land.

Aufwartung
gut empfohlen, nicht unter 18 J., für vormitt. gef. Off. D 9059 Gesch.

Stütze
für 2-Perf.-Haushalt zum 1. Sept., ganz selbst., ges. Zeugn., Bild, Gehaltsanspr. E 4987 Geschäftsstelle.

Tages- oder Vollmädchen
kinderlieb, fleiß., für 3-Pers.-Haushalt im Süden gesucht. Offerten D 9062 Geschst.

Mädchen
Suche zum 15. 9. zuverlässig., tücht. Mädchen m. Kochkenntnissen, sowie jüngeres zweites Hausmädchen. Richard Schröter, Bitterfeld, Weinhandlung.

Stellengesuche

Landwirtsch. Arbeiter
jung, erfahren in allen Arbeit., versteht mit Pferden umzugehen, sucht sofort Beschäftig. in Landwirtschaft. Off. R 5911 Geschäftsstelle.

Junger Geschirrführer
verheiratet, solide nüchtern, in allen landwirtschaftlich. Arbeiten erfahr., sucht Stellung. Diplom d. Landwirtschaftskammer Halle. Offerten E 2615 Gesch.

Mädchen
20 Jahre, sucht Stellg. zum 1. 9. Zu erfrag. Ludwig-Wuch.-Str. 14 parterre.

Jung. Mädel
sucht Stellung als Haustocht. in gut. Familie. Offert. R 5927 Geschst.

Mädchen
vom Lande, 17j., mit etwas Näh- und Kochkenntn., sucht Stellung in Privathaushalt. Gute Zeugnisse vorhanden. Hildegard Riedel, Pritschöna, (e Post Raßnitz.

Anständiges Mädchen
(19 Jahre, kinderlieb) welches gute Zeugn. u. etwas Kochkenntnisse besitzt, sucht Stellg. in Privathaushalt zum 15. 9. oder 1. 10. Halle bevorzugt. Angebote R 5929 Geschst.

Aufwartung
sucht Stelle für vormittags. Off. E 4985 Gesch.

Mädel
aus gutem Hause, 19 J. alt, groß und kräftig, im Haushalt u. Koch. perfekt, gut. Zeugnis, sucht zum 15. Sept. oder später Stellung als Stütze in gut. Hause. Angebote an Ursula Beyer, Bad Lauchstädt, Lindenstraße 26 §

Ohne Gehalt
Fräulein m. einigen tausend Mark Vermögen, tüchtig i. Haushalt, sucht Stellung, auch bei alleinsteh. Dame. Off. D 9053 Gesch.

Zu vermieten

Geräumiges Grundstück
mit reichem Zubehör und parkähnlichem Garten, ehem. Pfarrwohn., in waldreich. Umgebung des Südharzes, Bahnstat., am 15. Okt. d. J. oder später sehr preiswert zu vermieten. Gefl. Angebote Kirchenkasse Biesenrode über Klostermansfeld.

Laden
bisher Zigarren- bzw. Textilbr., 1. Okt. zu verm. Steinweg 20a. Büro, Tel. 214 68.

Leer. Zimmer
zum Unterstellen von Möbeln sof. zu vermieten. Hermannstraße 34, b. Brünner.

Möbliertes
Zimmer frei. Steinweg 31 I r.

Schlafstelle frei. Winkelmann, Martinstr. 3 I.

Gut
möbl. Zimmer (Artilleriestr.) an berufst. Dame od. Herrn per 1. Sept. zu vermiet. Off. B 3 9795 Gesch.

Balkonzimmer
möbliert, in gut. Hause am Hallmarkt zu vermiet. Oleariusstr. 10, 3 Treppen links.

Schlafstelle
für Herrn frei. Gr. Brauhausstraße 22 II.

Mietgesuche

Wohnung
3 Zimm., sof. od. spät. gesucht. Off. D 9060 Gesch.

Kleine Wohnung
von 2 Damen ges. Off. D 9058 Gesch.

Aeltere Frau
sucht 1. 10. ein od. zwei kl. l. Zimm. Lerchenfeldstr. 16, 3 Treppen.

Wohn- und Schlafzimmer
eleg. möbl., zum 1. Okt. 1935 ges. Off. D 9064 Geschäftsstelle.

Tiermarkt

Schäferhund
schwarzgelb, zugelaufen. Gegen Unkosten abzuholen Zscherben b. Halle, Teutschenthaler Straße 12.

Irish Setter
6 Wochen, eingetr. Stammbaum, verkäuflich. § Ballenstedt, Grüne Str. 21.

Milchkühe
junge, 13—14 Ztr. mit Kälb., Preis 480,—, verkauft Wolf, Schafstädt.

Zu verkaufen

Radio-Geräte
allergrößte Auswahl in Weltmarken u. Preislagen
unverbindliche fachmännische Vorführung
Fachgeschäft **Prophete**
Rannische Str. 15-16 Fernsprecher 27046
bequeme Zahlweise

2 Rollwagen
gibt billig ab. Franz Müller, Taubenstr. 14.

Gut erh. Piano zu verkaufen. Lindenstr. 2 III r.

Drillmaschine
10reihig, Hintersteuer, 3teil. Holzwalze, 4 Militärräder mit Achsen, 1 Pflug 10 Rc. mit 2 Körper verk. Kurt Faust, Dölau.

Selbstfahrer
(Inspektorwagen) einspännig, in bestem Zustande, sowie **starker Däne,** 7 jähr., 1,75 groß, sehr gutes Arbeitspferd, zu verkaufen **Mansfelder Str. 58**

Briefmarken
Münzen, Tischkegelspiel, gr. Oelbild 110×75, Geweihe, Strecker gr. Bohnerbesen, schwarze Hose, Bundweite 115, schwarz. Herren-Wintermantel, schwarz. Damen-Sealplüschmantel, 46—48. Jaeger, Brüderstraße 16.

Gebrauchte Pianos
gründl. überholt, wieder am Lager. Günstige Teilzahlungen
Piano-Ritter Leipziger Str. 73.

Die **Küche ist das Reich der Hausfrau**
Alle Preislagen bieten gute Arbeit in Verbindung mit den praktisch. Inneneinrichtungen. Eine Besichtigung derselben zeigt unsere Leistungen in Auswahl und Preisgünstigkeit
138.-, 159.-, 191.-, 229.-, 339.-
Bedarfsdeckungsscheine werd. in Zahlung genommen
Gebr. Jungblut Albrechtstr. 37

Schreibmaschinen, Adler, Conti, Ideal Mercedes u.a., gebraucht, in tadellosem Zustand **Max Schultz, Halle,** Leipziger Str. 58 Eing. Riebeckplatz

Schlafzimmer
kompl. Mk. 296.- Schränke, Küchen billig
V. Teicher Gr. Steinstr. 82, 1 Tr.

Neue und gebr. **Pianos** vermietet billig
Piano-Ritter Leipziger Str. 73

Gebrauchte Pianos
in meiner Werkst. gut durchgearb., sowie **Miet-Pianos** billig bei
B. Döll Pianohaus Gr. Ulrichstr. 33

Hört Rundfunk
Sämtliche **Radioapparate** auch in Monatsraten liefert sof
Mühlbach, Steinweg 33.

Gebrauchte **Pianos Blüthner Görs u. Kallmann** u.a. billig auch geg. kleine Raten
Pianohaus Maercker Halle (Saale) Waisenhausring 1B am Franckeplatz

Möbel
gebr. u. neue **preiswert**
Bitzmann Mauerstr. 3 am Franckeplatz
Neue Möbel auf Bedarfsdeckungsschein

Nie wiederkehrende Gelegenheit!
Total-Ausverkauf
wegen vollständiger Geschäftsaufgabe fast über 100 fabrikneue Marken-
Nähmaschinen
in all. Ausstattungen, auch f. Gewerbe, Schneider, neueste Zick-Zack-Masch.
zu jedem annehmbaren Preis
K. Springsguth Königstr. 6 II. Stock Fabrikgeb.

Kräftige Erdbeerpflanzen
in den ertragreichsten Sorten empf.
Aug. Heise, Gartenbaubetrieb Weinberg 1, Tel. 21846.

Gebr. Kochöfen b. Schwetschkestr. 14b

Gebr. Möbel
verkauft man sehr schnell durch e Kleine Anzeige in der „Saale-Ztg."

Kaufgesuche

Briefmarken-
Sammlg., ältere, kauft Sammler. Angebote E 4981 Geschäftsstelle.

Handtafelwagen
gut erhalt., mit 5 bis 6 Ztr. Tragkraft zu kaufen gesucht. Offert. R 5925 Geschst.

Gut
verzinsl. Wohnhaus aus Privathand zu kaufen gesucht. Anzahlg. bis 12000 Mark. Off. D 9065 Gsch.

Bäckerei-Grundstück
gutgehend, zum 1. April 1936 zu kaufen gesucht mit gutem Umsatz. 25 bis 30 Ztr. Mehl. Anzahlung 15000 Mark. Off. R 5930 Geschäftsstelle.

Grundstücksmarkt

Einfamilienhaus
im Norden gegen bar zu kaufen gesucht. Off. R 5934 Geschäftsstelle.

Mehrere **Wohn-Grundstücke** und **Baustellen**
bis 600 qm Größe sofort preiswert verkäuflich. Gemeinde Ammendorf. Anfr. an: Bürgermeister in Ammendorf.

Sol. Zinshaus an der Pauluskirche
mit 5 mod. Wohn. je 3½ Zimmer, Küche, Fliesenbad und Zub., Zentralheizung, Warmw. pp. g. zu verk., sehr gute Verzins., Anz. RM. 15000. Off. R 5883 Gesch.

Ruhesitz
3 Zimmer, Zubehör, Stall, alter Obst- u. Gemüsegarten, fortzugshalber zu verkauf. Pr. 4500 in bar. 3 Zimmer können noch eingebaut werden. Herke, Berga (Kyffh.).

Verpachtung
Ein Gasthof ist zu verpacht. Wie findet man schnell einen Interessenten für dieses Objekt? Natürlich durch eine Kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung", denn sie ist in Stadt und Land weit verbreitet.

Automarkt

Leichtmotorrad
zu kaufen gesucht. Off. D 9061 Geschäftsstelle.

Billig abzugeben
DKW 200 Luxus gebraucht, in gutem Zustand, auch auf Teilzahl.
Tauscher Kraftf.-Handelsg. **Halle** Hindenburgstr. 59

1-To.-Wagen
für Großvieh zu kaufen ges. Preisoffert. D 9066 Geschäftsstelle.

Grude-Handgriff-Ofen D.R.P.
Der Dauerbrenner!
P. Müller, Halle (S.)
Wittestraße 9 — Fernruf 241 48

Opel-Wagen
4/16 PS, 2sitzig, offen, allseitig geschlossenes Verdeck, gebraucht, zugelass., sof. bill. abzugeben. Südstraße 21, Teleph. 257 74.

Motorrad
(D-Rad, 500 ccm R. 09) sehr gut erhalten, preisw. zu verkaufen. Off. R 5933 Geschst.

Unterricht

Nachhilfe
in Mathematik u. Latein für Obertertianer gesucht. Angebote D 9063 Geschäftsstelle.

Kapitalien

Einige günstige **Bausparbriefe** 8—30000 RM. abzugeben
Aachener Bausparkasse A.-G. Gen.-Agentur Halle Südstr. 60, Ruf 335 12

Hypothekenbrief bis 10000,-
mit Nachlaß und Ang. d. Grundst. und der Zins., sof. gegen bar zu kaufen gesucht. Ausf. Ang. unter O. 118 an Tageblatt Naumburg-Saale. §

1. Hypothek
Wenn man Geld sicher anleg. will, gibt man zweckmäßig eine Kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung" auf. Es werden sich dann stets viele Interessenten melden, unter denen man wählen kann.

Handwerksarbeiten

Einrahmungen
gerahmte Bilder Kunstblätter, Photorahmen, Reparaturen. F. Peißker Nachf. Gegr. 1855. Barfüßerstraße 8. Ruf 291 49

Heiratsgesuche

Bess. Mädel
25jährig, sucht die Bekanntsch. eines netten Herrn zw. Ehe. Beamt. od. Reichswehr bevorzugt. Zuschriften R 5926 Geschst.

Gastwirt
sucht weg. Uebernahme eines großen Vergnügungslokales sich bald. zu verheiraten. Pass. Damen bis 33 Jahre wollen mir schreiben R 5928 Geschäftsst. Strengste Diskret. ist zugesichert. All. Nähere brieflich.

Handwerker
Anfang 40er, ev., sucht nettes Mäd. oder jg. Witwe zwecks baldiger Heirat. Zuschrift. R 5931 Geschst.

Geschäftsmann
mit monatl. 90,— Rente, 63 Jahre, sucht Lebensgefährtin, etw. Vermögen od. Rente erwünscht. Offert. B 3 9796 Gesch.

Junger Mann
sucht passende Lebensgefährtin! So geht es ja auch nicht. Man muß schon mehr von sich sagen. Alter, Beruf, Größe, Gestalt, Haarfarbe, das alles ist wichtig für den Erfolg. Befolgt man dies. Ratschlag, dann wird die Heiratsanzeige in der „Saale-Zeitung" die passende Bekanntschaft vermitteln.

Der Umzug
bringt so manche Sachen ans Tageslicht, die in der neuen Wohnung nicht mehr zu verwenden sind. Am besten befreit man sich von diesen Stücken durch eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung". Man glaubt kaum, wieviel Interesse selbst noch für solche Dinge besteht, die einem selbst wertlos erscheinen. Also machen Sie ruhig einen Versuch, die Unkosten sind ja außerordentlich gering

Wer recht in Freuden wandern will...
verlange stets die technisch unerreichten, übersichtlichen
Kahle'schen Höhenschichtenkarten
in bis zu 27 Farbabstufungen gedruckt entstanden Kartenbilder, die einen plastischen Eindruck vermitteln und sich wahrheitsgetreu an die Natur anlehnen.

Erschienen sind bisher folgende Höhenschichtenkarten:

Rhöngebirge von Prof. Dr. C. Hoßfeld 1:100000, 13. Aufl.	1.10
Südliche Rhön, 2. Aufl., 1:100000	0.90
Rhön (Spezialkarte) v. Prof. Dr. Hoßfeld, 1:50000, Blätt.: **Hohe Rhön, Kreuzberg, Lichtenburg, Wasserkuppe, Vorderrhön, Geba**	je 0.90
Thüringen, 1:200000	1.80
Thüringen, 1:100000, Bl. A, Bl. B, Bl. C, Bl. E, Bl. F, Bl. G	je 0.90
Harz, 1:50000, Blatt Brocken	0.45
Rotenburg a. Fulda, 1:50000	0.90
Knüllgebirge, 1:100000, 3. Auflage	0.90
Würzburg, 1:100000	1.35
Frankenhöhe, 1:100000, 2. Auflage	1.35
Altmühltal, 1:100000, Bl. 1 = 1.—, Bl. 2 =	1.35
Fichtelgebirge, 1:100000, 2. Auflage	0.90
Steigerwald, 1:100000, 3. Auflage	1.35
Spessart, 1:100000, 5. Auflage	1.10
Schwarzatal, 1:50000, 2. Auflage	1.35
Saaletal, 1:100000, Blatt Ob., Blatt Unt. Saaletal	je 1.10
Elstertal, 1:100000, nördl., südl. Hälfte	je 0.90
Eisenach und Umgebung (Eisenach im Mittelpunkt) 1:100000, 3. Auflage	0.90
Eisenach, 1:25000, 2. Auflage	0.75
Sauerland, 1:100000, Bl. 1: Arnsberg, 2: Siegen, 3: Brilon, 4: Biedenkopf	je 1.35
Göttingen u. Umgeb., 1:100000, 2. Aufl.	0.45
Altvatergebirge u. weitere Umgebung, 1:100000, 3. Auflage	1.80
Frankenwald, 1:100000, 3. Aufl.	0.45
Erzgebirge, 1:100000	1.10
Umgebungskarte von Eisenach, 1:25000 mit Stadtplan Eisenach 1:12500	0.25
Kahle's Wintersportkarte des Erzgebirges, 1:100000	1.10
Thüringerwaldkarte, Doppelblatt Jena Nr. 40, 1:50000, gefalzt mit Textheft	1.35
Thüringerwaldkarten, Spezialkarten in 40 Blättern, 1:50000, gefalzt mit Textheft	je 0.70

Erhältlich in jeder Buchhandlung oder direkt vom Verlag
Vereinigte Kartographische Anstalten
Hofbuchdruckerei Eisenach H. Kahle, GmbH. ◆ Friedr. Kirchner-Druckerei, GmbH., Erfurt
Erfurt, Regierungsstraße 62/63 — Schließfach 459/7
◆ Katalog kostenfrei ◆

Vor allen Dingen Pelzjacken und Hänger

Der beispiellose Modeerfolg der Jacke und des dreiviertellangen Hängers wird Ihnen klar, wenn Sie Eisbeins hervorragende Auswahl sehen. Eisbeins Qualität ist tadellos! Eisbeins Preise erschwinglich wie immer!

Jacken		Hänger	
Krimmer	24.—	Fohlenteil	80.—
Buenolamm	40.—	Embroslamm	88.—
Fohlenteil	60.—	Zickelteil	90.—
Austral. Wallaby	60.—	Platinlamm	95.—
Pet. Kanin	70.—	Peschliki	98.—
Platinlamm	70.—	Grau Kalb	100.—
Cypernkatze	83.—	Cypernkatze	115.—
Kalbfohlen	90.—	Fohlenklaue	115.—
Ind. Lamm	92.—	Biberette	145.—
Seehund nat.	115.—	Seal el.	150.—
Fohlen	125.—	Seehund	165.—
Bisam	150.—	Fohlen	175.—

Umarbeitungen und Reparaturen
Arisches Pelzfachgeschäft // Eigene Kürschnerei
Eisbein
Halle, Untere Leipziger Str. 97 / An der Kirche

Gr. Elite-Zuchtbullen- u. Herdbuchfärsen-Versteigerung (332.)

Donnerstag, den 12. September 1935, 10 Uhr, in Stendal
Versteigert werden:
80 Jungbullen (im Alter von 12—20 Monaten) und
160 hochtragende Herdbuchfärsen u. einige Kühe
Sämtliche Tiere sind untersucht und frei von Abortus-Bang-Infektion.
— 20% Reichsbahnfrachtermäßigung wird gewährt. —
Katalog Nr. 129 versendet auf Anforderung kostenlos die Geschäftsstelle des Verbandes, Halle (Saale), Reilstraße 78, Fernruf: 24526
Die Bestellnummer des Kataloges bitten wir anzugeben.
Rindviehzuchtverband Sachsen-Anhalt (Abt. I Schwarzbuntes Tieflandrind).
Pflichtmäßige Tuberkulosetilgung — Pflichtmäßige Leistungskontrolle
P.S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193508280/fragment/page=0013
DFG

„Bleibt noch die Frage der Kolonien.."

„Daily Mail" über das englisch-deutsche Verhältnis / Eine beachtliche englische Stimme

Londoner „Daily Mail" sagt in einem Leitaufsatz u. a.: In England wächst immer mehr die Einsicht, daß die Frage der Freundschaft Englands mit Deutschland den Schlußstein der britischen Politik bilden sollte. In den letzten 2½ Jahren hat Deutschland erstaunliche Fortschritte gemacht. Das britische Volk wünscht, mit Deutschland ebenso wie mit anderen Nationen auf freundschaftlichstem Fuße zu stehen. Das englisch-deutsche Marineabkommen steht in einem erfrischenden Gegensatz zu dem andauernden Gezänk, das alle Versuche zu einer Annäherung in Genf begleitet und schließlich in der lächerlichen Anklage des Völkerbundes gegen Deutschland geendet hat.

Es bleibt noch die Frage der Kolonien übrig, die Deutschland durch den Versailler Vertrag genommen wurden. Die Zeit rückt schnell heran, wo auch diese Angelegenheit im Interesse des Weltfriedens ein für alle Mal in Ordnung gebracht werden muß. Deutschland hat sein Recht durchgesetzt, als gleichberechtigt unter den Mächten angehört zu werden. Es hat auch einen wohlbegründeten Anspruch auf Berücksichtigung auf kolonialem Gebiet. Die britische Regierung könne sehr wohl erwägen, ob es nicht klug wäre, die gegenwärtig unmittelbar unter britischem Mandat stehenden Gebiete an Deutschland zu übertragen. Ueber die Frage der Dominienmandate sollen die Dominien selbst entscheiden. Eins ist sicher: es ist unmöglich, eine Nation von 66 Millionen ständig auf ein Gebiet von 181 000 Quadratmeilen in Mitteleuropa zu beschränken.

Deutschland braucht Atemraum für sein übervölkertes Gebiet. Besonders gilt dies von einem Volk, dem die Vorteile eines überseeischen Reiches bekannt und dessen Erinnerung an seine kolonialen Entwicklungen wach geblieben sind. Sir Samuel Hoare hat Italiens Bedürfnis nach Ausdehnung anerkannt. Dies ist ein Bedürfnis, das gleichermaßen für Deutschland, der anderen „besitzlosen" Nation gilt. Großbritannien mit seinem Weltreich von mehr als 13 Millionen Quadratmeilen sollte zu allerletzt Wünschen eines Volkes nach überseeischen Besitzungen im Wege stehen.

Kowno gestern ohne Milch

Der Milchlieferungsstreik der litauischen Bauern mit dem Ziel der Preiserhöhung führte gestern dazu, daß Kowno ohne Milch blieb. Der staatliche subventionierte Milchverwertungsverband beschränkte sich auf die glasweise Verabfolgung an die Gäste seiner Trinkhallen; die flaschenweise Lieferung von Milch an die Bevölkerung wurde eingestellt. Der Boykott führte in den letzten Tagen zu zahlreichen Zusammenstößen, als die Polizei in den Nachbarorten die Streikposten entfernen wollte. Der Liter Milch kostet in Kowno nur noch zwei Pfennige.

Die litauische Presse hat vorläufig verschwiegen, daß der Bauernstreik inzwischen auch ernstere Formen angenommen hat. So hat die Polizei bei einem Zusammenstoß mit bäuerlichen Streikposten, die 40 Kilometer vor Kowno die Straße nach der Stadt belagern, auch von der Waffe Gebrauch gemacht und dabei zwei Bauern getötet und mehrere verletzt. Auch die Polizei hat einen Toten und 7 Verletzte zu beklagen.

Bisher zehn Verschüttete aufgefunden

An der Unglücksstelle in der Hermann-Göring-Straße in Berlin hat man kurz nach Mitternacht den neunten Verschütteten in der nördlichen Verlängerung des Mittelschachtes aufgefunden und ihn gegen 4 Uhr morgens geborgen. Gegen 8 Uhr morgens stießen die Rettungsmannschaften auf der anderen Seite der Verlängerung des Mittelschachtes auf einen weiteren Verschütteten, an dessen Bergung noch gearbeitet wird. Man hat mithin zehn Verschüttete aufgefunden, von denen bisher acht geborgen werden konnten.

Elf Kilo Gold bei Bauarbeiten gefunden.

Einen wertvollen Fund machten Arbeiter beim Umbau des Gebäudes der Finanzdirektion in Kaschau (Slowakei). Sie entdeckten etwa drei Meter unter einem Keller eine luftdicht verschlossene Büchse, die eine goldene Kette und 2796 Goldmünzen im Gewicht von 11,23 Kilogramm enthielt. Die Münzen stammen aus verschiedenen Jahrhunderten.

Fährboot bei Spandau gerammt

4 Personen gerettet, ein Kind ertrunken.

Ein schweres Bootsunglück ereignete sich an der Rust-Wiese in Spandau. Als sich ein Fährboot auf der Ueberfahrt von Spandau nach Tegelort befand, wurde das Boot etwa 150 Meter vom Ufer entfernt von einem Dampfer gerammt. Es ging sofort unter. Der Führer des Bootes sowie drei Frauen und ein Kind stürzten ins Wasser. Der Bootsführer hielt sich durch Schwimmen über Wasser, bis Hilfe zur Stelle war. Die drei Frauen sowie eine vierte Insassin des Bootes konnten durch hinzu kommende Ruderboote gerettet werden, während das acht Monate alte Kind unterging und ertrank.

*

Ueber der Reichshauptstadt ging am Dienstagnachmittag ein schweres, von wolkenbruchartigem Regen begleitetes Gewitter nieder. Aus verschiedenen Stadtteilen wurden elf Blitzschläge gemeldet. Von einem der Blitzschläge wurde in der Jungfernheide ein Arbeiter auf seinem Fahrrade getroffen und auf der Stelle getötet.

Deutschtumstagung in Gablonz eröffnet.

In Gablonz wurde am Dienstag die Tagung des Verbandes der deutschen Volksgruppen in Europa durch den Vorsitzenden Max Richter-Mildenau eröffnet. Die Tagung, die von etwa 100 Vertretern des Deutschtums aus zahlreichen europäischen Staaten besucht ist, gilt vor allem den zeitgemäßen Fragen des Schutzes der Minderheitenrechte.

Familien-Nachrichten

Plötzlich und unerwartet verschied gestern nachmittag infolge Herzschlags mein lieber Mann, unser lieber Vater und Schwiegervater

Ingenieur Eugen Quicker

im 62. Lebensjahre.

In tiefem Weh
Lina Quicker
Hermann, Charlotte u. Herta
Stage-Quicker

Beerdigung findet Freitag, 13½ Uhr, von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

Fred Hahne und Frau
Charlotte, geb Knöchel
geben ihre heutige Vermählung bekannt
Halle, den 28. August 1935
Große Brauhausstraße 11

Familiennachrichten

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben.)

Gestorben:

Aschersleben: Wwe. Luise Böhme geb. Pietsch.
Bernburg: Marie Zimmermann geb. Koch, 73 Jahre.
Hettstedt: Gertrud Stier geb. Decke, 53 Jahre.
Köthen: Stuhlbauer Otto Reichert.
Naumburg: Buchbindermeister Alexander Schmidt, 80 Jahre.
Sangerhausen: Rudolf Aschenberg, 27 J. — Schneidermeister Richard Schönewerk, 65 Jahre.
Zeitz: Lina Blume geb. Oehler, 75 Jahre. — Schachtmeister i. R. Gottlieb Schwarz, 77 Jahre.

Verlobungen:

Köthen: Ilse Winther mit Werner Meißner.

Vermählungen:

Herbert Grasemann und Frau Helene geb. Jaschke.

Wir empfehlen:

Grießmaccaroni lose, gef. . . 1 Pfd. 40 ₰
Grießschnittnudeln lose, gef. . 1 Pfd. 40 ₰
Grießfadennudeln lose, gef. . 1 Pfd. 44 ₰
Suppeneinlagen Eierware . . 1 Pfd. 48 ₰
Vanille-, Mandel-, Sahne-, Schokoladen-Pudding, lose ¼ Pfd. 10 ₰
Vanillien-Zucker . . . . . 3 Beutel 10 ₰
Backpulver . . . . 3 Beutel 25 ₰
Neue Schottenheringe fett u. zart 2 Stck. 15 ₰
Konsum-Sülze, pik. i. Geschm. ¼ Pfd. 10 ₰
Dtsch. Fettsild i. Oel . . . Dose nur 18 ₰
ff. Bratheringe . . 1-Liter-Dose nur 55 ₰
Apfelwein . . . . . ⅟₁ Fl. o. Gl. nur 29 ₰
Roter-Turm-Kaffee ¼ Pfd. 65 ₰ 55 ₰ 50 ₰
Vollmilch-, Halbsüß-, Mokka-, Nuß-Schokolade 100-g-Tfl. 18 ₰
Wiener Sandgebäck m. Schok. ¼ Pfd. 20 ₰

3% Rückvergütung in Rabattmarken!

Das eingetrag. Schutzzeichen für unsere Waren — GOLDENE SIEBEN in allen Stadtteilen — Rückvergütung 3% in Rabattmarken

Kauft bei unseren Inserenten!!

Jedem der an Flechten, Hautausschlag leidet, teile ich gern kostenlos das einfache Mittel mit, durch welches schon Unzählige von jahrelangem Leiden oft in 14 Tagen (ohne Diät) vollständig befreit wurden. Max Müller, Görlitz/Schles. (Erhältl. i. d. Apoth.)

H. Schnee Nchf. Große Steinstr. 84. Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren und Trikotagen.

Bei Schmerz und Weh trink Zinßer-Tee!

Dauerwellen 4.50 komplett — Wasserwellen 1.25 mit Waschen und Schneiden — Dauerwell-Salon „Spezial" Geiststraße 23

Zuckerkranke nur noch Diabetikerbrot nach Dr. Senftner. Alleinhersteller für Halle W. Große, Goethestraße 7 Fernruf 28 550

Miele Staubsauger 80.- bis 135.- RM. Lieferung durch die Fachgeschäfte.

Miele-Erzeugnisse bei Prophete Hannische Str. 15-16

Aufpolstern Modernisieren, Neuanfertigung von Polstermöbeln aller Art saub. billig. Besuch unverbindlich. Lindermann, Henriettenstraße 30. — Telefon 332 56

Detektiv Merseburgerstraße 3 Beobachtungen Ehescheidungen Heiratsauskunft

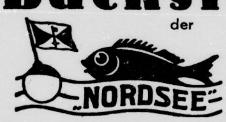
Keine Originalzeugnisse sondern den Bewerbungen stets nur Abschriften beifügen. Für die Wiedererlangung von Originalzeugnissen können wir keine Gewähr übernehmen. „Saale-Zeitung"

Empf. täglich frisch Rebhühner ferner z. Einmachen: Himbeeren Brombeeren, echte Mirabellen Reineclauden, Pfifferlinge Pa. Tomaten, sowie sämtl. Geflügel, Reh- u. Rotwild Reicherts Geiststraße 37

Naßwäsche Rollwäsche nach Hausfrauenart. Hammer, Graseweg 17.

Herrengarderobe wird sauber und billig geändert, ausgebessert und gebügelt. Sternstr. 12 III.

Nach erfolgter Instandsetzung Wiedereröffnung der Backstube der „NORDSEE" Große Ulrichstraße Donnerstag vormittag 10 Uhr



8. bis 14. September 1935 Nordbayern-Fahrt
Würzburg, Rothenburg, Dinkelsbühl, Nördlingen, Weißenburg, Nürnberg, Bayreuth

Das Reisebüro der „Saale-Zeitung" veranstaltet gemeinsam mit dem Lloyd-Reisebüro Halle, eine Gesellschaftsfahrt im bequemen und modernen Autobus nach Nordbayern. Die Romantik der mittelalterlichen süddeutschen Städte wie Rothenburg und Nürnberg, Dinkelsbühl und Nördlingen, die anmutige Schönheit der Nordbayrischen Landschaft sind der Rahmen für diese Herbstfahrt, die etwas Besonderes zu werden verspricht.

Programm der Reise:

8. September: Abfahrt Halle, 8 Uhr früh, von der Geschäftsstelle der „Saale-Zeitung", Waisenhausring 1b nach Würzburg. Übernachtung in Würzburg.
9. September: Besichtigung der Stadt. Übernachtung in Würzburg.
10. September: Fahrt durch das Taubertal nach Rothenburg, Besichtigung der Stadt. Gegen abend Weiterfahrt nach Dinkelsbühl, dort Übernachtung.
11. September: Besichtigung der Stadt. Weiterfahrt über Nördlingen (Rundfahrt) nach Weißenburg, dort Übernachtung.
12. September: Fahrt nach Nürnberg, Reichsparteitag. Abends Weiterfahrt in Richtung Bayreuth. Übernachtung in einem nordbayerischen Städtchen.
13. September: Fahrt nach Bayreuth. Besichtigung der Stadt, des Richard-Wagner-Theaters usw., Übernachtung.
14. September: Heimfahrt über Hof—Gera nach Halle.

Der Preis für diese Reise stellt sich einschließlich Fahrtkosten, Übernacht. in erst. Hotels, Frühstück, Mittag- u. Abendessen u. Trinkgelder auf RM. 88.-

Da nur eine geringe Anzahl von Plätzen zur Verfügung, erbitten wir baldige Anmeldung im Lloyd-Reisebüro, Halle (Saale) Untere Leipziger Str. (gegenüber dem Ritterhaus) Reisebüro der „Saale-Zeitung" Halle (Saale), Kleinschmieden 6, Fernruf 27431

Elektrische Lampen viele Neuheiten
mit Seidenschirm 9.- 7.-
mit Seidenschirm u. Oberbeleuchtung 26.- 24.- 19.50
Elektrische Kronen 4flammig mit großer Unterbeleuchtung 17.- 15.30 13.75
Nachttischlampen mit Fußschalter, vergoldet oder verchromt . . 3.35
Halle-Saale RITTER im Ritterhaus

Ins Reich der Frau ! gehört eine neue, zeitgemäße Küche von Paris! Sehen Sie sich die Auswahl unverbindlich an. Sie werden entzückt sein! Preise: RM. 105.- 135.- 165.- 185.- 225.- 245.- 285.- Annahme aller Bedarfsdeckungsscheine! Bettenhaus BRUNO PARIS

Die „Kleine" hat Format und Verbindungen, darum wird sie auch von allen Heiratslustigen besonders geschätzt. Versuchen Sie ebenfalls Ihr Glück mit einer „kleinen" Heiratsanzeige in der „Saale-Zeitung". Sie werden über die netten Angebote erfreut sein.

Undeutlich geschriebene Inserate Nach einer Reichsgerichtsentscheidung braucht für Fehler in einer Anzeige, welche infolge unleserlich od. undeutlich geschriebenen Manuskripts entstanden sind keinerlei Ersatz geleistet zu werden. Das Reichsgericht ging hierbei von der Ansicht aus, daß Anzeigen, welche man einer Zeitung zusendet, deutlich geschrieben sein müssen. „Saale-Zeitung"

Die Zeichen der Jugend... sind Schlankheit und Elastizität, nicht die Jahre. Man kann älter werden und doch schlank-jugendlich bleiben. Trinken Sie deshalb Dr. Richters Frühstückskräutertee, das natürliche wohlschmeckende Schlankheitsgetränk! Jeder Schluck führt zum Schlankheitsziel und erhält jugendfrisch und beweglich. Auch als „Drix"-Tabletten erhältlich in Apotheken und Drogerien. Nehmen Sie aber nur den echten Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee

VEREINS NACHRICHTEN

Kamerad Holzhausen ist verstorben. Beerdigung Freitag 15 Uhr, große Kapelle Gertraudenfriedhof. Zug Nord Antreten 14.45 Uhr vor der Kapelle.

*

Wacker Halle. Infolge der baulichen Veränderungen auf unseren hinteren Plätzen fällt bis auf weiteres jegliches Training für alle Sportarten bis auf das Training unserer 1. Mannschaft aus. — Am kommenden Freitag, 30. August, 20.30 Uhr, findet im Restaurant „St. Nikolaus" eine wichtige Mitgliederversammlung statt, wozu wir unsere Mitglieder zahlreich erwarten. Betrifft Umbau der hinteren Plätze.

*

Sonnabend, 31. August, nachmittags, Ausflug mit Dampfer nach Beuchlitz. Abfahrt pünktlich 15.30 Uhr von Haltestelle Unterplan 16 (Boas). Erwachsene 50, Kinder 25 Pf. Hin- und Rückfahrt. Rückfahrt gegen 10 Uhr.